

# KONZEPTION zur Gemeinschaftsinitiative LEADER





**KONZEPTION**  
zur Gemeinschaftsinitiative LEADER  
**Aschersleben\_See\_Land**

Fassung vom 20.09.2007

*Impressum*

© Sept. 2007

**Auftraggeber:**

LAG Aschersleben\_See\_Land  
vertreten durch:

VG Aschersleben / Land  
Markt 1  
06449 Aschersleben  
[www.aschersleben.de](http://www.aschersleben.de)  
fon 03473-958-0

VG Seeland  
Lindenstraße 1  
06467 Nachterstedt  
[www.vgem-seeland.de](http://www.vgem-seeland.de)  
fon 034741-932-0

**Konzeptionelle Redaktion und Begleitung:**

WENZEL & DREHMANN Architektenpartnerschaft  
Jüdenstraße 31  
06667 Weißenfels

[www.wenzel-drehmann.de](http://www.wenzel-drehmann.de)  
[info@wenzel-drehmann.de](mailto:info@wenzel-drehmann.de)  
fon 03443-28 43 90  
fax 03443-28 43 99



## INHALT

<b>0.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>I</b>
0.1	Vorbemerkungen	I
0.2	Strategie und Entwicklungsziele für das Gebiet	II
0.2.1	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für die Region Harz	II
0.2.2	Ziele der Dorferneuerung	III
0.2.3	Vorgaben der Regionalplanung	IV
0.2.4	Darstellung der regionalen Wertschöpfung	V
0.3	Methodik und Erarbeitung des Leaderkonzeptes	VI
<b>A.</b>	<b>Gebietsspezifische Kriterien</b>	<b>1</b>
A.1	Abgrenzung und Lage des Aktionsgebietes	1
A.2	Stärken und Schwächen	2
A.3	Gebiete mit besonderem Schutzstatus	4
A.3.1	Naturraum	4
A.3.2	Kulturlandschaft	5
A.4	Bevölkerungsentwicklung / Bevölkerungsdichte	8
A.5	Arbeitslosigkeit / Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	14
A.6	Identifikationskraft	17
<b>B.</b>	<b>Zusammenarbeit in der LAG</b>	<b>18</b>
B.1	Organisationsform der LAG	18
B.2	Benennung des Managementträgers und Erläuterung zur Durchführung des Managements	19
B.3	Zusammensetzung und Qualifikation der Aktionsgruppe	20
B.4	Geschäftsordnung der LAG	22
<b>C.</b>	<b>Maßnahme- und Vorhabenkriterien</b>	<b>22</b>
C.1	Leitthemen der Entwicklungsstrategie, in deren Rahmen die Vorhaben umgesetzt werden	22
C.1.1.1	Sicherung der Attraktivität der Dörfer als Lebensorte	24
C.1.1.2	nah_versorgt - LEBENS-MITTEL-PUNKT	25
C.1.1.3	Ökologische Maßnahmen innerhalb der Ortslagen und strategisch wichtigen Bereichen	27
C.1.2.1	Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes	28
C.1.2.2	Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft / Ausbau des Dienstleistungssektors	29
C.1.2.3	Etablierung eines Wahrzeichens und einer Corporate Identity	30
C.2	Beschreibung der Einzelvorhaben	30
C.3	Ansatzpunkte und Vorhaben der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit	31
C.4	Übertragbarkeit einzelner Aktionen auf andere Gruppen im ländlichen Raum	32
C.5	Ziele und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit	32
C.6	Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes des Gesamtkonzeptes für die gesamte LAG	33
<b>D.</b>	<b>Vorläufiger Kosten- und Projektplan</b>	<b>34</b>
D.1	Tabellarischer Vorhaben- und Kostenplan	34
D.2	Ko-Finanzierungsträger	34
D.3	Finanzierung des LEADER-Managements	34

<b>E.</b>	<b>Monitoring</b>	<b>35</b>
E.1	Monitoring- / Evaluierungsverfahren	35
E.1.1	Externe Maßnahmen innerhalb der LAG	35
E.1.2	Interne Maßnahmen	35
E.1.3	Externe Evaluierung	36
E.2	Qualitative und quantitative Erfolgskriterien	36
	<b>Anlagen</b>	
1	Vorlage Projektskizzenbogen	
2	Geschäftsordnung	
3	Zusammenstellung prioritärer Einzelvorhaben	
4	Tabellarischer Kosten- & Projektplan	

## 0. Einleitung

### 0.1 Vorbemerkungen

Das Gebietskonzept für die LEADER-Region „Aschersleben\_See\_Land“ wurde im Zeitraum von Juli 2007 bis September 2007 schrittweise erstellt. Nach dem „Bottom-up“-Prinzip arbeiteten lokale Akteure, Projektträger und Träger öffentlicher Belange, Behörden und Verbände zusammen. Es stellt die Grundlage für eine integrierte und Schwerpunkt orientierte Entwicklung des ländlichen Raumes in der Gebietskulisse „Aschersleben\_See\_Land“ in den Jahren 2007 bis 2013 dar und orientiert auf die Umsetzung der darin formulierten Leitgedanken und Entwicklungsstrategien.

Bei der Formulierung, Bearbeitung, Umsetzung und Koordinierung von Vorhaben wurden wertvolle Erfahrungen durch alle Akteure und Entscheidungsträger eingebracht.

Folgende Erkenntnisse, welche die aktuelle wirtschaftliche, ökonomische, infrastrukturelle, soziale und demografische Entwicklung widerspiegeln, waren ausschlaggebend für die Ausprägung des Gebietskonzeptes:

- Der Wandel räumlicher und wirtschaftlicher Strukturen stellt Unternehmen unter einen zunehmenden Kosten- und Wettbewerbsdruck.
- Steigende Energie- und Rohstoffpreise verschlechtern den Ertrag der Unternehmen.
- Die Anzahl der Existenzgründungen mit einer hohen Gründungsqualität, die ein Überleben des Unternehmens ermöglicht, ist - außerhalb des Mittelzentrums Aschersleben - rückläufig.
- Die Finanzausstattung privater und öffentlicher Kassen sinkt - Kooperationsoptionen sind zunehmend gefragt.
- Das Netz infrastruktureller Einrichtungen im ländlichen Raum dünnt wegen des Bevölkerungsrückganges und Problemen bei ihrer Finanzierung aus.
- Die hohe Arbeitslosigkeit und der Mangel an Ausbildungsplätzen in der Region führt zu einer Abwanderung junger und z.T. gut ausgebildeter Fachkräfte.
- Die Bevölkerungsentwicklung und damit die regionale Nachfrage nach Produkten, Waren und Dienstleistungen ist rückläufig.

Zur Verdeutlichung der Größenordnung der negativen Bevölkerungsentwicklung werden Statistiken des Statistischen Landesamtes herangezogen. Danach lebten am Stichtag 31.12.2006 knapp 40.000 Personen in der LEADER-Region „Aschersleben\_See\_Land“. Verglichen mit der Bevölkerungszahl im Oktober 1990 ergibt das einen Rückgang um mehr als 11.500 Bürger oder knapp 29%. Der Trend des Bevölkerungsrückganges setzt sich fort.

Zielsetzung des Gebietskonzeptes ist die Wichtung und Ausarbeitung von Entwicklungsstrategien und Handlungsfeldern. Die LEADER-Region „Aschersleben\_See\_Land“ erhält damit eine aktuelle konzeptionelle Grundlage für die weitere Arbeit bei der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes. Die LAG „Aschersleben\_See\_Land“ reagiert damit auf die Anforderungen der neuen Förderperiode 2007 bis 2013. Über diesen Zeitraum hinaus dient das vorliegende Konzept der Sicherung einer kontinuierlichen Arbeit aller Akteure unter Nutzung breit gefächerter Fördermöglichkeiten und damit der Entwicklung des östlichen Harzvorlandes.

### Regionaler Gemeinsinn

Lange Zeit wurde einerseits von Seiten der Politik und der Wissenschaft immer wieder betont, dass die ökonomische Entwicklung in den schwachstrukturierten Räumen des Landes nur durch die Generierung eines regionalen Wir-Gefühls möglich sei. Andererseits wurde gerade der Mangel eines regionalen Bewusstseins in diesem Raum trotz gemeinsamer Geschichte,

Kultur und Naturraumausstattung immer wieder beklagt. Erfreulicherweise hat die Ausarbeitung des vorliegenden LEADER-Antrages zu einer umfangreichen Mobilisierung und Aktivierung der regionalen Potenziale und zu einer erstaunlichen Fülle kooperativer, Gemeindegrenzen überschreitender und „Bottom-up“-organisierter Projektvorschläge beigetragen. Die Liste der Beteiligten in der LEADER-Aktionsgruppe umfasst dabei Kooperationspartner aus unterschiedlichsten Aktivitätsfeldern und aus verschiedenen Teilräumen der Region, wie etwa verschiedene Vereine (z.B. Förderkreis „Seeland“ e.V., Heimatverein Freckleben e.V., Dorfgemeinschaftsverein Wilsleben e.V., u.a.), Verbände (z.B. Bildungszentrum des Einzelhandels Sachsen-Anhalt, u.a.), öffentliche Institutionen (z.B. sämtliche Kommunen, Kirchengemeinden) oder wirtschaftliche Initiativen und Unternehmen (z.B. Seeland GmbH, Concordia See GmbH, Landwirtschaftliche Betriebe, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Aschersleben-Staßfurt mbH, LMBV mbH, ÖSEG mbH, Ferienpark Königsau e.V. & Co.KG, Reit- und Fahrtouristik Frose GbR, u.a.). Unter diesen Akteuren ist durch den LEADER-Antrag ein fruchtbarer, für die Region äußerst wertvoller und bislang einzigartiger Dialog entstanden, der sich gleichsam in der Vielzahl von Projektideen niederschlägt. Bereits bei der Entwicklung des Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Aschersleben (Okt. 2006 bis Dez. 2007) haben alle beteiligten Kommunen eine gemeinsame Strategie zur zukünftigen regionalen Entwicklung und den Stadt-Umland-Beziehungen beschlossen. Dabei zeigte sich das Potenzial des vorhandenen Regionalbewusstseins, aber auch die Notwendigkeit und der Wille, diesen noch stärker zu entwickeln. Von der Umsetzung der hier erarbeiteten Maßnahmen und Projekte wird vieles abhängen, und sich zeigen, inwieweit sich dieser Nährboden des regionalen Gemeinsinns weiter entwickeln kann und das Selbstvertrauen in die eigenen Ideen die regionale Entwicklung unterstützt. Deutlich sichtbare und schnelle Projekterfolge im Rahmen von LEADER können das gerade im Entstehen befindliche junge Regionalbewusstsein am nordöstlichen Rand des Harzes dauerhaft stärken.

Die LAG „Aschersleben\_See\_Land“ ist auf Grund der aktuellen Entwicklungen im touristischen und im arbeitsmarktpolitischen Bereich dringend auf die Impulse, die von LEADER ausgehen, angewiesen.

## 0.2 Strategie und Entwicklungsziele für das Gebiet

Der Landesentwicklungsplan des Landes Sachsen-Anhalt weist den größten Teil des LAG-Gebietes als Vorbehaltsfläche für Landwirtschaft aus. Der Bereich des neuen Seelandes ist jedoch als Gebiet für Tourismus und Erholung vorbehalten. Es beinhaltet die beiden Seen (Concordia See und Königsauer See) sowie die Gemeinden Wilsleben, Neu Königsau, Schadeleben, Friedrichsau, Nachterstedt, Frose und reicht im Südwesten bis nach Gatersleben, Hoym und den Verlauf der Selke heran. Die Flusstäler von Eine, Wipper und Selke sind im gesamten Aktionsgebiet als Vorrangflächen für Hochwasserschutz deklariert.

Die Umgebung von Winnigen ist als Vorranggebiet für die Wassergewinnung eingestuft.

### 0.2.1 Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für die Region Harz

Im ILEK „Harz“ sind für jedes der drei Handlungsfelder

- innovative, nachhaltige Wirtschaft im ländlichen Raum
- Landschaftspflege, Umweltbildung, Naturschutz
- Daseinsvorsorge im ländlichen Raum: Strategien zur Reaktion auf den demografischen Wandel

jeweils drei Leitprojekte abgeleitet.

Das ILEK gibt mit den Leitprojekten die Entwicklungsrichtungen für die LEADER-Region vor, auf die sich das LEADER-Konzept gemäß der Wettbewerbsbeschreibung berufen muss.

Die LEADER-Konzeption für die LAG „Aschersleben\_See\_Land“ als einem Bestandteil der ILE-Region Harz berücksichtigt eine enge inhaltliche Konvergenz zu den Leitprojekten des ILEK. Die Qualifizierung der Leitprojekte für das Handlungsfeld

der LEADER-Strategie baut also auf dem ILEK auf. Dabei wird der Grundgedanke der LEADER-Strategie als einer Aktionsvernetzung zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft besonders berücksichtigt.

Die Konzeption baut auf diejenigen Leitprojekte des ILEK auf, die für die spezifische Struktur der LAG um Aschersleben insbesondere zum Tragen kommen.

Maßgeblich für die LEADER-Region „Aschersleben\_See\_Land“ ist insbesondere die Lage in einer agrarisch geprägten und überwiegend flachen bis leicht hügeligen Landschaft mit hochwertigen Ackerböden, in der eine Reihe von Entwicklungspotenzialen bestehen. Dazu gehören zum Beispiel die Lage in einer der ältesten Kulturlandschaften der Bundesrepublik am Nordostrand des Harzes und die Nähe zu den östlichen Harz-Ausläufern.

Die LEADER-Region „Aschersleben\_See\_Land“, mit den derzeitigen Entwicklungstendenzen des Seelandes, legt einen ersten Schwerpunkt auf das LEITPROJEKT 3 - Integrative, zukunftsorientierte Netzwerke und kooperative Projekte in Tourismus und Gesundheitswirtschaft.

Schwerpunkte werden in der Entwicklung aktiver Erholungsmaßnahmen um den Concordia See und den Königsauer See gesetzt. Hier kann ein Komplementärangebot zu den eigentlichen touristischen Marken Harz und Unesco-Weltkulturerbe Quedlinburg aufgebaut werden.

Des weiteren konzentriert sich die LAG auf die Entwicklung des LEITPROJEKT 7 - Entwicklung ländlicher Schwerpunkte und deren regionaler Verknüpfung - insbesondere durch Stärkung kooperativer Strukturen in Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen und im sozialen Bereich. In besonderem Maße soll hier den Folgen des Strukturwandels der Wirtschaft nach 1990, von Abwanderung, demografischem Wandel und dem Rückgang der Angebote für die Daseinsvorsorge entgegengewirkt werden.

Das LEITPROJEKT 7 wurde in der räumlichen Zuordnung der Schwerpunkt-Leitprojekte des ILEK „Harz“ für die Region „Östlicher Vorharz“ empfohlen. Bei einer Eignung der Potenziale des LAG-Gebietes können darüber hinaus ausdrücklich auch Bezüge zum LEITPROJEKT 3 hergestellt werden.

## 0.2.2 Ziele der Dorferneuerung

Die LEADER-Konzeption baut inhaltlich auf den Maßnahmen auf, die in den Jahren der vorangegangenen Förderperiode in den Gemeinden des LEADER-Gebietes „Aschersleben\_See\_Land“ bereits geplant und durchgeführt worden sind.

Dazu gehört die Dorferneuerung und Dorfentwicklung als ein wesentlicher Bestandteil der ländlichen Entwicklung.

Um ein abgestimmtes Vorgehen sicherzustellen, wurden für die in das Programm aufgenommenen Orte und Dörfer Dorfentwicklungsplanungen erstellt. In der Verwaltungsgemeinschaft Seeland betraf das Frose, Schadeleben und Friedrichsaue.

In der Verwaltungsgemeinschaft Aschersleben / Land wurden für die Orte Großschießstedt, Mehringen, Westdorf, Wilsleben und Winingen Dorferneuerungsplanungen erstellt.

Das generelle Ziel der Dorfentwicklung bestand und besteht in baulichen und gestalterischen Maßnahmen, die das dörfliche Leben funktionell aufwerten sollten. Gleichzeitig wurden dadurch lokale Arbeitsplätze vor Ort gesichert oder neu geschaffen. Die Identität und Bindung insbesondere der jüngeren Bevölkerungsschichten an die Heimatorte wurde befördert.

In den Dorferneuerungsplanungen wurden folgende wesentlichen Maßnahmen vorgeschlagen :

- funktionelle und gestalterische Aufwertung der dörflichen Verkehrsräume und Plätze zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit durch die Einwohner
- Aufwertung der Freiraumstrukturen in den Ortslagen und den Siedlungsrandbereichen, Wiederherstellung naturnäherer Zustände, z.B. bei innerörtlichen Fließgewässern und Teichen

- Schutz und Entwicklung von als wertvoll erkannter Bestandteile der Dorfökologie wie Grünflächen, Streuobstbeständen, Feuchtwiesen und Obstbaumreihen, Stärkung natürlicher Kreisläufe
- Neupflanzungen von Solitäräumen und Grüngürteln, Gestaltungen von Gewässerschonstreifen
- Sanierung und Aufwertung von dörflichen Gebäuden, die aufgrund ihrer äußeren Gestalt das Dorfbild prägen, dazu gehören neben den Bauernhäusern auch die Backstein - und Fachwerkscheunen und Ställe
- die Gutsgebäude und Kirchen, als die Gebäude im Dorf mit großer Identitätsstiftung, werden durch die Dorferneuerung angesprochen
- der Rückbau und die Renaturierung von großen Stallstandorten am Ortsrand, die nicht mehr genutzt werden, damit Wiedergewinnung von landwirtschaftlichen Flächen und Aufwertung des Landschaftsbildes, Abbau von Altlasteneinträgen

Die Dorfentwicklung zielt darauf ab, die vorhandene dörfliche Bausubstanz an eine zeitgemäße Nutzung anzupassen. Es hat sich jedoch seit längerer Zeit ein Bewusstseinswandel im Umgang mit der ererbten ländlichen Bausubstanz vollzogen. Das Leitbild besteht nun in der Sichtbarmachung der typischen Konstruktionsprinzipien unter Verwendung dorftypischer Baumaterialien, die als Bestandteil der Landeskultur erhalten bleiben sollen.

Als örtliche Besonderheit des LEADER-Gebietes „Aschersleben\_See\_Land“ können die Baudenkmale aus der Zeit der Romanik gelten. Das Harzvorland ist im Zuge der ersten Kolonisierungswellen bevorzugt besiedelt worden. Eine Vielzahl romanischer Sakralbauwerke im nördlichen Harzvorland zeugt von der Bedeutung, die der Harz und sein Umfeld für die Landesherren hatte.

Die LEADER-Konzeption greift die Empfehlungen aus den Dorfentwicklungsplanungen auf und schlägt die baulich-funktionelle Entwicklung folgender Standorte bzw. ihres Umfeldes vor:

- Zistersienserkloster Mehringen
- Burganlage Freckleben
- Klostergut Winnigen
- Stiftskirche Frose.

Die LEADER-Konzeption „Aschersleben\_See\_Land“ berücksichtigt die Ziele der Dorfentwicklungsplanungen und entwickelt sie auf regionaler Ebene weiter.

### 0.2.3 Vorgaben der Regionalplanung

Das LEADER-Gebiet gehört zum Salzlandkreis und (zumindest bis Ende 2007) zur Planungsregion Harz.

Im westlichen Bereich des LAG-Gebietes ist ein „Regionales Teilgebietsentwicklungsprogramm für den Planungsraum Nachterstedt - Seeland“ aufgestellt. Dieses RTEP ist durch die Landesregierung beschlossen worden und ist durch Bekanntmachung im Amtsblatt des Landes Nr. 52 / 1994 in Kraft getreten.

Der Bedarf für das TEP entstand aus den vielfältigen Nutzungsansprüchen in Nachfolge der obertägigen Abbaugelände Nachterstedt / Schadeleben und Königsau, die zum damaligen Zeitpunkt ausgelaufen waren.

Das Fortgelten des RTEP „Seeland“ ist in den Überleitungsvorschriften des „Gesetzes über den Landesentwicklungsplan für das Land Sachsen-Anhalt“ geregelt.

Das TEP enthält folgende wesentlichen Darstellungen :

- Die Tagebaue Nachterstedt und Königsau zwischen Frose und Schadeleben werden geflutet.
- In einem Umkreis von bis zu zwei Kilometer werden Vorsorgegebiete für Erholung dargestellt, wobei dem östlichen Tagebaurestloch Königsau ein ruhiger Erholungscharakter und dem westlichen Nachterstedter Tagebau eine aktiv - in-

tensive Erholung zugewiesen wird. Des Weiteren sind ausgedehnte Vorranggebiete für Erholung und Vorranggebiete für Natur und Landschaft (insbesondere der Königsauer See einschließlich Haldenbereiche) bestimmt.

- Nördlich des Restloches Königsau und westlich des Concordia Sees sind Aufforstungsflächen vorgesehen.
- Nördlich von Aschersleben zieht sich in Richtung Quedlinburg eine Autobahn. Diese überregionale Verkehrsstrasse ist mittlerweile als Bundesstraße B 6 neu realisiert.
- Etwa einen Kilometer nördlich des TEP - Geltungsbereiches des Planungsraumes entfernt liegt das ausgedehnte Waldgebiet Hakel. Dieses Laubmischwaldgebiet wurde unter Landschafts- und Naturschutz gestellt und ist ein internationales Vogelschutzgebiet. Die Flächen zwischen Hakel und dem zukünftigen Concordia See sind großflächig als Vorsorgegebiet für Natur und Landschaft ausgewiesen. Diese Vorsorgegebiete erstrecken sich auch entlang der Selke.
- Westlich von Aschersleben sind zwei große Kiesabbaugebiete dargestellt.
- Südlich von Frose und Nachterstedt besteht ein „Vorsorgegebiet für Wassergewinnung“, in dem eine bauliche Entwicklung mit dem Vorsorgezweck vereinbar sein muss.
- Die sonstigen Flächen sind zum größten Teil als Vorranggebiet für die Landwirtschaft dargestellt, was auf die sehr guten Lößböden mit ihrer überdurchschnittlichen Ertragskraft zurückzuführen ist.
- Auf dem Planwerk des TEP sind zwei Zentralorte dargestellt. Aschersleben als Mittelzentrum liegt außerhalb des Geltungsbereiches. Die Gemeinde Hoym ist als Grundzentrum dargestellt, welches grundzentrale Versorgungsaufgaben für den Verflechtungsbereich übernimmt.

Zusammenfassend gibt das Teilgebietsentwicklungsprogramm Nachterstedt - Königsau eine räumliche Entwicklung zur Umstrukturierung einer Bergbaufolgelandschaft vor, die in eine Seenlandschaft mit vielfältigen Erholungsfunktionen mündet. Die übrigen Flächen werden als hochwertige Landwirtschaftsflächen gesichert. Für die meisten Ortschaften ist eine Eigenentwicklung vorgesehen.

#### 0.2.4 Darstellung der regionalen Wertschöpfung

In der LEADER-Konzeption sollen die für den regionalen Vergleich wichtigen Strukturdaten betrachtet werden.

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten teilten sich im Jahr 2003 auf die drei volkswirtschaftlichen Sektoren im Altkreis Aschersleben - Staßfurt in etwa folgendermaßen auf:

<b>primärer Sektor</b>	Landwirtschaft / Bergbau	64 Prozent
<b>sekundärer Sektor</b>	Industrie / Gewerbe	32 Prozent
<b>tertiärer Sektor</b>	Dienstleistungen	4 Prozent

(Quelle: Statistisches Landesamt, Bertelsmann-Stiftung)

Die eindeutige Dominanz der Beschäftigten in der Landwirtschaft kann zunächst darauf zurückgeführt werden, dass sich die landwirtschaftlichen Betriebe wegen der sehr guten Standortbedingungen erfolgreich anpassen konnten und stabile Beschäftigungsverhältnisse bieten. Hier liegen derzeit noch die Hauptwertschöpfungsquellen für viele Bewohner ländlicher Kommunen.

Für den sekundären Sektor ist zu beachten, dass mit dem Kohleabbau im LAG-Gebiet „Aschersleben\_See\_Land“ bis etwa 1992 deutliche Monostrukturen auftraten, die nach deren Auslaufen einen überdurchschnittlichen Rückgang des industriellen Sektors bewirkt haben. Der Kreisdurchschnitt von 32 Prozent ist insofern nicht repräsentativ für das LEADER-Gebiet.

Der Anteil von vier Prozent Beschäftigten im tertiären Sektor ist im Jahr 2003 als deutlich unterdurchschnittlich anzusehen. Dieser Mangel stellt jedoch gleichzeitig auch das größte Entwicklungspotenzial für neue Beschäftigungseffekte innerhalb der LAG dar. Gerade im Dienstleistungsbereich besteht die Möglichkeit, Beschäftigungsverhältnisse und neue Wertschöpfungsquellen unter den konkreten Standortbedingungen zu entwickeln.

Die LEADER-Region verfügt mit dem Bergbau - Umstrukturierungsgebiet auch thematisch und räumlich über ein bedeutendes Potenzial zur Entwicklung neuer Dienstleistungsbereiche.

Beim Indikator Kaufkraftvergleich (als Jahresnettoeinkommen pro Haushalt) liegt die Stadt Aschersleben von 23 Städten auf Platz 20. Dieser Wert macht deutlich, dass die verfügbaren Einkommen unterdurchschnittlich entwickelt sind.

Im Einkaufsverhalten bestehen intensive Verflechtungen vor allem zum Mittelzentrum Aschersleben. Laut einer Studie der GfK, Gesellschaft für Konsumforschung, weist Aschersleben eine Einzelhandels-Zentralitätsziffer von 180 auf, d.h. der Einzelhandelsumsatz ist 1,8-fach höher als die vor Ort vorhandene Einzelhandels-relevante Kaufkraft. Damit belegt die ehemalige Kreisstadt einen der vorderen Ränge in Sachsen-Anhalt und den höchsten Wert in der Region und bestätigt deren Anziehungskraft auf das nähere und weitere Umland.

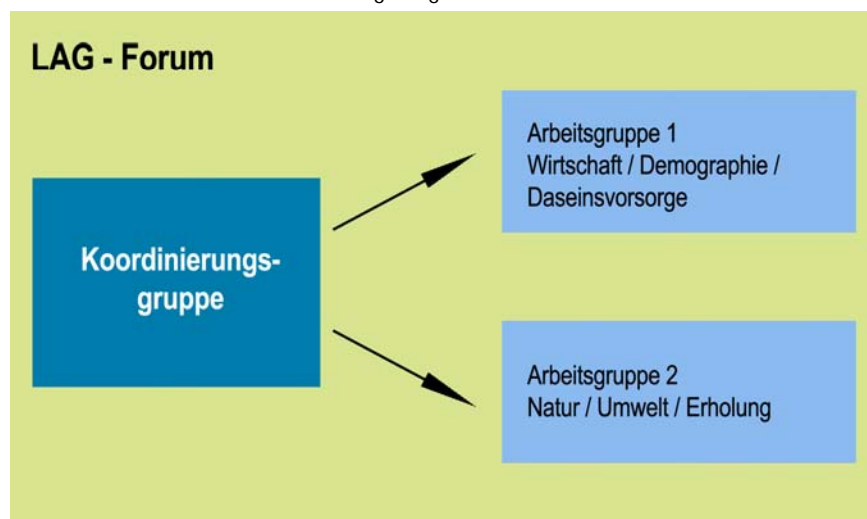
Bei den Steuereinnahmen liegt der Altkreis Aschersleben-Staßfurt im Mittelfeld der Landkreise.

Auch zwischen den Handwerksbetrieben bestehen wirtschaftliche Beziehungen - Arbeitsmarktverflechtungen bestehen zudem über alle Teilräume hinweg.

### 0.3 Methodik der Erarbeitung des Leaderkonzeptes

Über die Bezugnahme zum bestehenden ILEK „Harz“ und eine konkretisierende Bestandsaufnahme mit anschließender Stärken-Schwächen-Analyse wurden innerhalb der LAG die vorhandenen Potenziale und Risiken zukünftig erwarteter Entwicklungen im „Bottom-up“-Ansatz kritisch diskutiert. Auf der Grundlage daraufhin formulierter Ziele wurden Vorschläge für neue Perspektiven der Entwicklung erarbeitet. In den thematischen Arbeitsgruppen der LAG wurden wiederum nach dem „Bottom-up“-Prinzip breite Kreise von Handlungs- und Entscheidungsträgern in die Erarbeitung, Ergänzung aber auch Neuausrichtung einer Entwicklungsstrategie und der LEITTHEMEN einbezogen. Die dabei beteiligten Mitglieder der beiden Arbeitsgruppen sind im Kapitel B.3 benannt.

Die Arbeitsstruktur der LAG ist wie folgt aufgebaut:



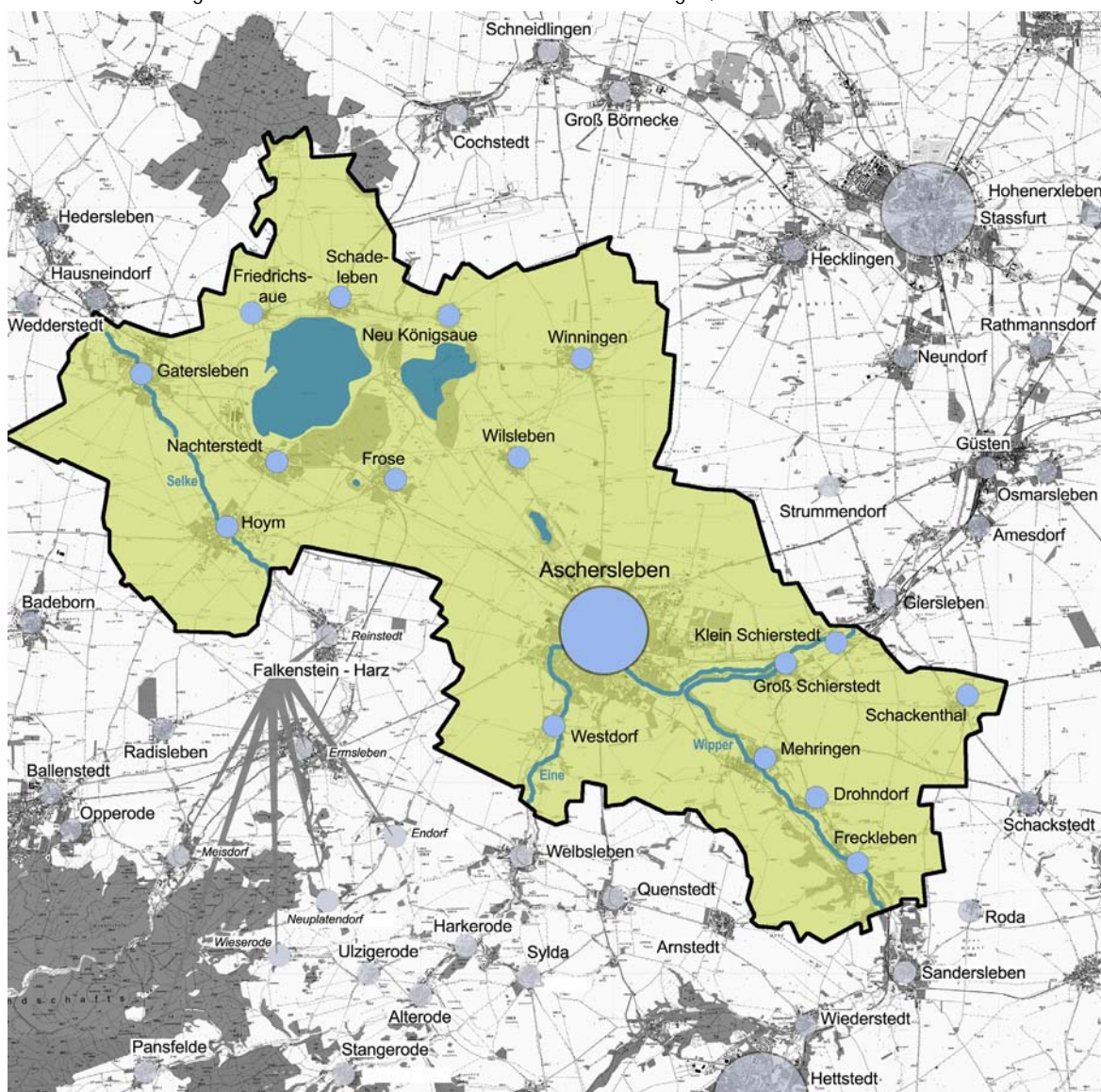
## A Gebietsspezifische Kriterien

### A.1 Abgrenzung und Lage des Aktionsgebietes

Die beiden Verwaltungsgemeinschaften Seeland und Aschersleben / Land haben sich untereinander abgestimmt und zu einer gemeinsamen Aktionsgruppe mit einer Gebietskulisse zusammengeschlossen. Die beiden Verwaltungsgemeinschaften befinden sich im Südwesten des neuen Salzlandkreises in Randlage des Landkreises Harz und Landkreises Mansfeld-Südharz.

Diese gemeinsame Gebietskulisse umfasst 14 Städte und Gemeinden mit 39.985 Einwohnern (Stand: 31.12.2006, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt). Dabei entfallen auf die Verwaltungsgemeinschaft Seeland 7 Städte und Gemeinden mit 9.964 Einwohnern (24,9 %) und auf die Verwaltungsgemeinschaft Aschersleben / Land 7 Städte und Gemeinden mit 30.021 Einwohnern (75,1 %).

In die LEADER-Gebietskulisse einbezogen sind die kompletten Gemarkungsflächen der Stadt Hoym, Gemeinden Gatersleben, Nachterstedt, Frose, Friedrichsaue, Schadeleben und Neu Königsau (VG Seeland), sowie der Stadt Aschersleben, Gemeinden Westdorf, Groß Schierstedt, Mehringen, Drohndorf, Freckleben und Schackenthal (VG Aschersleben/Land). Zur Stadt Aschersleben gehören des Weiteren die dörflichen Ortsteile Winnigen, Wilsleben und Klein Schierstedt.



(Abb.: Abgrenzung des LAG-Gebietes)

In der Summe ergibt sich damit eine Gesamtfläche des LEADER-Raumes von ca. 22.585 ha. Ohne die Städte Aschersleben und Hoym, die kein Projektraum sein können, beträgt die Gebietsfläche noch rund 11.977 ha.

Mit der Entscheidung zur Kreisgebietsreform erfolgte zum 01.07.2007 eine Zusammenlegung der Landkreise Bernburg, Schönebeck und Aschersleben-Staßfurt zum Salzlandkreis. Mit diesem Datum hat die Stadt Aschersleben den Kreisstadt-Status verloren. Der neue Kreissitz ist Bernburg.

Die Gebietskulisse der LAG befindet sich in räumlicher Nähe zu den drei Oberzentren Magdeburg (50 km), Halle (50 km) und Dessau (60 km). Sie liegt geographisch im Zentrum des Landes Sachsen-Anhalt und ist eingebettet in die Flusstäler von Wipper, Eine und Selke im nordöstlichen Harzvorland am Rande der Halberstädter Mulde sowie die neue Tagebaufolgelandschaft zwischen Nachterstedt und Schadeleben, den Concordia See und Königsauer See.

Ein Großteil des Gebietes ruht auf einer fruchtbaren Bodendecke aus Schwarzerde. Deshalb, sowie auf Grund der günstigen Klimabedingungen im Regenschatten des Harzes, ist die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftszweig im städtischen Umland. Neben intensivem Ackerbau, z.B. Getreide und Zuckerrüben, findet auch der Anbau von Gewürz- und Heilpflanzen statt.

Die LEADER-Region „Aschersleben\_See\_Land“ liegt im Harzvorland zwischen dem Ostharz und der Magdeburger Börde. Beide Regionen bieten Naturfreunden und Geschichtsinteressierten abwechslungsreiche und interessante Ziele. Die reizvolle Landschaft mit den Flusstälern der Bode, Selke, Wipper und Eine lädt Aktivurlauber zu Wanderungen und Radtouren ein. Im Osten von Aschersleben, im Mündungsbereich der Eine in die Wipper, befindet sich das Naturschutzgebiet *Schierstedter Busch*. Ein weiteres Ausflugsziel ist das *Seeland* (Schadeleben, Nachterstedt, Frose). Seit dem Jahre 2003 steht der im alten Tagebau sich bildende Concordia See (2006 circa 4 km<sup>2</sup>) dem öffentlichen Badebetrieb und dem Segel- bzw. Surfsport zur Verfügung. Im Frühjahr 2005 begann ein regelmäßiger Betrieb des Fahrgastschiffes "Seelandperle" mit einstündigen Rundfahrten.

Nicht weit entfernt sind die Ausflugsziele des Vorharzes wie Quedlinburg, Thale, Falkenstein und Ballenstedt zu finden.

## A.2 Stärken und Schwächen

Die umfassende Bestandsaufnahme der vorhandenen Stärken und Schwächen mit anschließender Chancen-/ Risikoanalyse bildet die Basis für eine auf die veränderten Bedingungen angepasste regionale Entwicklungsstrategie. In den Workshops wurden nach dem „Bottom-up“-Prinzip durch die Beteiligten folgende Kernaussagen der zentralen Stärken und Schwächen der Region ermittelt:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zunehmend gute Ausstattung mit Freizeit-, Kultur- und Sporteinrichtungen mit z.T. <b>hoher Anziehungskraft</b> auch aus dem weiteren Umfeld (Abenteuerland Königsau, Concordia See, Wassersport, Reiten, Zoo, Sternwarte, Bestehornhaus, Grauer Hof, Kino, Freibad, Hallenbad, ...)</li> <li>• <b>historisches Erbe:</b> vielfältige Kulturlandschaft mit zahlreichen Kulturgütern</li> <li>• <b>Landschaftsbezüge</b> und Nähe zum Harz</li> <li>• <b>identitätsstiftende Ereignisse</b> (Dorffeste, Strandfeste am Concordia See etc.)</li> <li>• <b>gute verkehrsmäßige Anbindung</b> (B 6n, A 14)</li> <li>• <b>Verbindung von Theorie und Praxis im Schulalltag</b> (z.B. polytechnischer Unterricht, Grünes Labor)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>räumliche Versorgungslücken</b> in der Versorgung des täglichen Bedarfs in kleineren oder peripheren Ortslagen</li> <li>• fehlendes zusammenhängendes <b>Radwegenetz</b></li> <li>• <b>fehlende eigenständige Identitätsbezüge</b></li> <li>• <b>Abwanderung</b> vieler gut ausgebildeter, junger Leute</li> <li>• <b>mangelnde Pointierung lokaler Besonderheiten:</b> ungenügende Öffentlichkeitsarbeit / Marketingstrategie --- vorhandene Qualitäten / Potenziale werden nicht erkannt / genutzt</li> <li>• <b>unzureichende Kooperationen:</b> Verbindung und Nähe zum Harz wird zu wenig vermarktet --- Schlechte Vernetzung mit Angeboten der näheren und weiteren Umgebung</li> <li>• <b>wachsender Gebäudeleerstand</b> in den Dörfern</li> <li>• <b>unterdurchschnittliche Einkommenssituation</b> (im Landesvergleich)</li> </ul>

Aus diesem Hauptkonzentrat der Stärken-Schwächen-Analyse und unter Berücksichtigung einer Szenariendiskussion über mögliche zukünftige Entwicklungen kristallisierten sich folgende Chancen bzw. Risiken zukünftiger Entwicklung innerhalb der LAG heraus:

DARAUS RESULTIERENDE ...	
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Erschließung / Inwertsetzung der Potenziale regionaler Besonderheiten</b> (u.a. älteste Stadt in Sachsen-Anhalt, „Tor zum Harz“, alte Burganlagen, Kirchen, Schlösser, Kloster, Rittergüter, neue Landschaften – „Harzer Seeland“, ...) --- ein besseres Marketing, sowie Vernetzung der Angebote in der Stadtregion kann Tagestourismus sowie Bekanntheitsgrad stärken --- Entfaltung identitätsstiftender Wirkungen sowie abgestimmtes Marketing erhöht die Bindung der Bürger an ihre Region</li> <li>• <b>Erlebnisregion:</b> durch, auf die Bedürfnisse der Bewohner und Besucher abgestimmtes, kulturelles und soziales Programm</li> <li>• <b>ortsgebundene Dienstleistungen:</b> wachsender Markt personennaher Dienstleistungen (Gesundheit, Weiterbildung, Dienstleistungen für Fremdenverkehr, alte Menschen, ...) können einen stabilisierenden Sockel im Arbeitsmarkt bilden --- (Weiter-)Bildung und (Sozial-)Betreuung wirkt zunehmend als Wirtschaftssektor</li> <li>• <b>Reduzierung von Abwanderung durch Sicherung einer „bedarfsgerechten“ Schul- und Berufsbildungslandschaft mit vielfältigen Angeboten und regionaler Erreichbarkeit</b> --- Orientierung der jungen Menschen auf die regionale Beschäftigungschancen aufgrund des wachsenden Mangels an Nachwuchskräften in den Unternehmen</li> <li>• <b>Realisierung von „Mitwirkungsbereitschaft“ - ehrenamtliches u.o. gesellschaftliches Engagement</b> kann den Rückzug der öffentlichen Hand aus dem sozialen Bereich teilweise auffangen und neue Qualitäten verleihen; Engagement stärkt soziale Bindungen</li> <li>• <b>Energiesubstitution / neue (dezentrale) Versorgungskonzepte:</b> Landwirtschaft als Energielieferant, alternative Beschäftigungsfelder</li> <li>• <b>stärkere Eigentumsbildung</b> durch ausgewogener Lage zu verschiedenen Beschäftigungszentren im Umland</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>zunehmender Verlust von Dorf-Qualität</b> als vielseitige Lebensorte</li> <li>• <b>vorhandene Qualitäten und Stärken</b> regionaler Besonderheiten bleiben durch unzureichende Außendarstellung und Vernetzung <b>wirkungslos</b></li> <li>• <b>Verlust der mittelzentralen Funktion von Aschersleben</b> – massive Verschlechterung der Angebotslandschaft der sozialen Infrastruktur und Herabstufung im Standortranking bei potenziellen Investoren</li> <li>• <b>geringe Bürgermitwirkung / Verlust von sozialer Kompetenz und Engagement:</b> Verlust an Zusammengehörigkeit und Identifikation der Bürger mit ihrer Region aufgrund zu geringer Entwicklungsperspektiven, zu wenig Beachtung, Unterstützung und Einflussmöglichkeiten</li> <li>• <b>ungeminderte Abwanderung vieler junger Leute:</b> aufgrund Angebotsmangel nach der Schulausbildung (häufig Abiturienten) → Immobilien werden nur noch selten von der „jungen Generation“ übernommen → zunehmender Leerstand und schwerwiegende Einschnitte / Verlust familiärer Netzwerke</li> <li>• leistungsfähige Verkehrsnetze und die damit verbundene „gefühlte“ Distanzverkürzung (Nähe zum Harz) führt zu größerer <b>Konkurrenz</b> bei der Nachfrage von Angeboten des Fremdenverkehrs und der Naherholung</li> <li>• <b>Wegbrechen sozialer Infrastruktur</b>, Sporteinrichtungen und Vereinsstruktur aufgrund fehlender Auslastung und weiter wachsender finanzieller Belastungen</li> <li>• <b>Preisentwicklung am Energiemarkt</b> (Ressourcenverknappung, ...) und das Fehlen von Versorgungsalternativen führen zu wachsenden Belastungen und schränken Investitionsmöglichkeiten an anderer Stelle ein</li> <li>• <b>Verödungsgefahr</b> in dörflich geprägten Lagen durch fehlende Nutzung (<b>wachsender Leerstand</b>)</li> </ul>

### A.3 Gebiete mit besonderem Schutzstatus

#### A.3.1 Naturraum

Mit seinen **Naturschutzgebieten** (z. B. „Wilslebener See“, „Schierstedter Busch“) , dem **Naturdenkmal** „Wassertal“, seinem **geschützten Landschaftsbestandteil** „Tagebaurestloch Königsau“, welches die Kriterien für ein europäisches Vogel-schutzgebiet (Important Bird Area) erfüllt, den **FFH-Gebieten** Selke und Wippertal, sowie dem **internationalen Vogel-schutzgebiet** „Hakel“, das sich im Norden des Aktionsraumes auch innerhalb der Gemarkungsflächen von Friedrichsaue und Schadeleben befindet, und dem neu entstehendem **Seeland** (Concordia See und Königsauer See) dient das Aktionsge-biet den zugehörigen Gemeinden, wie dem Mittelzentrum Aschersleben, sowie benachbarten Städten wie Quedlinburg, Hal-berstadt, Hettstedt und Staßfurt als wichtiger Naherholungsraum. Die Naturschutzgebiete können nicht nur mit einer reichen Vogelwelt aufwarten, sondern sind auch geschützte Flora-Fauna-Habitate. Des Weiteren befinden sich mehrere **besonders geschützte Biotope** nach § 37 NatSchG LSA im Aktionsgebiet.

Der **Naturpark Harz** grenzt im Südwesten unmittelbar an das LAG-Gebiet an.

Die lange Tradition der Landwirtschaft begründet sich durch die Lage in einer der fruchtbarsten Landschaften Deutschlands. Die Bodenwertzahlen erreichen z.T. außerordentlich hohe Werte zwischen 80 und 95. Im Gebiet der Seeländereien dominieren die Niedermoorböden. Über weite Teile existieren sehr weiträumige, gehölzarme Ackerbaugelände.

Vor allem in der VG Seeland treten jedoch auch zunehmend Vernässungsprobleme der Acker- und Wegflächen auf. Grund-sätzlich ist dazu festzustellen, dass die durch die Moortrockenlegung seit dem 18. Jhd. verursachte Mineralisierung zu einer Verdichtung und damit zu einer Verringerung der Durchlässigkeit der Böden geführt hat. Niederschläge werden nur schwer an das Grundwasser weitergegeben. Da das Niederschlags- und Schmelzwasser nicht ungehindert versickern kann, kommt es im Frühjahr in Geländemulden nicht nur zu einer 100%-igen Wassersättigung der Böden, sondern vereinzelt auch zur Bil-dung von Wasserflächen. Nach Einstellung der nicht mehr erforderlichen bergmännischen Wasserhaltung im Jahr 1996 voll-zieht sich im Raum zwischen Gatersleben und Aschersleben ein natürlicher Grundwasseranstieg. In den Jahren 2002 / 2003 traten in den südwestlichen Seeländereien um Frose temporär Vernässungen in landwirtschaftlichen Nutzflächen auf, wel-che sich mit ansteigendem Grundwasserpegel weiter ausbreiten werden. Für detailliertere Aussagen hierzu sei auf das „Flurbereinigungsverfahren gemäß § 86 Flurbereinigungsgesetz in Verbindung mit dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz „Seeländereien“ ASL 6.125“ verwiesen.

Die sich im Namen „Aschersleben\_See\_Land“ widerspiegelnden Implikationen verweisen auf die raum- und landschaftsprä-genden Merkmale dieses regionalen Gebietes. Aber auch andere Merkmale, wie etwa Geologie (Muschelkalk, Braunkohle, Kalibergbau, Kies, Niedermoorböden, Lößschwarzerden), botanische Ausstattung (Eichen-Hainbuchenwälder, Stieleichen, Winterlinden, etc.) oder mesoklimatische Prozesse (Regenschatten des Harzes, relativ hohe Sommertemperaturen, relativ viele Sommer-Sonnentage, relativ wenige Frosttage, etc.) bis hin zu den anthropogenen Überformungen (ehemalige Tage-baugruben, Mischwaldforst bei Frose, Anpflanzungen um den Königsauer und Wilslebener See, etc.) prägen das Gebiet nicht nur als Einheit, sondern werden durch die gemeinsame Entwicklungsbasis wahrgenommen, die es im Verbund in Wert zu setzen gilt.

Der (noch unentdeckte) landschaftliche Reiz der See-Ländereien nordwestlich Ascherslebens sowie die idyllisch gelegenen Flusstäler von Wipper und Eine im Südosten und Süden des Gebietes gelten als wertvolles Wachstumspotenzial der Region. Der bislang nur schwach entwickelte Tourismus kann hier auf behutsame und schonende Weise auf einzigartige Standort-faktoren zurückgreifen. Voraussetzung dafür ist allerdings eine konzertierte Strategie aller Gemeinden der Förderkulisse, um das gemeinsame naturräumliche Potenzial auch gemeinsam zu verwerten und zu pflegen und gleichzeitig attraktive und le-bendige Orte zu erhalten.

GEBIET		Bezeichnung	Fläche in ha / Anzahl	
LAG „Aschersleben_See_Land“				
Naturschutzgebiete		Wilslebener See	155 ha	
		Schierstedter Busch	26 ha	
		Pfaffenholz	8 ha	
		Sanderslebener Holz	7 ha	
Naturdenkmale	Aschersleben	Hanglage an der alten Burg	k.A.	
		Wasserlärche (Glyptostrobooides Hu et Cheng) - Hecklinger Straße	1 Exempl.	
		Ginkgo (Ginkgo bilobata) - Stephaneum	1 Exempl.	
		Kastanien im Quellgrund (Aesculus nippocastanus)	ca.600 m Baumreihe	
		Ginkgo ( Ginkgo Bilobata) - Herrenbreite	2 Exempl.	
		Linde (Tilia cordata) - Apothekegraben	1 Exempl.	
		Ginkgo (Ginkgo bilobata) - Rosenstraße 10	1 Exempl.	
		Schwedische Mehlbeere (Sorbus intermedia) Allee - Bäckerstieg	16 Exempl.	
		Linden (Tilia platyphyllos) Allee - Schmidtmanstraße	136 Exempl.	
		Plantane (Platanus acerifolia) - Douglasstraße 3	1 Exempl.	
		Bergulme (Ulmus glabras) - Dr.-Wilhelm-Külz-Platz	1 Exempl.	
		Friedrichsaue	Stein..... bei Friedrichsaue	k.A.
			Esche ( Fraxinus excelsior)	1 Exempl.
	Gatersleben	Alte Exemplare des Efeus (Hedera helix) - Oberhof (« Altes Institut »)	k.A.	
	Hoym	Geschütztes Fledermausquartier im Dachgeschoss Schloss Hoym		---
		Eiche (Quercus robur) - vor Rathaus	1 Exempl.	
		Eiche (Quercus robur) - Markt	1 Exempl.	
		Schwarzpappel ( Populus nigra) - Fraubornmühle	1 Exempl.	
	Schadeleben	Trockenrasen im Wassertal bei Friedrichsaue	4 ha	
		Winterlindenallee - Ortsausgang Richtung Hakel	40 Exempl.	
	Klein Schierstedt	Eiche (Quercus robur) - Gaststätte „Alte Mühle“	1 Exempl.	
		Eiche (Quercus robur) - vor Fa. Krüger Halle GmbH	1 Exempl.	
	Westdorf	Eiche (Quercus robur) - vor Gemeindeverwaltung	1 Exempl.	
	Wilsleben	Kopfpappeln - am Sportplatz Wilsleben	k.A.	
	Winningen	Blutbuchen (Fagus sylvatica) - ehem. Klostergarten	2 Exempl.	
	geschützter Landschaftsbestandteil		Tagebaurestloch Königsaue	446 ha
	Vogelschutzgebiet		Hakel	912 ha
FFH Gebiete		Bode und Selke im Harzvorland	(linienhaft)	
		Wipper unterhalb Wippra	(linienhaft) / 194 ha	

### A.3.2 Kulturlandschaft

Das Aktionsgebiet stellt eine der ältesten Kulturlandschaften Sachsen-Anhalts dar, das dennoch in der geschichtlichen Heterogenität seiner Ortschaften, sehr abwechslungsreich ist. Vielfältige Zeugen der Geschichte über mehrere Jahrhunderte sind hier anzutreffen. Als älteste Stadt Sachsen-Anhalts ist Aschersleben überregional bekannt. Andere Kommunen dagegen, sind weniger bekannt, und spielen ihre Potenziale diesbezüglich noch nicht ausreichend aus.

In Freckleben z.B. weist ein bronzezeitliches Gräberfeld östlich der Ortslage auf früheste Spuren menschlichen Siedelns hin. Noch heute ist die Wallanlage einer Fluchtburg, die zwischen dem 6. und 7. Jahrhundert ihren Dienst versah, ein Ausweis der Bedeutung des Ortes nach der germanischen Völkerwanderung. Im Jahre 1166 wird die Reichsburg Freckleben – vormals im Besitz des Grafengeschlechtes Freckleben/Stade – Eigentum der Magdeburger Erzbischöfe. Zu den Sehenswürdigkeiten der Wippertalgemeinde zählt neben der Burg auch die 1594 errichtete Winkelkirche St. Stephanus – eine von fünf ihrer Art in Deutschland.

**Drohndorf** wird erstmals in einer Urkunde Albrechts des Bären 1155 erwähnt. Die eigentliche Besiedlung des Wipperdorfes reicht allerdings bis in die Steinzeit zurück. Zahlreiche Bodenfunde legen davon Zeugnis ab. Die Drohndorfer Kirche St. Marien birgt eine kleine Rarität: Die Glocke ist mit der Jahreszahl 1098 datiert und damit wohl eine der ältesten ihrer Art im deutschen Sprachraum.

**Groß Schierstedts** Ersterwähnung datiert aus dem Jahre 950. Eine nicht zu verachtende Sehenswürdigkeit besitzen die Groß Schierstedter in ihrer Nicolai-Kirche. Sie steht unter Denkmalschutz und birgt in ihrem Inneren einen Flügelaltar aus dem Jahre 1583, der von der handwerklichen Meisterschaft seiner Zeit kündigt.

Mit einer Schenkungsurkunde des Klosters Ilsenburg vom 5. Mai 1086 tritt **Mehringen** in die Geschichte ein. Über viele Jahrhunderte gehörte der Ort im mittleren Wippertal zum Fürstentum Anhalt. Ein erster Kirchenbau wird aus dem Jahre 1225 vermeldet. Die heutige Stephanikirche steht auf den Resten dieses alten Sakralbaues. Um 1222 gründete Oda von Mehringen ein Zisterzienserinnenkloster, das 1525 während des Bauernkrieges vollständig zerstört wurde. Lediglich Teile der alten Klosterkapelle sind erhalten geblieben.

Aus Anlass einer Grenzziehung zwischen Brüdel (Bründel) und Scakendal (Schackenthal) wurde der Ort **Schackenthal** im Jahre 965 erstmals urkundlich erwähnt. 1019 schenkt Kaiser Heinrich II. Scakendal dem von ihm begründeten Bistum Bamberg. Sechs Jahrhunderte später wird Schackenthal dann ein Gut der anhaltinischen Fürsten. 1935 löste man die inzwischen staatliche Domäne auf und wandelte das Gutsarbeiterdorf in ein „Erbhofdorf“ um.

Im idyllischen Einetal liegt **Westdorf**, das mittlerweile auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurückblicken kann. Es wurde im Jahre 964 erstmals in einer Schenkungsurkunde erwähnt. Die Kirche St. Georg und das Rittergut sind die ältesten Gebäude im Ort. Besonders die Freunde des Pferdesports wissen Westdorf zu schätzen. ([www.aschersleben.de](http://www.aschersleben.de))

Das Zentrum der VG Seeland stellt der (noch sehr junge, weil als Tagebaufolgelandschaft geflutete) **Concordia See** dar. Er erstreckt sich zur Zeit über eine Fläche von ca. 400 Hektar, die tiefste Stelle misst 33 Meter. Die Länge des Sees zwischen Schadeleben im Norden und Nachterstedt im Süden beträgt 3,2 km und die Breite 2 km. Dies ist noch lange nicht der Endstand des Sees, denn erst im Jahr 2020 soll der Endwasserstand von 103 Metern ü.NN erreicht und der See dann annähernd doppelt so groß sein. Bereits heute ist das Naherholungsgebiet Concordia See das größte touristisch nutzbare Gewässer zwischen Magdeburg und Kassel sowie Braunschweig und Halle, und soll einen Schwerpunkt innerhalb der „Erlebnisregion Aschersleben\_See\_Land“ bilden.

**Friedrichsaue** liegt an der Deutschen Alleenstraße. Die Gründung des Ortes im Jahr 1753 geht auf Friedrich den Großen zurück. Er gab hier in unmittelbarer Nähe zum Klostergut Seeleben Siedlern aus dem Rheinland eigenen Grund. Das Ortsbild wird geprägt durch die 1797 erbaute Dorfkirche.

Die Entwicklung der Gemeinde **Frose** ist eng mit der aus dem 10. Jahrhundert stammenden Stiftskirche St. Cyriakus, einem der bedeutendsten romanischen Baudenkmälern Deutschlands, verknüpft. In diesem einstigen Kanonissenstift wirkte unter anderem 1515/1516 Thomas Müntzer als Präfekt und Privatlehrer. Frose taucht bereits 936 in einer Nutzungsurkunde Otto I. auf.

Bereits in der Steinzeit wurde der Raum um **Gatersleben** bewohnt. Der Ort ist namensgebend für die neolithische *Gaterslebener Kultur*, die in Mitteldeutschland verbreitet ist und zu den Epi-Rössener Gruppen gezählt wird. Die Keramik dieser Epoche wurde hier erstmals gefunden. Erwähnt wird der Ort Gatersleben erstmals im Jahre 964 in einer Urkunde des Markgrafen Gero.

**Hoym** wurde im Jahr 961 erstmals urkundlich erwähnt. Ab 1721 war Hoym Residenzstadt des Fürstentums Anhalt-Bernburg-Hoym. Aus dieser Zeit stammt das Schloss Hoym. In ihm ist heute die größte Behinderteneinrichtung des Landes Sachsen-Anhalts untergebracht.

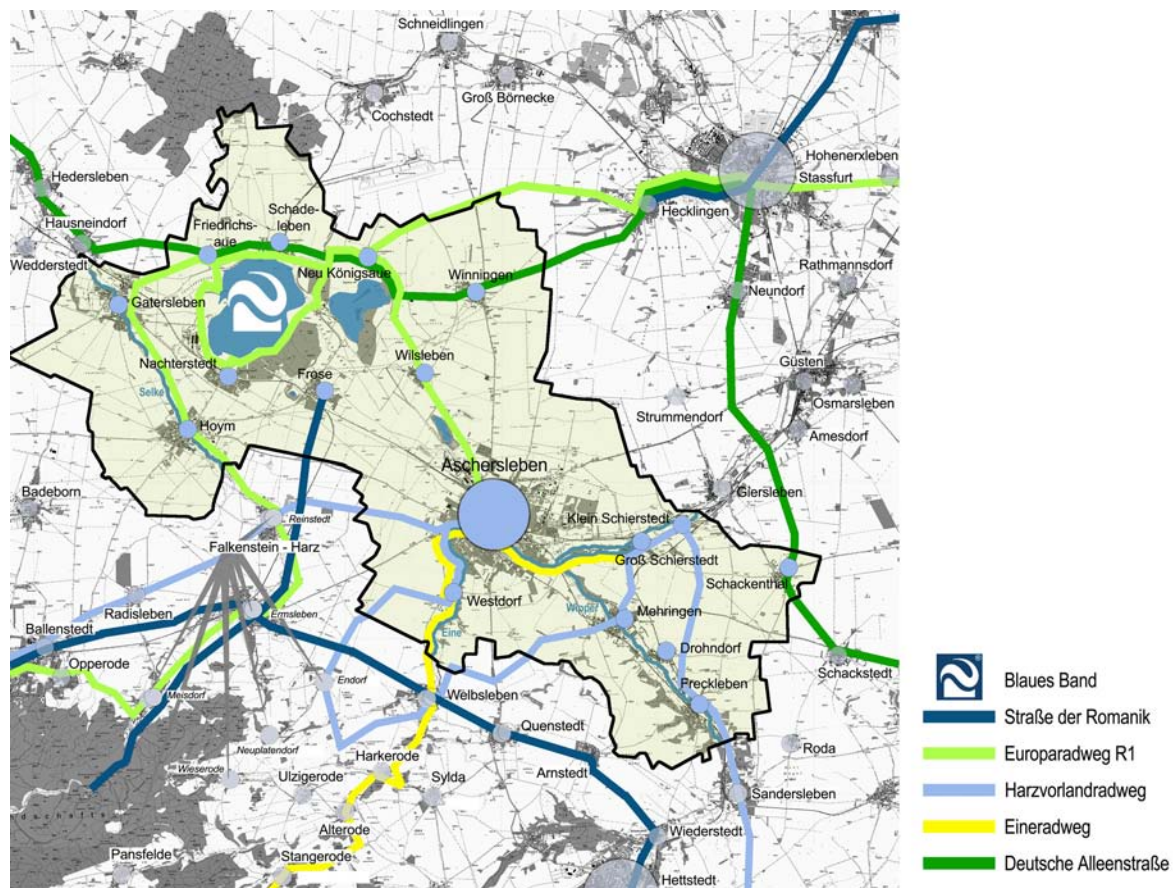
**Nachterstedt** taucht bereits 961 in einer Urkunde Ottos II. auf. Der Ort Nachterstedt wurde darin dem Markgrafen Gero geschenkt. Man vermutet aber eine um ca. 500 Jahre frühere altsächsische Besiedlung des Gebietes. Das Dorf Nachterstedt musste der Braunkohle ab 1928 langsam weichen und wurde ca. 1,5 km weiter südlich neu aufgebaut. Auch die Bahnlinie Halberstadt–Aschersleben wurde mit nach Süden verlegt. An der Stelle des ehemaligen Dorfes entsteht inzwischen das Naherholungsgebiet „Seeland“, das der Verwaltungsgemeinschaft den Namen gab.

Auch **Neu Königsau** ist ein junger Ort. Er entstand Mitte der 1960er Jahre, etwa 1.500 Meter vom Ursprungsort entfernt, als das ursprüngliche Dorf Königsau dem Braunkohletagebau weichen musste.

Der Ort **Schadeleben** wurde erstmals im Jahr 1223 in einer Urkunde des Burchard von Mansfeld erwähnt. Im Mittelalter war es ein Fischerdorf am Nordrand eines ausgedehnten Sumpfgebietes in den Urstromniederungen. Als bedeutend kleineres, aber im Ansatz ähnliches Projekt wie die Trockenlegung des Oderbruches erfolgte in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts unter Friedrich II. eine weitgehende Urbarmachung durch Anlage eines Grabensystems (Einleitung in Selke bei Gatersleben).

Ein großes, landwirtschaftlich relevantes F&E-Potenzial hat Gatersleben, wo sich das Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) befindet. Aufgrund seiner exzellenten Voraussetzungen gehört es zu den weltweit renommiertesten Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Kulturpflanzenforschung. Im Zentrum grundlagen- und anwendungsorientierter, interdisziplinärer Forschung an Problemen der modernen Biologie „... steht die Erarbeitung neuer Erkenntnisse und Technologien mit dem Ziel einer umfassenden Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen für eine optimierte Stoffproduktion und für eine umweltverträglichere Landwirtschaft.“ ([www.ipk-gatersleben.de](http://www.ipk-gatersleben.de)) Die sich daraus ergebenden großen Möglichkeiten für eine vertiefte und z.T. neuartige Nutzung von Kulturpflanzen eröffnen auch großen Chancen für die Landwirtschaft, die Nahrungsgüterwirtschaft bis hin zur Medizin (und zunehmend auch die chemische Industrie). Dadurch kann auch ein Mehrwert für die Region entstehen.

Weiterhin ist es Ausgangspunkt und Zentrum des Biotech-Campus / Gründerzentrums Gatersleben.



(Abb.: Verlauf touristischer Routen)

Das Seeland ist Bestandteil der sachsen-anhaltinischen Tourismus-Schwerpunktachse „**Blaues Band**“. Ein weiteres bedeutendes Tourismus-Projekt - die „**Straße der Romanik**“ - führt durch die Gemeinde Frose mit der Stiftskirche St. Cyriakus. Ebenfalls durch das LAG-Gebiet verläuft der **Europaradweg R1**, der Fernradweg von Amsterdam nach Berlin. Er führt, aus dem Landschaftsschutzgebiet „Harz“ kommend, durch das Selketal, vorbei am geschützten Landschaftsbestandteil „Königsauer See“ und weiter nach Osten Richtung Landschaftsschutzgebiet „Bodeniederung“. Ein weiterer, überregional vernetzender Radweg - der **Harzvorlandradweg** - quert ebenfalls das LAG-Gebiet. Durch das Einetal führt auch der beliebte **Eine-**

radweg von Aschersleben kommend über Welbsleben und Harkerode zur Burgruine Arnstein, und weiter über Alterode und Stangerode zur Stätte des Rügegerichts von Volkmannrode.

Die Route der **Deutschen Alleenstraße**, die es sich auf die „Fahne“ geschrieben hat, Gegenden „mit landschaftlicher Schönheit und bewahrter Kultur“ ([www.alleenstra3e.com](http://www.alleenstra3e.com)) miteinander zu verknüpfen, durchläuft gleich zweimal durch das Aktionsgebiet. Im Osten verläuft sie, von Schackstedt kommend durch Schackenthal und weiter nach Norden Richtung Staßfurt. Im Nördlichen LAG-Gebiet kreuzt die Deutsche Alleenstraße dann in Ost-Westrichtung (und umgekehrt). Auf der L73 verlaufend führt sie von Winnigen über Neu Königsau, Schadeleben und Friedrichsau weiter Richtung Halberstadt.

Die kulturlandschaftliche Einheit des LEADER-Gebietes ist nicht nur das ausschlaggebende Moment eines gemeinsamen Antrags, sondern wegen ihrer landschaftlichen Reize etwa für den Fremdenverkehr auch die verbindende Entwicklungshoffnung aller „Aschersleben\_See\_Land“-Kommunen. Insofern wird die gemeinsame Kulturlandschaft als gemeinsame Chance interpretiert, die es im regionalen Verbund zu nutzen gilt, denn das ländlich strukturierte und - insgesamt trotz des Mittelzentrums Aschersleben - dünn besiedelte Aktionsgebiet weist erhebliche Strukturprobleme auf. Überwiegend geprägt von der Landwirtschaft, dem Braunkohletagebau und teilweiser Forstwirtschaft als historische Haupteinverbsmöglichkeiten für die eingesessene Bevölkerung hat diese jedoch massive Einbrüche erlebt. Alternative Arbeitsplätze sind kaum entstanden.

Hohe Arbeitslosigkeit und starke Auspendlerbewegungen mit ernsten Konsequenzen (Sozialstruktur, Umwelt etc.) waren die Folge. Schließlich sank in den letzten 15 Jahren die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft drastisch ab. Gleichermäßen sehen alle betroffenen Gemeinden der Aktionsgruppe in der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung ein bislang noch zu wenig ausgeschöpftes Entwicklungspotenzial, um alternative Arbeitsplätze zu schaffen und damit das regionale Wirtschaftsgefüge zu stabilisieren. Heute bestehen in der Region noch keine lokalen Touristikverbünde / -kooperationen. Um für den Raum bedeutendere Tourismusprojekte durchführen zu können, ist jedoch der Zusammenhalt der beteiligten Kommunen unentbehrlich. Nur im Verbund können die Vermarktung regionaler Produkte oder Ferien auf dem Lande / am See / auf der Burg erfolgreich realisiert, neue Arbeitsplätze geschaffen und die Lebensqualität im gesamten Aktionsgebiet verbessert werden.

Die Entwicklung des ländlichen Raumes soll durch die Verknüpfung von Landschaft, Landwirtschaft, Handwerk, Gastronomie, Kultur, Fremdenverkehr usw. gewährleistet und eine regionale Identität gefördert werden. Durch die vorgesehenen gemeinsamen Aktionen sollen kulturelle und landschaftsbezogene Potenziale ausgebaut und gefördert werden sowie wertvolle Synergien entstehen.

Auch die Landesgartenschau im Jahr 2010 in Aschersleben wird wertvolle Impulse für die gesamte Region liefern. Es sind vielfältige Bezüge zum Aschersleber Umland geplant, die helfen werden, das touristische und naturräumliche Potenzial v.a. der Seeländereien und der Flusstäler überregional bekannt zu machen. Die Aktionsgruppe erwartet hierdurch eine verstärkte Nachfrage nach den Angeboten in der LEADER-Gebietskulisse.

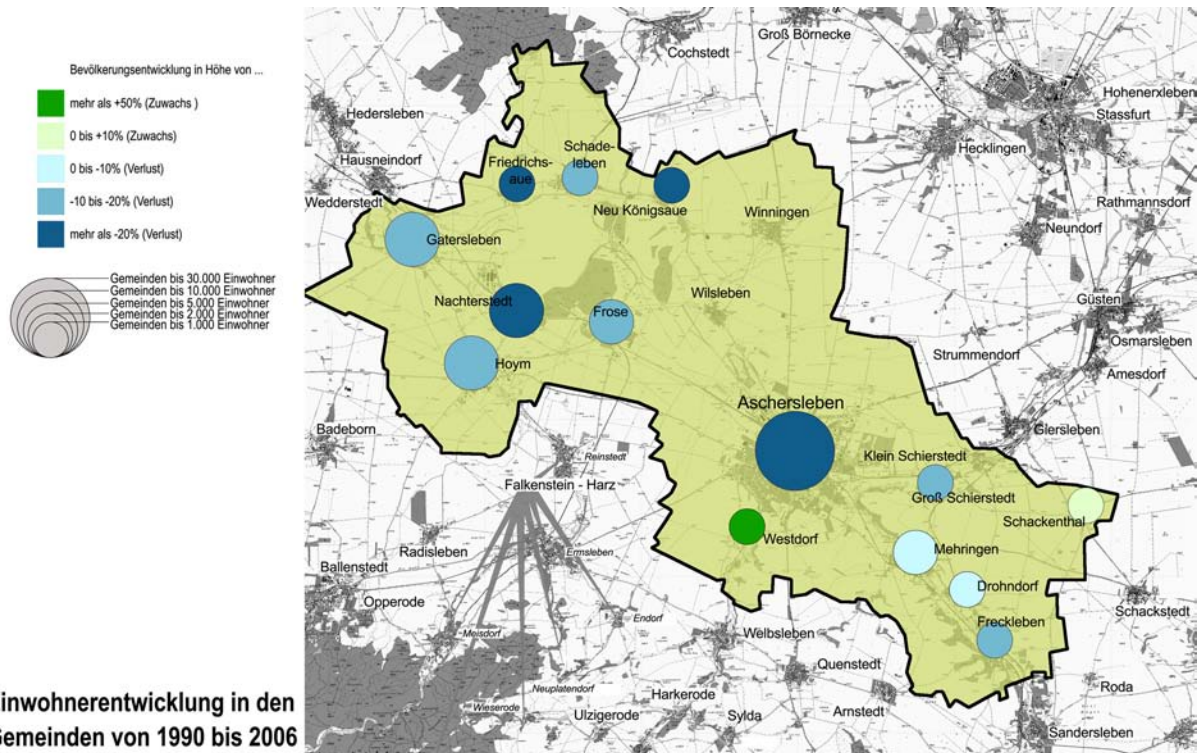
Will man die Kulturlandschaft als Einheit für die dortige Bevölkerung in Wert setzen, muss allen Beteiligten der Aktionsgruppe Verantwortung, aber auch die Chance dazu gegeben werden.

#### **A.4 Bevölkerungsentwicklung / Bevölkerungsdichte**

Um die künftige Einwohnerentwicklung abschätzen zu können, sind zunächst die bisherige Entwicklung und die demografische Veränderung aufzuzeigen. Gleichzeitig werden die bestimmenden Faktoren für die weitere Entwicklung dargestellt.

Grundsätzlich stehen alle Gemeinden des Aktionsraums gleichermaßen dem Problem von Wanderungsverlusten und Überalterungstendenzen gegenüber.

Nicht nur das Mittelzentrum, auch die Gemeinden im Umland von Aschersleben, mussten sich in den letzten 17 Jahren fast ausnahmslos den Konsequenzen eines deutlichen Einwohnerverlustes stellen. Lediglich Schackenthal und Westdorf konnten sich diesem Trend widersetzen. Schackenthal realisierte dabei lediglich ein marginalen Bevölkerungszuwachs. Einzig Westdorf profitierte deutlich von der Stadtumland-Wanderung vieler Aschersleber. Deutlich negativer stellt sich die Situation in der VG Seeland dar. Hier sind sämtliche Gemeinden von einem Bevölkerungsverlust und Abwanderungen von 12% bis 27% betroffen, was in dem wirtschaftlichen Zusammenbruch des Bergbaues im Zentrum dieser Gemeinden und der lange fehlenden Ersatzökonomien begründet liegt.



**Einwohnerentwicklung in den Gemeinden von 1990 bis 2006**

(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Aug. 2006)

**Einwohnerentwicklung in den Gemeinden von 1990 bis 2006 und Bevölkerungsdichte**

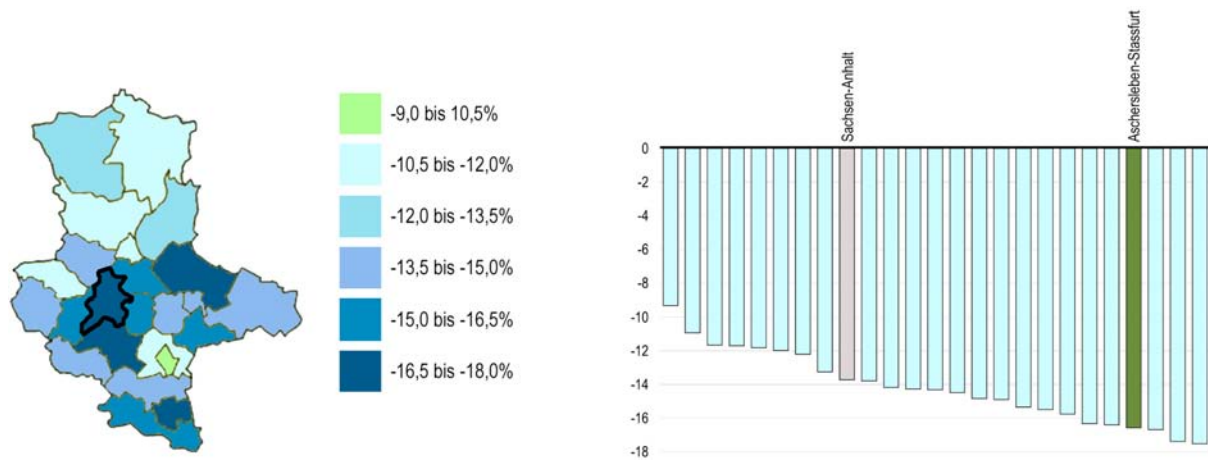
Gemeinden	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	Entw. 1990-2006 in %	Fläche in km²	Bevölkerungsdichte in EWO / km²
Nachterstedt	2.963	2.723	2.531	2.437	2.355	2.293	2.279	2.215	2.155	-27,27%	8,21	262
Friedrichsaue	264	246	247	245	245	241	223	203	200	-24,24%	4,44	45
Neu Königsau	436	425	368	362	341	356	352	345	344	-21,10%	9,16	38
Gatersleben	2.973	3.017	2.770	2.728	2.679	2.634	2.610	2.523	2.422	-18,53%	16,15	150
Stadt Hoym	3.172	2.900	2.667	2.661	2.679	2.680	2.652	2.620	2.611	-17,69%	20,27	129
Frose	1.831	1.728	1.674	1.647	1.619	1.584	1.564	1.552	1.518	-17,09%	12,78	119
Schadeleben	811	781	759	746	723	717	725	717	714	-11,96%	16,98	42
Stadt Aschersleben	34.740	31.523	29.048	28.400	27.661	27.143	26.550	26.112	25.791	-25,76%	85,81	301
Freckleben	905	886	785	781	782	774	774	735	723	-20,11%	12,38	58
Groß Schierstedt	744	704	691	685	680	644	653	645	630	-15,32%	6,25	101
Drohndorf	581	564	551	552	553	536	528	536	519	-10,67%	6,11	85
Mehringen	1.159	1.082	1.131	1.116	1.136	1.165	1.162	1.133	1.105	-4,66%	11,73	94
Schackenthal	327	335	345	347	341	345	334	343	335	2,45%	6,97	48
Westdorf	602	627	853	852	841	817	825	918	918	52,49%	8,61	107
<b>Gesamt LAG</b>	<b>51.508</b>	<b>47.541</b>	<b>44.420</b>	<b>43.559</b>	<b>42.635</b>	<b>41.929</b>	<b>41.231</b>	<b>40.597</b>	<b>39.985</b>	<b>-22,37%</b>	<b>225,85</b>	<b>177</b>

(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Juli 2007)

Unmittelbar nach der politischen Wende 1990 besaßen die Kommunen der LAG-Region „Aschersleben\_See\_Land“ eine Einwohnerzahl von etwa 51.500. Diese Zahl hat sich bisher und ohne eine erkennbare Trendveränderung auf ca. 40.000 Einwohner (Stichtag 31.12.2006) reduziert. Das entspricht einem Einwohnerverlust von ca. 22%. Die Gründe hierfür bilden neben den anhaltend hohen negativen Salden aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung besonders die überproportional hohen Wanderungsverluste seit 1990.

Auch für die kommenden Jahre prognostiziert das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt in ihrer 3. Regionalisierten Bevölkerungsprognose für den ehemaligen Landkreis Aschersleben-Staßfurt von 2002 bis 2020 ein Geburtendefizit von über 16,5%, was eine weitere Zunahme gegenüber dem Zeitraum vor 2002 bedeutet.

**Prognose des Geburtendefizits bis 2020  
im Vergleich mit anderen Alt-Landkreisen / kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt (in %)**



(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

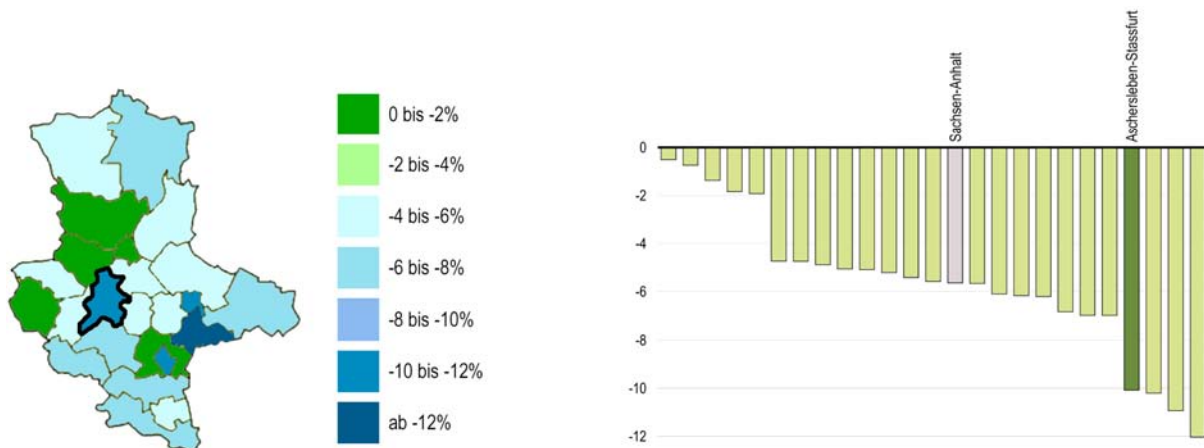
Hier sind generell neue Aussagen und klare Bekenntnisse von Seiten des Landes und des Bundes notwendig, wie das Lebensbild „Kinder und Familienleben“ wieder positiver besetzt und leichter mit Beruf und Karriere verbunden werden kann. Die regionalen / kommunalen / individuellen Möglichkeiten, die Ursachen dieser Entwicklung relativ kurzfristig positiver zu gestalten, sind dagegen nur sehr begrenzt.

Am ehesten bestehen Handlungsmöglichkeiten darin, die Abwanderung von jungen Menschen (vor allem Frauen) gezielt zu vermeiden, damit zumindest auch die nächste Generation Kinder in der Region geboren wird und somit zahlenmäßig stabiler bleibt.

Eine Studie der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahre 2003 untersuchte u.a. die sog. „Bildungswanderung“. Sie umschreibt die Salden der Zu- und Fortzüge von jungen Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren zum Zwecke einer Berufsausbildung, Studiums bzw. Berufseinstiegs.

Hier belegte der Alt-Landkreis Aschersleben-Staßfurt, dessen südwestlichen Rand der LAG-Aktionsraum bildet, im Sachsen-Anhalt-Vergleich einen Platz im Schlussdrittel. 47,8% der Menschen dieser Altersklassen verlassen demnach zu dieser Zeit die Region. Nach der - sehr wichtigen - qualitätsvollen schulischen Bildung müssen sich also noch mehr attraktive Angebote anschließen und die vorhandenen Berufschancen in der Region effektiver kommuniziert werden.

**Prognose der Wanderungsverluste bis 2020  
im Vergleich mit anderen Alt-Landkreisen / kreisfreien Städten in Sachsen-Anhalt (in %)**



(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Allgemein können Wanderungsbewegungen die Einwohnerzahl einer Region bzw. Stadt/Gemeinde relativ kurzfristig verändern. Ursachen sind häufig in den Veränderungen der wirtschaftlichen und politischen Situation, wie sie auch in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts stattfanden, zu suchen. Hier besteht eine direkte Einflussmöglichkeit der Kommunen zur Verbesserung der demografischen Lage.

Die Prognose der Wanderungsverluste zwischen 2002 und 2020 des Statistischen Landesamtes fällt hier ebenso negativ aus wie bereits bei der Untersuchung des Geburtendefizits: Von 23 Landkreisen und kreisfreien Städten belegt der Alt-Landkreis Aschersleben-Staßfurt Rang 20. Mehr als 10% der Bevölkerung verlassen demnach in den nächsten Jahren die Region. Dieser Bereich stellt zweifelsohne in der regionalen Entwicklung ein zentrales Handlungsfeld dar, das dazu beitragen kann, die prognostizierten Bevölkerungsverluste nicht eintreten zu lassen. Neben der o.a. Jugend werden vor allem Familien als Zielgruppe in Frage kommen.

Eine diesbezügliche Analyse der Bertelsmann-Stiftung zeigt, dass 8,8% der 30- bis 49-Jährigen und ihrer Kinder bis 17 Jahre demnach den Alt-Landkreis bis 2020 verlassen werden. Die Attraktivität der Kommunen für Familien muss jedoch nicht nur im Interesse einer stabileren Einwohnerzahl, sondern auch hinsichtlich einer solideren Sozialstruktur der Bewohnerschaft unbedingt gestärkt werden.

Die Gemeinden mit der durchschnittlich ältesten Bevölkerung im Aktionsraum (Aschersleben, Freckleben, Nachterstedt, Groß Schierstedt) haben derzeit ein Durchschnittsalter von rund 44 Jahren. Die jüngste Gemeinde ist Westdorf mit etwa 40 Jahren Durchschnittsalter der Bevölkerung, gefolgt von Dohndorf, Neu Königsau und Frose (mit 41 Jahren Durchschnittsalter). Gesamt betrachtet (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dez. 2006) liegt das Durchschnittsalter gegenwärtig bei 43,5 Jahren. Bis zum Jahre 2020 wird das Durchschnittsalter im Aktionsraum ca. 50,0 Jahre betragen. Dabei wird sich die Gruppe der unter 18-Jährigen um 16% verkleinern, die Altersklasse der 18- bis 59-Jährigen (also etwa die Gruppe der arbeitenden Bevölkerung) wird um ca. 15% abnehmen. Demgegenüber wird die Gruppe, die zukünftig auch als „junge Alte“ bezeichnet werden (60- bis 79-Jährige), etwa 22% größer sein als heute. Den größten Zuwachs werden jedoch die „Hochbetagten“ (über 80-Jährigen) mit einer prozentualen Vergrößerung dieser Altersgruppe von 130% bis zum Jahr 2020 verzeichnen. Somit steht die LAG, aufgrund der bereits in der Vergangenheit abgelaufenen demografischen Entwicklung (überproportionale Verringerung des Anteils junger Frauen), vor allem in den beiden wichtigen Indikatoren-Altersgruppen der „unter 18-Jährigen“ und der „über 80-Jährigen“ vor noch größeren Herausforderungen als andere Regionen in Sachsen-Anhalt.

### Altersstruktur im LAG-Aktionsraum

Gemeinden	Alter von ... bis unter ...							
	EWO gesamt	unter 16	16 - 18	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 60	60 und mehr
Stadt Hoym	2.611	284	67	215	282	392	637	734
Gatersleben	2.422	277	79	211	232	367	603	653
Nachterstedt	2.155	224	46	159	221	257	615	633
Frose	1.518	219	40	101	169	263	357	369
Schadeleben	714	64	21	74	71	130	179	175
Neu Königsau	344	42	11	32	33	60	79	87
Friedrichsau	200	19	10	14	13	33	62	49
Stadt Aschersleben	25.791	2.625	671	2.322	2.376	3.797	5.675	8.325
Mehringen	1.105	114	35	96	126	178	275	281
Westdorf	918	116	31	95	86	186	211	193
Freckleben	723	68	8	61	85	110	192	199
Groß Schierstedt	630	59	16	53	56	92	189	165
Drohndorf	519	66	17	45	55	101	119	116
Schackenthal	335	42	7	29	27	48	84	98
<b>Gesamt LAG</b>	<b>39.985</b>	<b>4.219</b>	<b>1.059</b>	<b>3.507</b>	<b>3.832</b>	<b>6.014</b>	<b>9.277</b>	<b>12.077</b>
<b>%-Anteil der Gesamtbevölk.</b>	<b>100,00%</b>	<b>10,55%</b>	<b>2,65%</b>	<b>8,77%</b>	<b>9,58%</b>	<b>15,04%</b>	<b>23,20%</b>	<b>30,20%</b>

(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dez. 2006)

Mit Ausnahme von Aschersleben existieren für die Gemeinden des LAG-Gebietes keine kleinräumigen Bevölkerungsprognosen. Die Charakteristik der untersuchten Kommunen und ihre gemeinsame, frühere politische Zugehörigkeit zum Alt-Landkreis Aschersleben-Staßfurt, legt es nahe, die Prognose der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung, an Studien für dieses ehemalige politische Territorium zu orientieren.

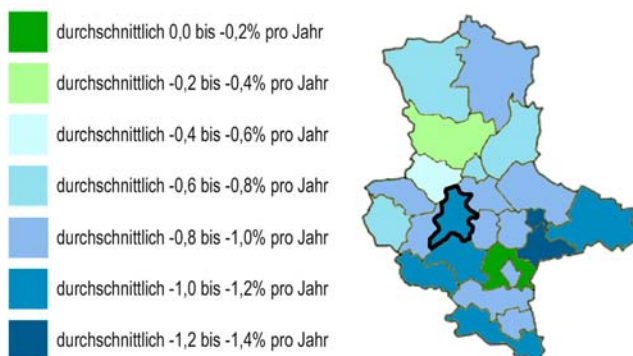
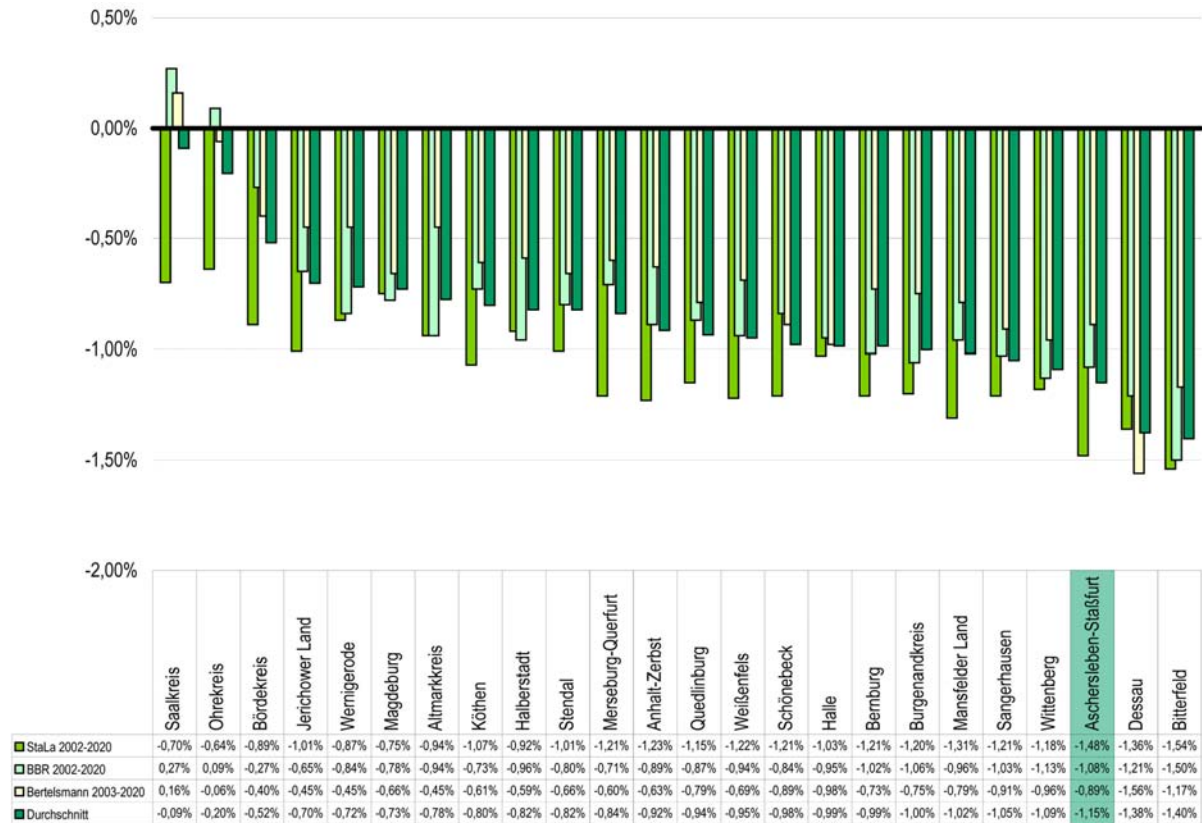
Dabei gibt es mehrere Szenarien verschiedener Institutionen, deren prognostizierten Werte teilweise erheblich voneinander abweichen. Den größten Bevölkerungsverlust wird z.B. für den Landkreis Aschersleben-Staßfurt in der 3. Regionalisierten Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 2002 prognostiziert, welcher bei etwa 27% liegt. Dieser Wert wird mittlerweile auch beim Statistischen Landesamt als zu pessimistisch betrachtet und mit der 4. Regionalisierten Bevölkerungsprognose 2006 überarbeitet. Diese bezieht sich jedoch bereits auf die neue Kreisstruktur (Salzland), und erscheint daher für unsere Betrachtungen räumlich zu grob. Die Prognose des BBR aus dem Jahr 2002 fokussiert sich ebenfalls nur auf den alten Landkreis (Aschersleben-Staßfurt), fällt jedoch etwas günstiger aus. Die Prognose der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahre 2003 geht von der günstigsten Entwicklung aus. Aus allen drei Prognosen wurde ein Durchschnittswert ermittelt, welcher von einem weiteren Bevölkerungsverlust des Gebietes von 15% bis 2020 ausgeht. Diesem „EWO-Trend“-Szenario würde eine Reduzierung um ca. 6.000 auf etwa 34.000 Einwohner entsprechen.

Die Bevölkerungsdichte im LAG-Gebiet entspricht etwa 177 Einwohnern / km<sup>2</sup>. Die höchste Bevölkerungsdichte weist dabei, trotz großer eingemeindeter dörflicher Gemarkungsflächen, die Stadt Aschersleben auf - dicht gefolgt von Nachterstedt. Die geringsten Bevölkerungsdichten befinden sich ausnahmslos in peripheren Kommunen.

So zeigen zusammenfassend die demografischen Daten bereits jetzt deutlich die gemeinsame Problemlage der Gemeinden des Aktionsraumes. Und auch aus den Bevölkerungsprognosen (weitere deutliche Abnahmen der Bevölkerung) resultiert die Begründung zum Zusammenschluss der LAG-Kommunen, um durch gemeinsame Anstrengungen einen Mehrwert und Nachhaltigkeit der notwendigen Maßnahmen zu erreichen. Hier ist eine zusammenhängende demografische Problemzone

im ländlichen Raum am Rande des Ostharzes identifiziert. Wenn nicht nur die derzeitige, sondern auch die in naher Zukunft eintretende Bevölkerungsstruktur und -zahl berücksichtigt wird, ist eine Förderung der Gesamtkulisse unabdingbar. Nachhaltigkeit erfordert Weitsichtigkeit.

### Vergleich von 3 Bevölkerungsprognosen für Alt-Landkreise / kreisfreie Städte in Sachsen-Anhalt Veränderung der Bevölkerungszahl bis 2020 (in % pro Jahr)



(Quelle: IFS Berlin, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; BBR, Bertelsmann-Stiftung, eigene Berechnungen)

## A.5 Arbeitslosigkeit / Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Mit einer Bevölkerungsdichte von 177 Einwohner/km<sup>2</sup> (Stand: 31.12.2006) gehört das Aktionsgebiet zu den ländlich strukturierten Gebieten und weist erhebliche ungelöste Strukturprobleme auf. In der Landwirtschaft, dem Bergbau sowie im produzierenden Gewerbe mit seinen klassischen Branchen Werkzeug- und Maschinenbau, aber auch in der Verpackungsmittelindustrie und Gewürzverarbeitung erfolgte in der Vergangenheit ein dramatischer Arbeitsplatzabbau, der nicht durch Arbeitsplätze in anderen Branchen ausgeglichen werden konnte. Der Dienstleistungsbereich liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Historisch gesehen ist das Aktionsgebiet eine von Fischerei, der Landwirtschaft und Bergbau (Braunkohle, Kalibergbau) geprägte Region. Mit steigendem Wasserstand der Tagebaurestlöcher Concordia und Königsau stellt die landwirtschaftliche Flächennutzung der Seeländereien auch zunehmend hohe Anforderungen an die Begegnung der Vernässerungsproblematik (siehe auch A.3.1). Aufgaben ergeben sich hier aus der Verträglichkeit zwischen Naturschutz, Wasserschutz und Landwirtschaft.

Über viele Jahre war die Landwirtschaft die Haupteinverdienstmöglichkeit für die dort lebende Bevölkerung. Auch heute noch ist sie ein wichtiger Lieferant von pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln für die umliegenden Städte und für das Aktionsgebiet selbst. Die Landwirtschaft hat jedoch in den vergangenen Jahren auf Grund des fortschreitenden Strukturwandels gravierende Einbrüche erleben müssen. Alternative Arbeitsplätze sind bislang kaum entstanden. Dies hat zu hoher Arbeitslosigkeit, Abwanderungen und zu starken Auspendlerbewegungen mit allen bekannten Konsequenzen für die ländlichen Sozialstrukturen, die Umweltbelastung, etc. - geführt.

Ein Auffangbecken für den Beschäftigungsverlust aus der Landwirtschaft, dem Bergbau und aus den altindustriellen Arbeitsplätzen ist nicht vorhanden. Die Folge davon war eine Spitzenstellung bei der Arbeitslosigkeit im Land. Mit einer Arbeitslosenquote von 25,0 % (Durchschnittswert 2006, Quelle: Bundesagentur für Arbeit) zählt der Alt-Landkreis Aschersleben-Staßfurt seit längerem zu den Landkreisen mit der höchsten Arbeitslosenquote in Sachsen-Anhalt. Ein hoher Anteil dieser Arbeitslosen ist langzeitarbeitslos (41,3 %).

Obwohl das Aktionsgebiet durch die, in etwa 15 km Entfernung tangierende A14 und die neu errichtete, vierspurige „gelbe Autobahn“ B6n sowohl durch die Nord-Südachse als auch durch die Ost-Westachse gut vernetzt ist, wurde der Tourismusbereich für dieses Entwicklungspotential bis jetzt kaum ausgeschöpft. Die Aktionsgruppe sieht im Hinblick auf die sich immer stärker entwickelnde Tourismusstruktur und -nachfrage in vielen Harzgemeinden nicht nur die räumliche Nähe starker Konkurrenten, sondern auch eine Chance alternative und völlig neue Arbeitsplätze zu schaffen und, darüber hinaus, auch die regionalökonomische Notwendigkeit, die bestehende Lücke (landschaftlich und funktional) zu diesem großen und expandierendem Fremdenverkehrsgebiet, u. a. durch entsprechende infrastrukturelle Maßnahmen, zu schließen, um Effekte der Synergie, der Agglomeration und der Kooperation zu nutzen.

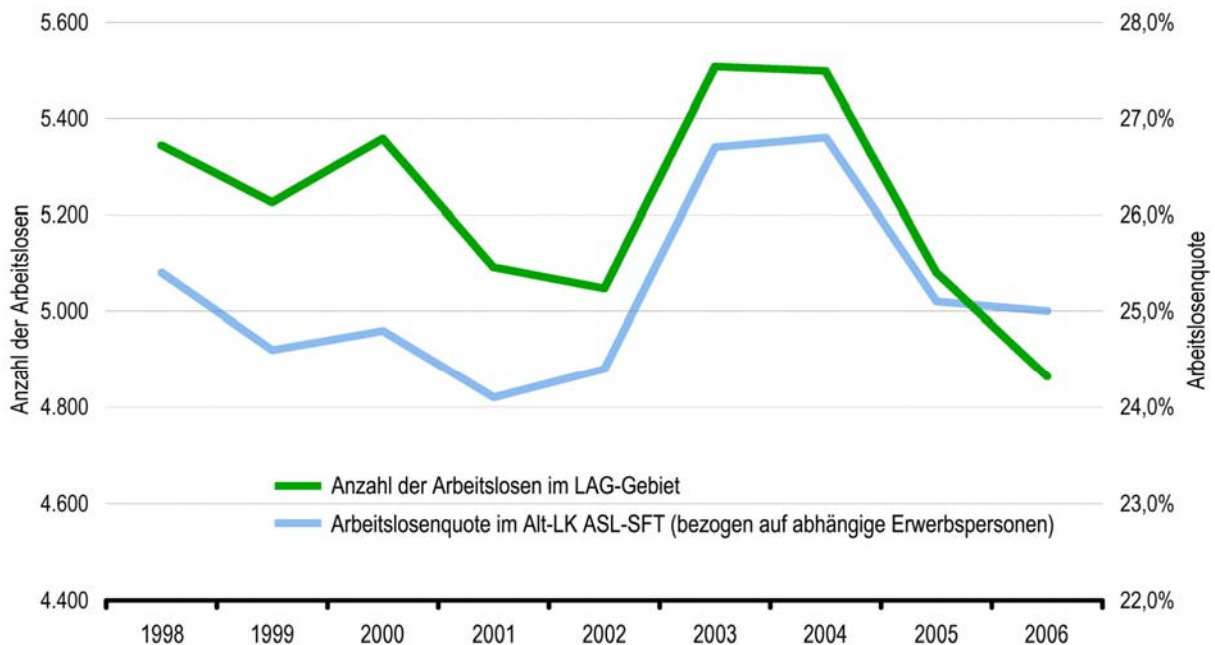
## Arbeitslose in den Gemeinden

	Insgesamt	Männer	Frauen	unter 25 Jahre alt	55 Jahre und älter
Aschersleben, Stadt	2.901	1.409	1.492	327	358
Drohndorf	53	18	35	4	6
Freckleben	80	32	48	6	9
Friedrichsaue	10	*	9	0	4
Frose	151	68	83	6	30
Gatersleben	191	75	116	30	17
Groß Schierstedt	63	31	32	5	7
Hoym, Stadt	182	78	104	25	21
Mehringen	69	25	44	4	12
Nachterstedt	205	91	114	19	38
Neu Königsau	24	10	14	*	4
Schackenthal	41	17	24	6	5
Schadeleben	41	12	29	7	5
Westdorf	61	29	32	6	13
<b>LAG-Gebiet</b>	<b>4.072</b>	<b>1.895</b>	<b>2.176</b>	<b>445</b>	<b>529</b>
Salzland	18.272	8.590	9.682	1.669	2.575
Sachsen-Anhalt	197.851	94.130	103.721	22.276	25.915

\* Daten aus der Arbeitslosenstatistik sind Sozialdaten (§ 35 SGB I) und unterliegen dem Sozialdatenschutz gem. § 16 BStatG. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert.

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand 07/2007)

### Entwicklung der Arbeitslosen im LAG-Gebiet und der Arbeitslosenquote von 1998 bis 2006



(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

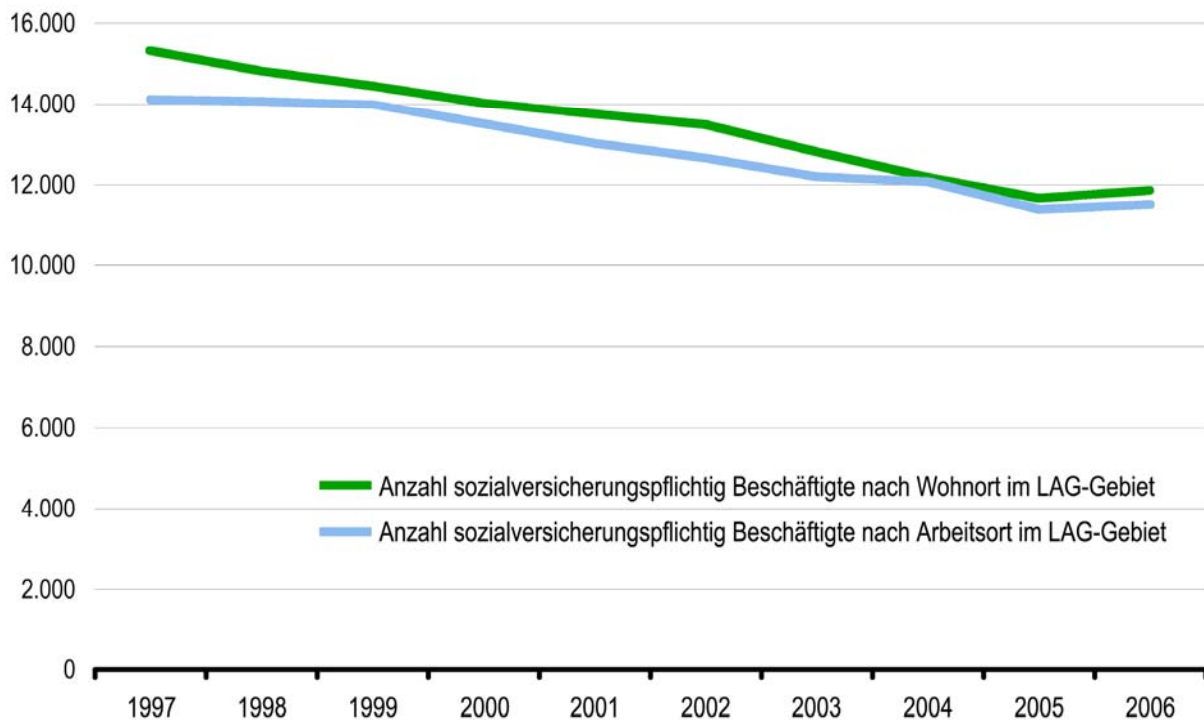
## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2006

	Wohnort	Arbeitsort
Aschersleben, Stadt	6.983	8.227
Drohndorf	173	33
Freckleben	240	44
Friedrichsaue	76	*
Frose	479	78
Gatersleben	894	935
Groß Schierstedt	217	53
Hoym, Stadt	835	828
Mehringen	417	68
Nachterstedt	709	794
Neu Königsau	110	339
Schackenthal	113	28
Schadeleben	256	45
Westdorf	366	44
<b>LAG-Gebiet</b>	<b>11.868</b>	<b>11.516</b>
Aschersleben-Staßfurt	28.901	24.240
Sachsen-Anhalt	803.364	724.769

\* Die Daten unterliegen dem Sozialdatenschutz gem. § 16 BStatG.  
Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert.

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand 06/2006)

## Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im LAG-Gebiet von 1997 bis 2006



(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

#### **Ausgewählte Firmen / Einrichtungen:**

##### **IPK Gatersleben**

In Gatersleben befindet sich das Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben, ein Leibniz-Institut mit der Aufgabe, grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung auf den Gebieten der Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung zu betreiben. Der Forschungsstandort Gatersleben kann auf eine lange Tradition zurückblicken. 1943 gründete sich hier das Institut für Kulturpflanzenforschung der Kaiser-Wilhelm Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Aus diesem ging das Zentralinstitut für Gentechnik der Akademie der Wissenschaften der DDR hervor, dessen Nachfolger das IPK Gatersleben wurde. Das IPK ist aber auch ein geistig-kultureller Mittelpunkt. Hier finden häufig Konzerte, Kunstausstellungen, Schriftstellerlesungen und spezielle Filmvorführungen statt.

Kontaktadresse: [www.ipk-gatersleben.de](http://www.ipk-gatersleben.de)

##### **Novelis Nachterstedt**

Zwischen den Orten Nachterstedt und Gatersleben befindet sich das Werk Novelis Nachterstedt. Im Jahre 2004 ging Novelis als weltweit größtes Unternehmen für Aluminium-Walzprodukte aus dem kanadischen Alcan-Konzern hervor. Novelis Nachterstedt ist eines der Top-Industrieunternehmen im Raum Sachsen-Anhalt und mit über 550 Mitarbeitern ist es einer der größten und dynamischen Arbeitgeber der Region.

Kontaktadresse: [www.novelis-nachterstedt.de](http://www.novelis-nachterstedt.de)

##### **Cargill Schokoladenfabrik in Klein Schierstedt**

Im Jahr 2005 hat der amerikanische Cargill-Konzern die Schierstedter Schokoladenfabrik GmbH & Co. KG (SSF) übernommen und in ihr europäisches Schokoladengeschäft eingegliedert. Cargill, 1865 in Iowa gegründet, ist ein weltweit führendes Unternehmen mit mehr als 149.000 Mitarbeiter in 63 Ländern. Tätig für die Agrar- und Ernährungsindustrie, werden landwirtschaftliche Rohstoffe produziert und verarbeitet und Lebensmittelzutaten an Nahrungsmittelproduzenten und den Handel geliefert. Viele Endprodukte tragen bekannte Markennamen. Cargill möchte aufgrund der ausgezeichneten geografischen Lage Zugang zu Kunden in Zentral- und Osteuropa erhalten und die eigene Produktpalette ergänzen.

Kontaktadresse: [www.cargill.com](http://www.cargill.com)

##### **Schloß Hoym e.V.**

In der Stadt Hoym befindet sich Schloß Hoym e.V., welcher Träger von Heimen zur Eingliederung geistig und mehrfach behinderter Menschen ist. Im Schloss entsteht zurzeit ein (Fort) Bildung-, Beratungs- und Kommunikationszentrum.

Kontaktadresse: [www.schloss-hoym.de](http://www.schloss-hoym.de)

#### **A.6 Identifikationskraft**

Die außergewöhnliche Strukturschwäche der Gebietskulisse hat in der Vergangenheit einerseits immer wieder zu ernsthaften Verteilungskämpfen der ohnehin benachteiligten peripheren Teilräume geführt, andererseits reift zunehmend die Einsicht der Notwendigkeit einer gemeinsamen regionalpolitischen Strategie. Denn gerade auf Grund der über Jahrzehnte gewachsenen gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Verbindungen ist die gemeinsame Kulisse in der vorgeschlagenen Form sinnvoll, um die bestehenden Strukturen über Gemeindegrenzen hinweg festigen zu können. Über politische und administrative Grenzen hinaus muss das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und das junge „Wir“-Gefühl intensiviert werden. Dafür sind gemeinsame Etappenerfolge und Strategien des Annäherns, die freilich in der Anfangsphase noch einer intensiven Unterstützung bedürfen, unabdingbar. So müssen aus einem gemeinsamen Bedarf der LAG-Gemeinden auch gemeinsam Lösungen erarbeitet und realisiert werden.

Gerade die Beteiligung von Vereinen, Verbänden, wirtschaftliche Unternehmen und anderen Gruppierungen in den LEADER-Arbeitsgruppen ist nötig, um die verschiedenen Interessen und Zielsetzungen möglichst frühzeitig aufeinander und mit

den kommunalen Planungen abzustimmen. Nur der Einbezug von einer Vielzahl von gesellschaftlichen Aspekten kann eine sinnvolle und nachhaltige Entwicklung der Gesamtregion garantieren. Um auch zukünftig dieses, für die Handlungs- und Innovationsfähigkeit der Region wichtige Potenzial aktivieren und für die Umsetzung regionalpolitischer Perspektiven nutzen zu können, ist es notwendig, die Gebietskulisse in ihrer vorgeschlagenen, weil bereits aktivierten Form zu unterstützen. Anderenfalls ist mit erheblicher Resignation und Entmutigung zu rechnen.

## **B Zusammenarbeit in der LAG**

### **B.1 Organisationsform der LAG**

Nach dem „Bottom-up“-Ansatz haben sich über Verwaltungsgrenzen hinweg einzelne Aktionsgruppen und Einzelakteure des ländlichen Raumes zu einer gemeinsamen Aktionsgruppe zusammengeschlossen. Neben den beteiligten Kommunen und Landkreisen sind die unter B.3 genannten Verbände, Vereine, Privatinitiativen und anderen Gruppierungen je nach Aufgabenstellung bei den vorgesehenen Maßnahmen bereits miteingebunden bzw. werden in Zukunft bei bestimmten Projektmaßnahmen hinzugezogen, um die verschiedenen Interessen und Zielsetzungen möglichst frühzeitig aufeinander abzustimmen und anzupassen. Ein homogenes Konzept wurde entwickelt, das vor allem gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategien berücksichtigt und die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen diesen Akteuren im ländlichen Raum fördert. Wichtig erscheint, dass sich die Aktionsgruppe möglichst ohne Vorgabe von den kommunalen Stellen weiter organisiert. Für verschiedene Themen wurden spezielle Arbeitsgruppen gebildet.

Die LAG wird vorerst in einer informellen Zusammenarbeit in Form einer Arbeitsgemeinschaft geführt. Es existiert derzeit noch keine feste Form; eine der nächsten Aufgaben der LAG wird es jedoch sein, diese zu begründen. Als wahrscheinlichste Form wird derzeit die eines eingetragenen Vereines (e.V.) angesehen.

Die LAG setzt sich aus stimmberechtigten und beratenden Mitgliedern zusammen. Darüber hinaus ist vorgesehen, Projektpartner als zeitweilige Mitglieder (ohne Stimmrecht) in die Gruppe zu integrieren. In der LAG sind die Wirtschafts- und Sozialpartner mit min. 50 % vertreten.

#### **LAG-Vorstand:**

##### **Vorsitzender:**

Herr Sentner  
Bürgermeister Schadeleben  
Bäckerstraße 2  
06449 Schadeleben  
Tel. 034741 - 8109

##### **Stellvertreter:**

Frau Nettelau  
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung  
Großer Markt 9  
39418 Staßfurt  
Tel. 03925 - 930124

#### **Aufgaben des geschäftsführenden Vorstands:**

- Leitung der LAG
- Vertretung der LAG nach außen
- Anbahnung und Aufbau von Kontakten zu anderen LAG's

#### **Aufgaben der LAG:**

- Entwicklung von innovativen Konzepten und Maßnahmen zur Verbesserung des Tourismus und der Naherholung, zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und zum Ausbau von Vermarktung regionaler Produkte

- Weiterentwicklung und Umsetzung des Entwicklungskonzeptes und der gemeinsamen Strategie
- Prüfung der eingehenden Projektanträge auf Konsistenz mit der Entwicklungsstrategie
- Beratung und Auswahl der zu fördernden Projekte
- Überprüfung und Bewertung der Effizienz der realisierten Maßnahmen
- Benennung und Quantifizierung von Indikatoren zur Programmbegleitung
- Aufbau eines Informationsnetzwerkes, das sowohl im Aktionsgebiet als auch bei Austausch mit externen Partnern zur effektiven und effizienten Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Region genutzt werden kann
- Sicherstellung einer ausreichenden Außenwirkung durch Information und Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung von Kooperationen und Projekten inner- und außerhalb des Aktionsgebietes
- Erstellung jährlicher Sachstandsberichte

Um die verschiedenen Interessen und Zielsetzungen möglichst frühzeitig aufeinander abzustimmen, können zusätzliche, projektbezogene Arbeitsgruppen gebildet werden, bei denen Vereine, Verbände, Kammern oder andere Gruppierungen und Experten in die Meinungsbildung miteinbezogen werden. Auch potenzielle Endbegünstigte sollen hinzugezogen werden. Nur die Einbeziehung einer Vielzahl von gesellschaftlichen Gruppierungen kann eine sinnvolle und nachhaltige Entwicklung garantieren. Durch Öffentlichkeitsarbeit wird die Bevölkerung von der Aktionsgruppe informiert und in die Meinungsbildung mit eingebunden. Das „Wir“-Gefühl, die Identifikation mit der Region und das Image soll dadurch nachhaltig positiv gestärkt werden.

Durch gemeinsame Aktivitäten und durch erweiterte Kooperationen mit den Nachbarlandkreisen und vor allem den Harz-Gemeinden möchten die Beteiligten Wege finden, neue Arbeitsplätze im stark unterrepräsentierten Dienstleistungsbereich zu schaffen und die heimische Gastronomie wieder zu beleben. Vor allem sollen der Landwirtschaft durch neue Ideen in der Direktvermarktung weitere Erwerbsgrundlagen ermöglicht werden. Eine Zusammenarbeit mit diesen Partnern und eine gegenseitige Abstimmung mit den Bestrebungen im Landkreis kann wertvolle Synergien hervorrufen, da die erarbeiteten und umzusetzenden Projekte nicht isoliert auf das Gebiet dieser LEADER-Aktionsgruppe bezogen werden. Die unmittelbare Einbindung des gesamten Umkreises und der natürlichen Verflechtungen ist für den Erfolg der Maßnahmen unbedingte Voraussetzung.

## **B.2 Benennung des Managementträgers und Erläuterung zur Durchführung des Managements**

Im Salzlandkreis wird zur Umsetzung der integrierten ländlichen Entwicklungsstrategie ein Regionalmanagement mit der A-cerplan Planungsgesellschaft mbH ab 01.11.2007 mit Sitz in Bernburg eingerichtet. Mit Hilfe dieses Regionalmanagements sollen die Entwicklungsprozesse im ländlichen Raum des gesamten Salzlandkreises begleitet und koordiniert werden. Dieses Management wird darüber hinaus eng mit den für die Lokalen Aktionsgruppen einzurichtenden LEADER-Managements zusammen arbeiten.

Zur Struktur und künftigen Arbeitsweise des Managements findet derzeit noch ein intensiver Diskussions- und Abstimmungsprozess statt. Aus diesem Grund sind hier lediglich der derzeitige Stand und die Vorstellungen der LAG „Aschersleben\_See\_Land“ dargestellt.

Zur Unterstützung des geschäftsführenden Vorstands der LAG soll eine „LEADER“-Geschäftsstelle im LAG-Gebiet eingerichtet werden. Die Geschäftsstelle ist Anlaufpunkt für derzeitige und zukünftige Projektträger.

Für die dem Salzlandkreis zugeordneten Lokalen Aktionsgruppen wird folgendes, rechts abgebildetes, Modell zur Einrichtung des Managements favorisiert:

In den Arbeitssitzungen der LAG wurde dieser Strukturvorschlag diskutiert und bestätigt. Anregungen und Verbesserungsvorschläge seitens der Teilnehmer wurden aufgegriffen. Die Strukturvorstellungen sind jedoch vorläufig und werden zu einem späteren Zeitpunkt mit den verantwortlichen Personen präzisiert.

Der Salzlandkreis übernimmt die Trägerschaft über zwei LEADER-Managements für je zwei Lokale Aktionsgruppen, die sich wie folgt zusammensetzen könnten:

- a) LAG „Unteres Saaletal und Petersberg“ und LAG „Elbe-Saale“ ....  
mit insgesamt 95.278 Einwohnern
- b) LAG „Blaue Seenlandschaft“ und LAG „Aschersleben\_See\_Land“ ....  
mit insgesamt 85.198 Einwohnern

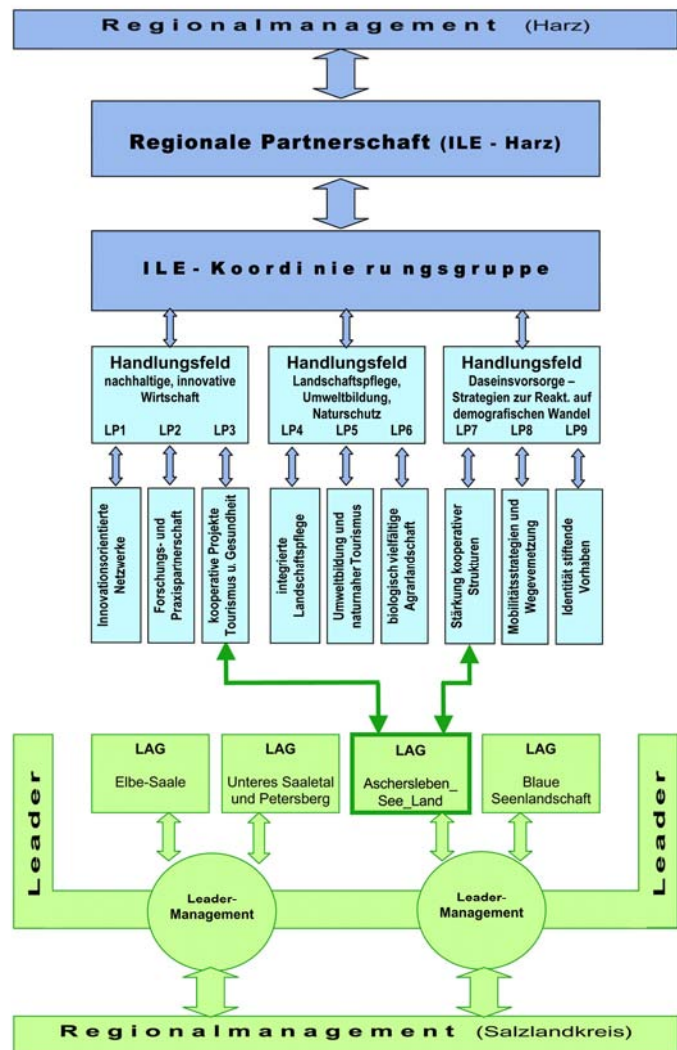
In beiden Managements wäre damit eine direkte räumliche Nachbarschaft gegeben.

**Aufgaben des LEADER-Managements:**

- Öffentlichkeitsarbeit über LEADER, das lokale Entwicklungskonzept bzw. einzelne Projekte
- Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der LAG
- Kontaktpflege zu den Projektgruppen
- Projektakquisition und -entwicklung
- Beratung der Antragsteller über Fördermöglichkeiten sowie die Abstimmung der Projekte mit den zuständigen Fachbehörden
- Zusammenarbeit mit der Bewilligungsbehörde
- Moderation oder Vermittlung einer konzeptionellen Begleitung bei einzelnen Projekten
- Aufbereitung von Berichten und Statistiken
- die Koordinierung der einzelnen Aufgaben
- Evaluierung der LEADER-Aktivitäten
- Mitarbeit im ILE- und LEADER-Netzwerk auf regionaler und auf Landesebene

**B.3 Zusammensetzung und Qualifikation der Aktionsgruppe**

Nach dem „Bottom-up“-Ansatz hat sich eine breit aufgestellte Aktionsgruppe gebildet. Neben dem engeren Kreis der Aktionsgruppe wirkt auch der Landkreis im Entwicklungsprozess mit. Der Salzlandkreis wird die Trägerschaft und Koordination des LEADER-Managements federführend übernehmen. Dieses wird neben Moderations- und inhaltlicher Entwicklungsarbeit auch geschäftsbesorgende Aufgaben der Geschäftsstelle übernehmen.



Die lokale Aktionsgruppe setzt sich wie folgt zusammen:



<b>Arbeitsgruppe 1: Wirtschaft / Demographie / Daseinsvorsorge</b>	<b>Arbeitsgruppe 2: Natur / Umwelt / Erholung</b>
<b>Vorsitzender:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herr Strudel, Agronom GmbH (WiSo)</li> </ul> <b>Stellvertreter:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Frau Schumann, Bürgermeisterin Groß Schierstedt (ö)</li> </ul> <b>weitere Mitglieder:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herr Reich, Bürgermeister Freckleben (ö)</li> <li>▪ Frau Dr. Hüttner, Bürgermeisterin Gatersleben (ö)</li> <li>▪ Herr Klar, Bürgermeister Neu Königsau (ö)</li> <li>▪ Herr Horenburg, OT-Bürgermeister Winingen (ö)</li> <li>▪ Herr Behrens, OT-Bürgermeister Wilsleben (ö)</li> <li>▪ Frau Umlauf, Bürgermeisterin Westdorf (ö)</li> <li>▪ Frau Nause, Amt 61, Landkreis Salzland (ö)</li>   <li>▪ Herr Trautmann, Agrargenossenschaft Hedersleben (WiSo)</li> <li>▪ Herr Krügel, Tierarzt Westdorf (WiSo)</li> <li>▪ Herr Laue, MAWEA GmbH (WiSo)</li> <li>▪ Frau Nettlau, Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH (WiSo)</li> <li>▪ Frau Stäuber, Kloster Mehringen (WiSo)</li> <li>▪ Herr Schön, ÖSEG mbH (WiSo)</li> <li>▪ Frau Richter, BZE Sachsen-Anhalt (WiSo)</li> <li>▪ Herr Orłowski, Seniorenheim „Am Concordia-See“ (WiSo)</li> </ul>	<b>Vorsitzender:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herr Andree, Bürgermeister Stadt Hoym (ö)</li> </ul> <b>Stellvertreter:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herr Mierzwa, Seeland GmbH (WiSo)</li> </ul> <b>weitere Mitglieder:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Frau Kleist, Bürgermeisterin Frose (ö)</li> <li>▪ Herr Witte, Bürgermeister Friedrichsau (ö)</li> <li>▪ Herr Sentner, Bürgermeister Schadeleben (ö)</li> <li>▪ Herr Pietzonka, Bürgermeister Nachterstedt (ö)</li> <li>▪ Herr Herrmann, OT-Bürgermeister Klein Schierstedt (ö)</li> <li>▪ Herr Schneidewind, Bürgermeister Mehringen (ö)</li> <li>▪ Herr Topf, Bürgermeister Drohndorf (ö)</li> <li>▪ Herr Kampe, Bürgermeister Schackenthal (ö)</li>   <li>▪ Herr Hampe, Förderkreis „Seeland“ e.V. (WiSo)</li> <li>▪ Herr Seidig, Heimatverein Freckleben e.V. (WiSo)</li> <li>▪ Frau Hänschen, Dorfgemeinschaftsverein Wilsleben e.V. (WiSo)</li> <li>▪ Frau Woydich, Concordia See GmbH (WiSo)</li> <li>▪ Herr Wiechmann, Kirchengemeinden Drohndorf, Mehringen, Freckleben (WiSo)</li> <li>▪ Herr Siebert, LMBV mbH (WiSo)</li> <li>▪ Herr Müller, Ferienpark Königsau GmbH &amp; Co KG (WiSo)</li> <li>▪ Herr Kürbis, Reit- und Fahrtouristik Frose GbR (WiSo)</li> </ul>

(ö) ..... 17 öffentliche /Kommunalpartner

(WiSo) ..... 18 Wirtschafts-/ Sozialpartner

<b>beratende Gäste (o. Stimmrecht):</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Herr Goedecke, ALFF Mitte (ö)</li> <li>▪ Frau Stams, VG Aschersleben / Land (ö)</li> <li>▪ Frau Kretschmer, VG Seeland (ö)</li> <li>▪ Herr Goldmann, SGL ÖPNV, Amt61, Landkreis Salzland (ö)</li> </ul>
--

Im engeren Mitgliederkreis der Aktionsgruppe besitzt jedes Mitglied 1 Stimme. Der erweiterte Mitgliederkreis (Gäste) wirkt beratend im Leader-Prozess mit, ohne ein Stimmrecht zu besitzen.

Das Verhältnis der stimmberechtigten Wirtschafts- und Sozialpartner zu den Kommunalpartnern beträgt mehr als 50 %. Die Gemeinden innerhalb des LAG-Aktionsraumes sind in der Aktionsgruppe stimmberechtigt vertreten.

## B.4 Geschäftsordnung der LAG

Die Geschäftsordnung der LAG ist in der Anlage 2 dieser Konzeption ausgeführt.

## C Maßnahme- und Vorhabenkriterien

### C.1 LEITTHEMEN der Entwicklungsstrategie, in deren Rahmen die Vorhaben umgesetzt werden

Die Aktionsgruppe einigte sich auf das LEITBILD „Lebendiger Vorgarten des Harzes“. Es soll die gemeinschaftliche Identität der LAG verdeutlichen und den Entwicklungsrahmen vorgeben, in dem die Vorhaben und LEITTHEMEN umgesetzt werden sollen.

Im ILEK „Harz“ sind für jedes der drei Handlungsfelder:

- innovative, nachhaltige Wirtschaft im ländlichen Raum
- Landschaftspflege, Umweltbildung, Naturschutz
- Daseinsvorsorge im ländlichen Raum: Strategien zur Reaktion auf den demografischen Wandel

jeweils 3 LEITPROJEKTE abgeleitet worden.

Das ILEK gibt mit den LEITPROJEKTEN die Entwicklungsrichtungen für die LEADER-Region vor, auf die sich das LEADER-Konzept gemäß der Wettbewerbsbeschreibung berufen muss.

Bezugnehmend auf die thematisch-räumliche Spezifizierung des ILEK „Harz“ beschloss die Aktionsgruppe sich bei der Umsetzung des LEITBILDES zur Entwicklungsstrategie auf folgende zwei LEITPROJEKTE des ILEK zu konzentrieren:

***ILEK-LP 7: Entwicklung ländlicher Schwerpunkte und deren regionaler Verknüpfung - insbesondere durch Stärkung kooperativen Strukturen in Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen und im sozialen Bereich***

***ILEK-LP 3: Integrative, zukunftsorientierte und kooperative Projekte in Tourismus und Gesundheitswirtschaft***

Das LEITPROJEKT 7 wurde in der räumlichen Zuordnung der Schwerpunkt-Leitprojekte des ILEK „Harz“ für die Region „Östlicher Vorharz“ empfohlen. Bei einer Eignung der Potenziale des LAG-Gebietes können darüber hinaus ausdrücklich auch Bezüge zum LEITPROJEKT 3 hergestellt werden.

Ziel der Aktionsgruppe ist es dabei, gemeinsam die vorhandenen Potenziale des Aktionsgebietes zu nutzen, um die Attraktivität der Region „Aschersleben\_See\_Land“ sowohl als Wohn- und Arbeitsstandort, als auch für Besucher/ Gäste/ Naherholungssuchende weiter zu steigern. Nach der Einstellung des Bergbaus, und damit dem Verlust der über viele Jahrzehnte wichtigsten Wirtschaftsgrundlage, besteht die vorrangige Zukunftsaufgabe in einer gemeinsamen Identitätsfindung für die

Region. Im Mittelpunkt stehen dabei die besondere Lage im „Vorgarten“ der Urlaubsregion Harz sowie der Concordia See als neues regionales Zentrum. Ziel ist es, das Aktionsgebiet noch stärker als Naherholungs-/ Freizeitregion mit Angebotsergänzung zum Harz zu etablieren und dessen Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Das Image der Region als der „lebendige Vorgarten des Harzes“ soll durch unterschiedliche Maßnahmen unterstützt und somit ein ergänzendes Profil zu dieser großen Urlaubsregion erreicht werden. Die damit verbundene Erschließung neuer Beschäftigungsfelder wird dazu beitragen, die ländliche Wirtschaft weiter zu diversifizieren und zu stabilisieren, was zur Verbesserung der Arbeitsmarktsituation und der Zukunftsperspektiven vor allem junger Menschen in der Region beiträgt. Einen weiteren Schwerpunkt zur Stärkung des Aktionsgebietes und zur Minderung einer stetigen Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen aus der Region bildet die Verbesserung der Daseinsvorsorge. Sie basiert auf der Entwicklung tragfähiger und innovativer Konzepte zur Erhaltung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Einen besonderen Stellenwert nehmen diesbezüglich die langfristige Sicherung der ländlichen Nahversorgung, zielgruppenorientierte und umweltgerechte Angebote zur Erhaltung der Mobilität der ländlichen Bevölkerung sowie die Entwicklung neuer Funktionsangebote auch in Verbindung mit dem neuen Image der Region („lebendiger Vorgarten des Harzes“) ein. Durch interessante Angebote für junge Familien soll insbesondere der derzeit über dem Landesdurchschnitt liegenden Überalterung der Bevölkerung entgegengesteuert werden. Die Verbindung von Wellen, Strand und Freizeiterlebnis, einer reichen Kulturgeschichte und einem guten Netz der Daseinsvorsorge würde nicht nur die Lebensqualität und Attraktivität der ländlichen Orte steigern, sondern auch neue Zukunftsperspektiven eröffnen.

Die o.a. ILEK-LEITPROJEKTE wurden im Rahmen von LEADER mit folgenden, regional spezifischen LEITTHEMEN unteretzt. Die Untergliederung der LEITTHEMEN mit Projektschwerpunkten soll die LAG zu einer stärkeren Fokussierung und Konkretisierung der Entwicklungsstrategie verhelfen. Um stärker auf die regionalen Besonderheiten eingehen zu können, sind diese speziell auf die LAG „Aschersleben\_See\_Land“ abgestimmt und haben sich als Diskussionsergebnis aus dem „Bottom-up“-Ansatz entwickelt:

### ***C.1.1 Sicherung der Attraktivität der Dörfer als lebendige Orte und Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum (Entwicklung aus ILEK-LP 7):***

- C.1.1.1 **Sicherung der Attraktivität der Dörfer als Lebensorte** / Sicherung intakter Erscheinungsbilder der Dörfer
- C.1.1.2 **nah\_versorgt - LEBENS-MITTEL-PUNKT:** alternative / vernetzte Nahversorgungsangebote. Die Einrichtung standortangepasster Regionalwarenläden verfolgt folgende Ziele:
  - *einen Absatzmarkt für Produkte mit "Qualitäts- und Nachhaltigkeitseigenschaften" bieten*
  - *zur sozialen Stabilisierung im Ortsteil / Kommune beitragen*
  - *einen Beitrag zur nachhaltigen Flächennutzung leisten*
- C.1.1.3 **Ökologische Maßnahmen innerhalb der Ortslagen** und strategisch wichtigen Bereichen (Landbewirtschaftung) müssen durch besondere Projektvorhaben unterstützt und im Sinne von besonderen Umweltschutzmaßnahmen erhalten bzw. noch verbessert werden.

### ***C.1.2 Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung (Entwicklung aus ILEK-LP 3):***

- C.1.2.1 **Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes:** Etablierung von vorhandenen lokalen Besonderheiten, thematische Verknüpfung untereinander und Aufbau / Ausbau von Kooperationen unter Einbeziehung der kulturellen Landschaft und der Direktvermarktung. Die natürlichen und kulturellen Potentiale des Aktionsgebietes werden dadurch aufgewertet.
  - *Diversifizierungsmaßnahmen der Wirtschaft hin zu Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung*

- *Entwicklung eines zielgruppenorientierten Erholungs- und Freizeitangebots, das die speziellen landschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in Wert setzt (Ferienangebote für Jugendliche und Kinder, Wellnessstage und Erlebniswochenenden für Erwachsene und Familien)*
- *Die vorhandenen Kulturgüter (Museen, Burgen, Schlösser, usw.) wie auch kleine Betriebe sollen in die Planungen eingebunden werden*
- *Übernachtungsmöglichkeiten für Familien (Schaubauernhof, Heuhotel, kleine Zeltplätze, Mobilstellplätze, Baumhaus-Hotel)*

#### **C.1.2.2 Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft / Ausbau des Dienstleistungssektors**

#### **C.1.2.3 Etablierung eines Wahrzeichens und einer Corporate Identity**

Diese regionale Schwerpunktsetzung (LEITTHEMEN) setzt sich zusammen aus jeweils 3 Bündeln notwendiger Maßnahmen und Vorhaben. Es sind strategische Projektrichtungen, die in den nächsten Jahren weiter konkretisiert und Schritt für Schritt umgesetzt werden sollen. Genauso wie auch der Pegel der neuen Seen-Landschaft kontinuierlich ansteigt, wird die Umsetzung dieser LEITTHEMEN den Charakter und das Image der Region über längere Zeit sukzessive prägen.

Die Projektschwerpunkte der beiden LEITTHEMEN stellen sich wie folgt dar:

#### **C.1.1.1 Sicherung der Attraktivität der Dörfer als Lebensorte**

Jedes Nachdenken über die Entwicklung des ländlichen Raumes hat das Grundziel, eine wirtschaftlich aktive Bevölkerung auch in den peripheren Räumen zu halten. Die polarisierenden räumlichen Entwicklungen sollen abgemildert werden. Lebenswert bleiben die Orte jedoch nur dann, wenn junge Leute eine Chance auf gesellschaftliche Teilhabe und eine eigene wirtschaftliche Existenz erhalten.

Schon immer musste jede Zeit neue Antworten auf die drängenden Probleme finden.

Diese bestehen gegenwärtig in dem demografischen Wandel aus Überalterung und Abwanderung und den daraus resultierenden sinkenden Zukunftschancen gerade auch im ländlichen Raum.

Leben im Dorf entsteht aus Gemeinschaftsleben und aus Familien. Dieses soziale Umfeld bedarf einer geeigneten baulichen Hülle. Maßgeblich sind trotzdem die Menschen und ihre Entscheidungen. Daher müssen die Vorteile des Lebens im ländlichen Raum aktiv dargestellt werden, wenn ein Bleiben der wirtschaftlich Aktiven Einwohnerschichten erreicht werden soll.

Zu diesen Vorteilen gehört der hohe Grad an Einbindung in die Dorfgemeinschaft. Die daraus resultierenden täglichen sozialen Kontakte können für eine Einbindung in das ländliche Wirtschaftsleben genutzt werden.

Lebenswert werden die Dörfer dann, wenn die örtlichen Agrarbetriebe, gewerbliche Kleinunternehmen und Dienstleistungsanbieter ausreichend Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung stellen, wenn durch gut ausgebaute Straßen höherqualifizierte Jobs in den nächstgelegenen Zentren wie Aschersleben erreichbar sind, wenn junge Leute über die Bildung verfügen, die von den örtlichen Arbeitgebern gefragt ist.

Regionale und örtliche Entwicklung auch im ländlichen Raum muss sich das Ziel stellen, in dem demografischen Wandel neue Beschäftigungsmöglichkeiten in sozialen Berufen zu erkennen.

Das LEITTHEMA des lebenswerten Dorfes erweist sich als eine Kombination verschiedenster Maßnahmen, die sich letztlich aufeinander beziehen. Diese Vorhaben-Kombination soll zur aktiven Gestaltung der Wirkungen des demografischen Wandels in der LEADER-Region beitragen. Insbesondere sollen jüngere Bevölkerungsgruppen zum Erhalt der regionalen Regenerationskraft aktiv unterstützt werden (Bleibemöglichkeiten junger Menschen in der LEADER-Region „Aschersleben\_See\_Land“).

Möglichst viele junge Leute sollen im Aktionsraum gehalten werden durch das Aufrechterhalten eines möglichst diversen Netzes an Einrichtungen der Daseinsvorsorge mit hoher Flächenwirksamkeit und Schwerpunktsetzung auf Unterstützung der wirtschaftlich aktiven Einwohnerschichten.

- Ausweitung der Zusammenarbeit von Unternehmen mit den regionalen Bildungseinrichtungen und Ausrichtung von Bildungsinhalten auf die Anforderungen regionalen Wirtschaft - Regionalisierung von Bildung
- Konzentration der öffentlichen Unterstützung für Einrichtungen der Daseinsvorsorge auf die Schwerpunkorte bei gleichzeitiger Sicherung einer hohen Flächenwirksamkeit
- Förderung neuer regional gebundener Beschäftigungsmöglichkeiten durch Gründung und Entwicklung insbesondere kleiner Unternehmen im Servicebereich zur Sicherung der Daseinsvorsorge (Freizeit, Gesundheit, Pflege, ...)
- bürgerschaftliche Netzwerke und neue Modellprojekte zur Arbeitsteilung (z.B. Dienstleistungskombinationen, ...)
- Anpassung der ländlichen Infrastruktur an die Wirkungen der demografischen Entwicklung

Die natürliche Bindung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen an ihr soziales Umfeld, ihre Familien und die als heimatisch empfundene Landschaft wird als Potenzial erkannt und aufrecht erhalten. Die Existenzgründungen gerade jüngerer Leute vor Ort wird nach Kräften unterstützt. Regionale Unternehmen erkennen durch den wachsenden Fachkräftemangel verstärkt die Notwendigkeit der betrieblichen Ausbildung.

In der LEADER-Region werden (im regionalen Kontext) Schwerpunkorte im ländlichen Raum bezeichnet, in denen die Aufrechterhaltung der Funktionen der Daseinsvorsorge besonders unterstützt wird.

Eine flächendeckende Versorgung mit Dienstleistungen wird durch eine zunehmende Mobilität bei den Angeboten bei Handel, Pflege und Dienstleistungen ergänzt und aufrecht erhalten.

Das Zusammenleben in den ländliche Teilräumen wird durch neue generationenübergreifende Modelle bürgerschaftlicher Netzwerke in Mehrgenerationenmodellen zur Kinderbetreuung und zur Unterstützung der Senioren bestimmt.

Die Anpassung der ländlichen Bausubstanz an die demografischen Prozesse schafft neue Beschäftigungsmöglichkeiten.

#### C.1.1.2 nah\_versorgt - LEBENS-MITTEL-PUNKT

Die wachsende Gefahr einer „Versorgungswüste Dorf“ drängt verstärkt die Aufgabe in den Vordergrund, die Grundversorgung im Aktionsgebiet mit neuen Konzepten zu stärken und zu verbessern.

Durch die Einrichtung kleiner standortangepasster Regionalwarenläden werden wirtschaftliche, soziale sowie ökologische Aspekte im Dorf miteinander verknüpft. **Es wird erreicht, dass:**

- **die Nahversorgung im ländlichen Raum aufrechterhalten wird:** Die Möglichkeit, die Bedürfnisse der täglichen Versorgung im eigenen Dorf zu befriedigen, stellt insbesondere für ältere Mitbürger eine wesentliche Voraussetzung dar, mobil und selbstständig zu bleiben sowie möglichst lebenslang im Heimatdorf (in der gewohnten sozialen Umgebung) bleiben zu können. Zu den Vorteilen für junge Familien, Singles oder Neubürger zählen u.a. ein schneller Zugang zum Dorfleben.
- **zur sozialen Stabilisierung in der Kommune beigetragen wird:** Die Regionalläden erfüllen neben der Einkaufsfunktion auch die Funktion der sozialen Betreuung sowie die eines Kommunikationspunktes und stärken damit auch die Identifikation mit der eigenen Kommune. Es entstehen neue, lebendige Dorfmittelpunkte, die zur Steigerung der Lebensqualität im Ort beitragen.

- ein Absatzmarkt für Produkte mit „Qualitäts- und Nachhaltigkeitseigenschaften“ entsteht: Die Regionalwarenläden bieten Produkte an, die „Qualitäts- und Nachhaltigkeitseigenschaften“ besitzen und halten für Interessierte Informationen bereit. Sie erfüllen damit eine wichtige Funktion als Bindeglied zwischen Produzent, Verarbeiter, Handel und Verbraucher.
- zur nachhaltigen Flächennutzung/ Raumentwicklung beigetragen wird: Die Regionalwarenläden und neuen „Dorfmittelpunkte“ werden in alten Ladengeschäften angesiedelt. Leerstehende Gewerbeflächen werden revitalisiert, die Gebäude und deren Umfeld aufgewertet.

#### Voraussetzungen und erste Schritte zur Umsetzung der Idee von einer nachhaltigen regionalbezogenen Versorgung des Aktionsgebietes „Aschersleben\_See\_Land“:

- Aufbau eines Partnerschaftsnetzwerkes als Zusammenschluss von gesellschaftlichen Gruppen, Landwirten und Organisatoren, der die Förderung der Kooperation von Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel und Verbrauchern im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung zum Ziel hat.
- Vor dem Hintergrund des Strukturwandels im ländlichen Raum mit dem zu beobachtenden rapiden Rückgang jeglicher Versorgungseinrichtungen auf den Dörfern sollen Eigeninitiative, Eigenverantwortung und ehrenamtliches Engagement der Bürgerschaft dahingehend gestärkt werden, die Wiederherstellung der dörflichen Grundversorgungsinfrastruktur selbst in die Hand zu nehmen.
- Die Entwicklung und Unterstützung eines gemeinsamen Grundkonzeptes, das regionale Qualitäts- und Frischeprodukte sowie regionale Spezialitäten in den Mittelpunkt stellt, führt zur Stärkung der Gesamtstruktur des Projektes.
- Die Bündelung der Kleinproduzenten zu einem bedarfsgerecht gestalteten Lieferverband verbessert die Chancen jedes Einzelnen, Zugang zu einer Logistik und dadurch Zugang zu neuen Kunden zu bekommen. Der Handlungsansatz zum Aufbau der Logistik greift zum einen den Aspekt der Gemeinsamkeit auf und soll die Netzwerkbildung fördern.
- Die Entwicklung gemeinsamer Marketingstrategien unter Verwendung einheitlicher Elemente lassen einen Wiedererkennungswert entstehen, der zum einprägsamen Marketing der Regionalmarkenläden beiträgt. Das Projekt baut dabei auch auf der Nutzung und Intensivierung der bereits bestehenden regionalen Marke „Typisch... Harz“ auf. Die Dachmarke macht regionale Produkte auf dem Markt kenntlich und trägt zur Unterscheidung gegenüber gleichen Produkten aus überregionaler Produktion bei. Ein einheitliches Schild der Dachmarke „Typisch... Harz“, eventuell noch ergänzt durch einen Zusatznamen für Corporate Design und Wiedererkennung, sollten dabei Mindestvoraussetzungen sein.
- Zur Unterstützung potenzieller Betreiber bei der Ladengründung und einer Kreditaufnahme wird ein Projektpapier mit wesentlichen Informationen zum Ladenkonzept, zur Existenzgründung, zur Standortwahl sowie zur Finanzierung erarbeitet.

#### Potenziale / Chancen / Ergänzungsmöglichkeiten:

- Die Einrichtung standortangepasster Regionalwarenläden bietet die Möglichkeit zur Bündelung verschiedener, bis dahin scheinbar unvereinbarer Versorgungsangebote, wie **Grundversorgung** (Sicherung des Bedarfs an Gütern des täglichen Gebrauchs), **öffentliche, halböffentliche und private Dienstleistungen** (Sparkassenservice, Amtssachenangelegenheiten, Reisebüro, Reinigung, etc.) und **Sozialer Dienste** (Altenpflege, Sozial- und Rentenberatung, Behindertenbetreuung, etc.) unter einem Dach. Menge und Ausrichtung der angebotenen Serviceleistungen richten sich nach dem jeweiligen Bedarf vor Ort und sollten im Zusammenhang mit dem Ladenkonzept gewissenhaft geprüft werden. Ergänzend zu den o.g. Angeboten sind denkbar: Bringdienste, Fahrkartenverkauf, Postdienste, Vermittlung von Betreuungsangeboten, Hilfen für Gartenarbeit bzw. für die Erledigung von Einkäufen. In Abhängigkeit der medizinischen Versorgungssituation vor Ort ist die Einrichtung eines Sprechzimmers für eine mobile ärztliche Versorgung denkbar. Je nach Ausweitung des Versorgungsangebotes kann die partnerschaftliche Zu-

sammenarbeit mit Dienstleistungsanbietern, Trägern sozialer Einrichtungen bzw. verschiedenen öffentlichen Ämtern erforderlich sein.

- Die Akzeptanz und Motivation in der Bevölkerung hinsichtlich der neuen „Selbst-Versorgungsform“ kann durch eine Beteiligung, z.B. in Form von Anteilsscheinen geweckt bzw. gestärkt werden.
- Nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung der Regionalwarenmärkte als täglicher Treffpunkt und Begegnungsort. In größeren Einrichtungen kann die Gestaltung eines Sitz-/ Ruhebereiches (eventuell durch gastronomische Angebote ergänzt) ihre Funktion als Kommunikationsorte und soziale Treffpunkte stärken.

Geeignete Standorte für Regionalwarenläden sind Orte mit Einwohnerzahlen zwischen 500 und 1.500, da sie über ein ausreichend großes Nutzerpotential verfügen, für Discounter, Lebensmittelketten, etc. jedoch wenig lukrativ sind. Unter Berücksichtigung einer Mindestentfernung zum Versorgungszentrum Aschersleben könnten im Aktionsgebiet bis zu 4 Regionalwarenläden mit insgesamt ca. 8 bis 12 Arbeitsplätzen (angebotsabhängig) entstehen.

### C.1.1.3 Ökologische Maßnahmen innerhalb der Ortslagen und strategisch wichtigen Bereichen

Die Gestaltung der Umwelt in den Dorflagen und der angrenzenden Landschaft orientiert sich in zunehmendem Maß an den Modellen naturnäherer Zustände.

Die über eine lange Zeit gewachsene dörfliche Kulturlandschaft aus Parkanlagen mit dominanten Solitärbäumen, den Obstwiesen am Dorfrand, den Nutz- und Ziergärten, den Baumreihen an Kopflinden und Kopfweiden und den Feuchtwiesen an den Fließgewässern wird dabei selbst als Bestandteil der natürlichen Umwelt begriffen.

Die Dorfökologie orientiert sich an dem Grundgedanken der Verbindung der verschiedenen vorhandenen Lebensräume in und an den Dörfern zugunsten ökologischer Austauschprozesse. Es wird eine größere Vielfalt der einzelnen Lebensräume angestrebt. Die vorhandenen innerörtlichen Gewässer sind für die Gestaltung dieser Verbindungsfunktionen in besonderer Weise geeignet.

Gleichzeitig wird die Fortentwicklung der kommunalen Infrastruktur als Chance zur Aufwertung der dorfökologischen Struktur begriffen. Der zunehmende Anschlussgrad und der Ausbau der öffentlichen Kanalisation führen zu einer deutlichen Entlastung der Gewässer und zu einer Verringerung des Schadstoff- und Nährstoffeintrages. Damit wird es möglich, die bislang verrohrten Bäche und Gräben wieder freizulegen. Diese Freilegung ermöglicht die Entwicklung neuer artenreicher Pflanzengesellschaften und Lebensräume feuchter Standorte entlang der Gewässer.

Entlang der vorhandenen oder neu anzulegenden Fließgewässer können Baumreihen aus Kopfweiden angelegt werden, die das Orts- und Landschaftsbild als landschaftskulturelles Element besonders prägen.

Die Frage des Hochwasserschutzes wird zunehmend beachtet. Unter dem Leitbild global denken - lokal handeln, wird versucht, durch eine Ausweitung der Auenbereiche und die Gestaltung naturnäherer Verläufe in Mäandern Abflussspitzen der Selke und anderer Gewässer bereits im Vorharzbereich abzumildern. Verrohrungen werden aufgehoben und Durchlässe aufgeweitet.

Die Stillgewässer und Dorfteiche werden neu gestaltet. Betoneinfassungen werden zurückgebaut, die Uferzonen werden flacher gestaltet und mit verschiedenen Gestaltungsmotiven neu gestaltet. Dazu gehören zum Beispiel Anteile an Röhrichtflächen.

Die demografischen Veränderungen haben auch Auswirkungen auf die Frei- und Grünflächen in den Dorfrandbereichen. Einige Grünlandflächen werden zukünftig nicht mehr wie bisher durch Mähen bewirtschaftet werden. Diese Entwicklung wird als Chance begriffen. Flächen, auf denen die Nutzung aufgegeben wird, entwickeln sich zunehmend in einen naturnäheren Zustand. Diese sukzessive Entwicklung wird aktiv angestrebt.

Der zunehmende Anteil an Gehölzflächen im Dorf schirmt die Ortslage von Staubeinträgen der umliegenden Landwirtschaftsflächen ab. Es entstehen neue Akzente im Landschaftsbild. Dies gewinnt an Bedeutung in der waldarmen, stark landwirtschaftlich geprägten Landschaft des Vorharzes. Das Kleinklima wird positiv beeinflusst.

Die Orte der LEADER-Region erkennen schließlich die Aufgabe, die angestrebte Aufwertung der ökologischen Situation mit den neu entstehenden Landschaften um den Concordia See zu verbinden. In diesem Zusammenhang werden auch Reaktionen auf die im Kapitel A.3.1 angesprochene Vernässungsproblematik landwirtschaftlicher Flächen und Wege gefragt sein. Da die Durchgängigkeit der, im nächsten Abschnitt beschriebenen „Erlebnistouren“, auch von der Nutzbarkeit dieser Wege abhängt, kommt dieser Problematik eine besondere Bedeutung zu.

### C.1.2.1 Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes

Über die thematische Verknüpfung von bereits vorhandenen und sich derzeit neu bildenden lokalen Besonderheiten werden die Vorhaben / Projekte im Seeland mit denen im südöstlichen Aktionsgebiet des Wipper- und Einetals sinnvoll miteinander verbunden. Ziel ist dabei auch der Aufbau / Ausbau von Kooperationen unter Einbeziehung der kulturellen Landschaft und der Direktvermarktung. Die natürlichen und kulturellen Potentiale des Aktionsgebietes werden dadurch aufgewertet. Als Themenpfade mit Wirkungen für das gesamte Aktionsgebiet sind vorgesehen:

- **Grüner Pfad / Leib & Seele:** Die Präsentation der landwirtschaftlichen Betriebe, verbunden mit Informationen, Verkostung von heimischen Produkten für Familien, Schulklassen, Vereinen. Integriert werden außer Übernachtungsmöglichkeiten auf Bauernhöfen und gastronomischen Angeboten (Einkehr im Bauernhof, Ziegenhof oder Biohof mit Hofwirtschaften) forstwirtschaftliche Komponenten, wie mobiles Sägewerk, Aktionstage im Wald, Hinweise auf Seenlandschaft und Fischerei, sowie touristische Highlights an den Routen.
- **weißer Strand & blauer Himmel:** Eine Strandpromenade rund um den Concordia-See lädt mit verschiedenen Badestränden, Imbissmöglichkeiten und Sportangeboten (wie Beachvolleyball, Boule und „Dünengolf“) immer wieder zum Rasten, Entspannen und Erholen ein.
- **Klosterweg:** Die Kloster(reste) in Mehringen und Winnigen, die mittelalterliche Burganlage in Freckleben und das Wilsleber und Hoymer Schloss sollen durch kulturelle und gastronomische Nutzungen ergänzt / reaktiviert und mit dem Seelandradweg verbunden werden.
- **Naturlehrpfad Königsau:** Die spezielle Flora und Fauna rund um den Königsauer See wird als Erlebnispfad für Wanderer, Radfahrer und Naturliebhaber erlebbar gemacht.
- **erneuerbar Reisen:** Es soll ein Lehrpfad zu den Quellen erneuerbarer Energien (Wasser, Wind, Biogas, ...) eingerichtet werden. Fahrzeuge mit alternativen Antriebskonzepten der Zukunft (z. B. Solarboote und -autos, ...) sollen eingesetzt werden. Mit der Ökostation Neugattersleben und dem Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben ist eine Kooperation angedacht.

Für jeden der diversen Themenwege sind wiederum verschiedene Einzelvorhaben / Maßnahmenbündel notwendig. Dazu gehören u.a.:

- Die Namensfindung und Entwicklung eines Markenbegriffs
- Viele Sehenswürdigkeiten und natürliche Besonderheiten, z. B. die Flusstäler von Wipper und Eine, der Aschersleber Zoo, das Planetarium in Aschersleben, verschiedene Bahnhöfe der LAG-Kommunen und weiteres sollen in die Themenwege eingebunden werden. Es sollen Burgen, Schlösser, bedeutende Rittergüter etc. miteinbezogen werden.
- Um die landwirtschaftliche Direktvermarktung zu stärken, sollen einzelne Höfe und Biobauern mit Gaststätten kooperieren. Des Weiteren soll an die Themenwege angebunden werden: die Einkehr im Bauernhof, Ziegenhof oder Biohof mit Hofwirtschaften. Hier sollten heimische Spezialitäten angeboten werden, z. B. Majoran-Gerichte, Fischgerichte und weitere lokale Spezialitäten.
- Familien- und kindgerechte einfache und auch höherwertige Übernachtungsmöglichkeiten sollten auf Bauernhöfen ermöglicht werden. Erlebnistage auf einem Schaubauernhof sollen Familien mit Kindern, als auch Erholungssuchenden und Naturliebhabern neue Perspektiven eröffnen und die Übernachtungsmöglichkeiten ergänzen. Ange-

dacht werden auch kleine Zeltplätze, in die Natur passende familiengerechte Rastplätze, Aussichtspunkte, Grillplätze, Mobilstellplätze, Übernachtungen im Heu und im Baumhaus-Hotel.

- Auch kleine Betriebe, z. B. Handwerker, Bauernhöfe usw., die lokale Besonderheiten bieten, können besichtigt werden. Durch Vorführungen alter Handwerkskunst, z. B. Kunstschmieden, soll Verständnis und Interesse für traditionelles Handwerk bei den Gästen geweckt werden. Neue Absatzmärkte können entstehen.
- An den Wegen sollen Beschilderungen für heimische Produkte angebracht werden; hier könnte man Obstler, Gewürze, Marmelade, frisches Gemüse, frische Erdbeeren, Himbeeren und Backwaren anbieten. Außerdem sollen Blumenwiesen zum Selberpflücken ebenfalls freundlich ausgeschildert werden. Die Beschilderung der vorhandenen Radwege, Hinweise auf Attraktivitäten und auf die bestehende Direktvermarktung ist zur Zeit relativ unbefriedigend. Diese Maßnahmen sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes.
- Zusammenfassung aller Themenwege und Etablierung als Seelandradweg

Auf den Erlebnisrouten werden ca. 20 - 30 % mehr Tagestouristen erwartet.

### C.1.2.2 Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft / Ausbau des Dienstleistungssektors

Die ländliche Wirtschaft unterliegt notwendigen Rationalisierungsnotwendigkeiten zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Die LEADER-Konzeption muss deshalb Tendenzen umreißen, wie der Strukturwandel in „Aschersleben\_See\_Land“ bewältigt werden soll.

Danach werden durch das LEADER-Konzept diejenigen wirtschaftlichen Unternehmungen unterstützt, für die in Zukunft Wachstumsraten und eine Ausweitung des Umsatzes absehbar sind.

Auf der Stufe der Regionalplanung können noch keine verbindlichen Prognosen aufgestellt werden, in welchen Wirtschaftszweigen sich konkret Wachstumsprozesse vollziehen werden.

So kann zum Beispiel angenommen werden, dass für die Landwirtschaftsbetriebe im LEADER-Gebiet, bedingt durch die sehr guten Böden und die wachsende Bedeutung nachwachsender Rohstoffe auch in Zukunft eine tragfähige wirtschaftliche Basis gegeben ist. In diesem Fall könnte auch von einer stabilen Beschäftigungssituation ausgegangen werden.

Es wird jedoch deutlich, dass dort, wo sich dynamische Veränderungen vollziehen, auch investiert wird. Das hätte wiederum Wachstumsprozesse zur Folge. Deshalb wird ein Schwerpunktthema in der LEADER-Konzeption auf die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft gelegt.

Das Ziel besteht dabei darin, die ortsansässigen Betriebe bei der Erschließung weiterer wirtschaftlicher Betätigungsfelder zu unterstützen. Diese neuen Betätigungsfelder entstehen im wesentlichen im Umfeld der neuen Landschaft um den Concordia See. Hier müssen die Chancen genutzt werden, die sich aus den neuen Ferienanlagen, der Marina, den neuen gastronomischen Einrichtungen, den Wassersportmöglichkeiten und den sich dynamisch verändernden Landschaftsformationen um den See ergeben.

Es sollen neue Angebote speziell für Senioren im Gesundheits- und Freizeitbereich entwickelt werden, die von örtlichen Betrieben über Netzwerkstrukturen unterstützt und überregional vermarktet werden.

Es werden gleichzeitig die Potenziale der vor Ort starken Landwirtschaft genutzt, um Zukunftsfelder der nachhaltigen Energiewirtschaft zu besetzen.

Generell soll auch die Dynamik genutzt werden, die sich aus der deutlich veränderten Landschaft und den damit verbundenen Beschäftigungsfeldern ergibt.

### C.1.2.3 Etablierung eines Wahrzeichens und einer Corporate Identity

Damit dem ländlichen Tourismus zielgerichtet die Bedeutung des Aktionsgebietes eröffnet werden kann, ist eine Aufbereitung von naturräumlichen und historischen Funden und Verknüpfungspunkten notwendig. Ziel ist die überregionale Verbindung der Region „Aschersleben\_See\_Land“ mit einem besonderen Begriff hoher Anziehungskraft sowie der Etablierung eines Wahrzeichens und einer Corporate Identity, um den Wiedererkennungswert der Region zu erhöhen und die Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale besser zu transportieren. Mit einer damit verbundenen Image-Stärkung und Leitbildschärfung soll auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Region und die regionale Identität gestärkt werden.

Das angestrebte Image der Region zielt ab auf ihre Urlaubs- und Naherholungsqualitäten. Die Anziehungskraft, die Wellen, Strand und Freizeiterlebnis entwickeln, wird dabei gleichzeitig durch ein gutes Netz der öffentlichen Daseinsvorsorge und Dienstleistungen ergänzt und aufgewertet. Als geeignetster Transporteur der angestrebten Assoziationen - Urlaub, Sonne, Wasser, Wellen, Berge - wird deren Materialisierung in Zeltdächern eingeschätzt. Die Gestaltung der verschiedensten (derzeit geplanten und zukünftig möglichen) Projekte könnte auf eine solche Corporate Identity abgestellt werden. Z.B. könnten sich die Charaktere der Baumhäuser, der Strandhäuser, schattenspendender Ufer-Arkaden oder der Bushaltestellen, Bahnsteigüberdachungen, etc. daran orientieren. Eine sehr expressive Form des Zeltdaches einer schwimmenden Konzertplattform könnte sogar die Kraft besitzen, sich zum Wahrzeichen des Concordia Sees und des Seelandes zu entwickeln.

Durch die Umsetzung der avisierten LEITTHEMEN mit ihren Untersetzungen werden folgende allgemeine Wirkungen im Aktionsgebiet erwartet:

- **Verbesserung der Lebensqualität und Grundversorgung**

Die Lebensqualität der Bevölkerung wird im gesamten Aktionsgebiet durch die vorgesehene Vernetzung im Bereich „Wellness, ökologische Maßnahmen, Direktvermarktung, Regionalgerichte, Landfrauenservice und den virtuellen Marktplatz“ nachhaltig verbessert. Sowohl die Landwirte, die Gastronomie, sowie die Kommunen werden durch die Vernetzung nachhaltig einen Mehrwert, der die natürlichen und kulturellen Potenziale betrifft, erfahren. Durch geeignete Marketingmaßnahmen entsteht auch ein finanzieller Mehrwert im gesamten Aktionsgebiet. Die Grundversorgung im ländlichen Raum wird durch die vorgesehenen Projekte deutlich verbessert, der Abwanderung der Bevölkerung wird entgegen gewirkt. Neue Dienstleistungsbereiche entstehen. Insgesamt wird die Stärkung der kulturellen und natürlichen Potentiale eine Steigerung der Arbeitsplatzdichte und der Beschäftigungsdichte nach sich ziehen.

- **Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Potentials**

Durch die vorgesehenen touristischen Marketingmaßnahmen, z.B. den Themenrouten, werden vorhandene Potenziale der lokalen Identität, der traditionellen Landschaft der ländlichen Kultur aufgewertet. Durch die dadurch animierten Besucher und Tagesgäste werden zusätzliche Einnahmen im gesamten Aktionsgebiet erzielt. Radwege werden die natürlichen und kulturellen Potenziale vernetzen und neue Arbeitsplätze im bisher unterrepräsentierten Dienstleistungsbereich nach sich ziehen.

## C.2 Beschreibung der Einzelvorhaben

Den Vorhabenträgern wurden detaillierte Projektskizzenbögen ausgereicht, mit Hilfe dessen sie ihre Maßnahmen nach einem einheitlichen, vergleichbaren Layout beschrieben (siehe Anlage 1). Es wurden (bis einschließlich 13.09.07) 91 Vorhaben-Vorschläge eingereicht. Diese bilden in ihrer Summe den Projektpool der LAG. Die Einzelvorhaben sind sämtlich als miteinander vernetzte Bausteine zu begreifen, die zur Realisierung der in Kapitel C.1 beschriebenen LEITTHEMEN und ihrer Untersetzungen dienen.

In den Workshop-Veranstaltungen am 13.09.07 trafen die Mitglieder der Arbeitsgruppen in getrennten Sitzungen eine qualitative Auswahl, die eingehend diskutiert wurde. Dabei wurden 20 Vorhaben ausgewählt, die besonders geeignet erscheinen, die avisierten LEITTHEMEN umzusetzen.

Die 20 prioritären Vorhaben sollen als erstes umgesetzt werden. Die dazu gehörigen Projektskizzenbögen sind in der Anlage 3 zusammengefasst.

Die Auswirkungen der Einzelvorhaben auf die Beschäftigungssituation werden derzeit noch ermittelt. Von Seiten der LEADER-Koordinationsgruppe wurde den Projektträgern die Auflage erteilt, ihre Aussagen diesbezüglich umgehend zu konkretisieren.

### **C.3 Ansatzpunkte und Vorhaben der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit**

Bestimmte Projektideen können in transregionaler / gebietsübergreifender Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden. Eine Vielzahl von Kontakten konnten in den letzten Jahren im Rahmen des Seeland-Projektes bereits geknüpft werden. Für das Leader-Programm ergeben sich dadurch viele gute Chancen, die bestehenden Verbindungen für interessante und wertvolle Austauschereignisse und -projekte zu nutzen und weiter zu intensivieren.

#### **Kooperationen mit Harzregion:**

Vorgesehen sind Informations- und Erfahrungsaustausch sowie Kooperationen mit den benachbarten touristischen Räumen im Harz. Vernetzung und terminliche Abstimmungen von kulturellen Veranstaltungen, etc. (z.B. Musiktage und -festivals) sollen dabei ebenso Bestandteil einer gemeinsamen Strategie sein wie die gegenseitige Einbindung in „Touristik-Pakete“ und Marketingstrategien. Themenrouten, die durch gleiches Kulturgut (Dorfkirchen, Schlösser, Klöster und Burgen), durch landschaftliche Potentiale (Täler, Flüsse, Bäche) oder durch die Industriegeschichte Verbindungen aufweisen, eignen sich ebenfalls dafür.

#### **Gewürzstraße:**

Ein besonderes Projekt sollte die Etablierung der „Gewürzstraße“ darstellen. Eine lange, regionale Tradition aufgreifend, werden nicht nur das Seeland und die Flusstäler im Südwesten des LAG-Gebietes besser touristisch erschlossen, sondern auch wichtige Bindeglieder zu den benachbarten LAGn „Nordharz“ und „Blaue Seenlandschaft“ hergestellt und ermöglicht somit Kooperationen über Verwaltungsgrenzen hinweg. Anknüpfungspunkte in den Bereichen „Wellness“, „Ökologie“, „Direktvermarktung“, „Regionalgericht“, etc. stärken dabei das Gastronomiegewerbe und prägen, durch eine starke Ausrichtung auf sensorische Erfahrbarkeit der Thematik, den Charakter und das Image der Region.

#### **Dachmarke „Typisch... Harz“:**

Die o.a. „Regionalwarenläden“ suchen ebenfalls die Kooperation zu bereits existierenden Strukturen der Harzregion. Das Projekt baut u.a. auf der Nutzung und Intensivierung der bereits bestehenden regionalen Dachmarke „Typisch... Harz“ auf. Die Dachmarke macht regionale Produkte auf dem Markt kenntlich und trägt zur Unterscheidung gegenüber gleichen Produkten aus überregionaler Produktion bei.

#### **„Straße der Dorfkirchen“:**

In enger Abstimmung mit der LAG „Nordharz“ soll das Projektbündel „Kirchtürme im Wippertal“ zu einem gebietsübergreifenden Kooperationsprojekt entwickelt werden. Ziel ist die Vernetzung der einzelnen Dorfkirchen mit dem gegebenen örtlichen Interesse. Die Erlebbarkeit des ländlichen Raumes soll entscheidend verbessert werden und verbesserte Grundlagen für Kleinstgewerbe im ländlichen Raum (Gastronomie- und Beherbergungsgewerbe) entstehen. Mit einer weiteren Einbeziehung von vorhandenen Rad- und Wanderwegen können gleichzeitig die landschaftlichen Reize erlebbar gemacht werden.

Mit der Motivation der Menschen zur Bewegung (Wandern, Radfahren) könnten einfache Bausteine für ein gesünderes Leben geschaffen werden.

#### **C.4 Übertragbarkeit einzelner Aktionen auf andere Gruppen im ländlichen Raum**

Die Strukturprobleme im ländlichen Raum, die Folgen des demografischen Wandels, die Abwanderung vieler junger Leute aus mangelnden Arbeitsmarktperspektiven: die Aufgaben, denen sich viele Regionen in Sachsen-Anhalt gegenüber sehen, sind miteinander vergleichbar. Dennoch sollte eine Entwicklungsstrategie sich nicht alleinig an Schwächen und Risiken orientieren, sondern ebenso vorhandene Stärken und Potenziale berücksichtigen. Doch diese Potenziale können von Region zu Region sehr verschieden sein, so dass eine Übertragbarkeit eines Konzeptes, eines LEITBILDES oder LEITTHEMAS nur begrenzt funktioniert.

Dennoch stellen sich verschiedene Fragen der Organisation und der Zusammenarbeit, mit denen sich alle Ländlichen Aktionsgruppen auseinandersetzen müssen: So soll z.B. durch die Umsetzung der Themen „Kooperationen“ und „Netzwerkbildung“ die Wirkung von Einzelmaßnahmen durch Synergieeffekte potenziert werden. Nur in der Gemeinschaft - durch die Bündelung von Know-How, Engagement und finanziellen Mitteln - scheint es heute noch möglich, die angestrebten Erfolge zu erzielen. Dabei sind sowohl enge Partnerschaften innerhalb der einzelnen LAGn, aber auch Kontakte jenseits der LAG-Grenzen zu suchen.

#### **C.5 Ziele und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit / Marketing**

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen Identität, Zielsetzungen, Tätigkeiten und Ergebnisse der LEADER-Aktionsgruppe „Aschersleben\_See\_Land“ nach innen und außen vermittelt werden.

##### **Ziele der Öffentlichkeitsarbeit:**

- Breite Öffentlichkeit herstellen;
- Transparenz schaffen;
- über die Arbeit der LEADER-Aktionsgruppe und die jeweiligen Projekte informieren;
- Zusammenhänge aufzeigen;
- erzielte Ergebnisse bekannt machen;
- an Bekanntheit gewinnen;
- Projektträger gewinnen;
- Sponsoren akquirieren;
- das Image im LEADER-Aktionsgebiet verbessern;
- Akzeptanz in der Bevölkerung wie in der Verwaltung schaffen;
- überzeugen und sachliche Grundlagen für Diskussionen schaffen.

##### **Zielgruppe der Öffentlichkeitsarbeit:**

- Die regionale Bevölkerung und das lokale Umfeld;
- Verbände und Vereine;
- die örtliche und regionale Wirtschaft;
- die Politik.

#### Mittel und Instrumente:

- Gespräche und Telefongespräche;
- Sitzungen, Diskussionen, Arbeitskreise;
- Interviews;
- Pressekonferenzen;
- Vorträge;
- regelmäßige Pressemitteilungen in Tages- und Wochenzeitungen und Internet;
- Tätigkeitsberichte;
- Broschüren, Faltblätter;
- Aktionen im LEADER-Aktionsgebiet.

#### C.6 Darstellung des zu erwartenden Mehrwertes des Gesamtkonzeptes für die gesamte LAG

Der Tourismus ist in diesem Gebiet bisher nur schwach entwickelt, obwohl kulturelle und landschaftliche Potenziale, beispielsweise die Tagebaufolgelandschaften der VG Seeland, der Flusstäler von Wipper und Eine sowie die zahlreichen historischen Spuren und Zeitzeugen, vorhanden sind. Dieses Potenzial wird der Region auch vom Deutschen Wissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr bescheinigt. In seinem jüngst erschienenen „Tourismusbarometer“ bescheinigt es dem Fremdenverkehr Sachsen-Anhalts und dem Harzvorland wachsende Stabilität, „wenn auch auf niedrigem Niveau“. Mit einem Plus von mehr als 8 Prozent konnte das Harzvorland im letzten Jahr besonders stark zulegen. (MZ, 17.09.07)

Um die für den Raum bedeutenden und wichtigen Tourismusprojekte durchführen zu können, ist das gemeinsame Gefüge der beteiligten Kommunen unentbehrlich. Durch die vorgesehenen Aktionen sollen kulturelle und landschaftsbezogene Potenziale ausgebaut und gefördert werden.

Gleichzeitig entsteht durch die Vermarktung regionaler Produkte und durch Ferien auf dem Lande ein nicht zu unterschätzendes wirtschaftliches Potenzial, von dem die ländliche Bevölkerung durch neue Arbeitsplätze profitieren wird und die Lebensqualität in dem gesamten Aktionsgebiet verbessert wird. Der zu erwartende Mehrwert sollte nicht nur mit der Realisierung der Einzelvorhaben gleichgesetzt werden. Vielmehr wird dadurch ein Rahmen und die Voraussetzung geschaffen, an welcher sich zukünftige Entwicklungen orientieren und andocken können. Weitere Synergieeffekte würden sich durch neue Kooperationen und Netzwerke auf sozialem, gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Gebiet ergeben.

Durch gemeinsame Marketingmaßnahmen sollen das Seeland, die Flusstäler im Südwesten und die damit verbundenen Themenrouten touristisch erschlossen werden. Die Radwege „Seepromenade“, „Harzvorlandradweg“ und „Harzrundweg“ stellen wichtige Bindeglieder zum bekannten Europaradweg R1 dar und ermöglichen somit Kooperationen über Verwaltungsgrenzen hinweg.

Historische, landschaftliche und landwirtschaftliche Potenziale werden durch das Vorhaben „Marketing- und Vernetzungskonzeption“ gebündelt und neue Maßnahmen in den Bereichen „Wellness“, „Ökologie“, „Direktvermarktung“, „Regionalgericht“, etc. vorbereitet. Die Etablierung einer damit verbundenen „Gewürzstraße“ zielt auf die regionalen Besonderheiten ab und könnte den „Kitt“ - die gewünschte Adhäsionskraft - für die gemeinschaftliche Entwicklung befördern.

Diese Projekte und die sich daraus ergebenden touristischen Potenziale sind nur durch gemeinsame Netzwerke, die durch LEADER entstehen und sowohl von den kommunalen Vertretern, den touristischen Dienstleistern, den Landwirten und den Gastronomen gemeinsam mitgetragen werden, zu verwirklichen.

Sollte die über das gesamte Aktionsgebiet vorgesehene touristische Erschließung über Gesamtpakete der Leistungsträger gelingen, wäre das eine einmalige Kooperation über Verwaltungsgrenzen hinweg, die nachhaltig positiv auf die Gesamtku-

lisse wirken wird. Jeder Teilbereich könnte seine Potenziale zum Nutzen der Gesamtkulisse einbringen und die möglichen Synergien dadurch mehrfach und flächenhaft umsetzbar machen.

Der Schwerpunkt der weiteren Förderung liegt in der Entwicklung unserer ländlichen Region durch innovative Konzepte und Maßnahmen zur Verbesserung des sanften umweltverträglichen Tourismus und der Naherholung sowie der Erschließung und Sicherung neuer Arbeitsplätze. Dadurch soll die Verknüpfung von Landschaft, Landwirtschaft, Teilen des Handwerks sowie den Kultur-, Sozial- und Versorgungsbereichen vorangetrieben und eine stärkere Eigenentwicklung und Identität der Bevölkerung in diesen Bereichen gefördert werden.

Entwicklungschancen und neue Impulse erwartet die Bevölkerung des Aktionsgebietes auch durch das einmalige Projekt ABENTEUERLAND Königsau. Der größte Spielplatz Sachsen-Anhalts stellt bereits heute eine Attraktion mit überregionaler Anziehungskraft dar. Mit weiteren Projekten und Erweiterungen soll die Attraktivität weiter gesteigert werden. Diese Aufbruchstimmung gilt es jetzt auch dafür zu nutzen, das gesamte LAG-Gebiet in seinem Bekanntheitsgrad zu erhöhen.

Gerade Familien werden in den Sommermonaten auch aus dem weiteren Umkreis - in der Ferienzeit aus ganz Sachsen-Anhalt und darüber hinaus - anreisen und dann auch an Übernachtungsmöglichkeiten und weiteren Events interessiert sein. Hier bietet sich die gesamte LAG-Region mit ihren Erlebnistouren, Freizeitmöglichkeiten, kulturellen Veranstaltungen und historischen Sehenswürdigkeiten zur weiteren Erkundung an. Kundenorientierte Besucherpakete, die sich über das gesamte LAG-Gebiet „Aschersleben\_See\_Land“ erschließen, sollen angeboten werden.

## **D Vorläufiger Kosten- und Projektplan**

### **D.1 Tabellarischer Vorhaben- und Kostenplan**

In der Anlage 4 dieser Konzeption sind die, innerhalb der LEADER-Arbeitsgruppen vorausgewählten, Einzelvorhaben in tabellarischer Form dargestellt. Die Zusammenfassung beinhaltet neben Angaben des Projektträgers, des Vorhabentitels und einer Kurzbeschreibung auch Größen zu den Projekt-Gesamtkosten sowie zum Maßnahmezeitraum.

### **D.2 Ko-Finanzierungsträger**

Als Ko-Finanzierungsträger in der Projektrealisierung kommen zu aller erst die Kommunen in Frage. So könnten durch die Besteuerung kommunaler Finanzmittel (die als nationale Ko-Finanzierungsträger anerkannt sind) auch Vorhaben von finanzschwachen, gemeinnützigen Vereinen noch besser unterstützt werden. Der Gedanke / Ansatz kommunaler Ko-Finanzierung würde darüber hinaus auch ÖPP- Projekte (öffentlich-private Partnerschaften) ermöglichen.

### **D.3 Finanzierung des LEADER-Managements**

Über die Modalitäten zur Finanzierung des LEADER-Managements sind noch abschließende Abstimmungen zwischen dem Salzlandkreis und den beteiligten Lokalen Aktionsgruppen zu treffen. Die betroffenen LAGn sollen in Kürze über die Vorstellungen des Salzlandkreises zur Einrichtung des LEADER-Managements informiert werden. Erst dann sind Stellungnahmen der LAG „Aschersleben\_See\_Land“ und evtl. erste Kontakte mit einer anderen LAG in Vorbereitung eines gemeinsamen Managements möglich.

## E Monitoring

### E.1 Monitoring- / Evaluierungsverfahren

Im Evaluierungsverfahren sollen die Erfolge im LEADER-Aktionsgebiet bewertet werden, gemachte Fehler benannt und abgestellt, Verbesserungsvorschläge entwickelt und Maßnahmen zur verbesserten Weiterarbeit eingeleitet werden. Damit Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig erkannt werden und Gegensteuerung möglich ist, soll eine zielgerechte Überprüfung durch die Koordinierungsstelle anhand geeigneter Analyseverfahren programmbegleitend durchgeführt werden.

#### E.1.1 Externe Maßnahmen innerhalb der LAG

- **Eingangsbefragung** der Akteure, z. B. durch persönliche Interviews, Telefongespräche oder Fragebögen über:
  - Erwartungen an den LEADER-Prozess im Aktionsgebiet.
  - Einschätzungen zur Problemlage und Entwicklungschancen des Aktionsgebiets.
- **Erfahrungsaustausch/Fortbildungen**
  - Kollegialer Austausch in der Aktionsgruppe.
  - Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Gruppen.
  - Gegenseitige Unterstützung.
- **Zwischenbefragungen** über den Verlauf des Prozesses (nach ca. 2 Jahren)
  - Erfassen von Stimmungen und Unzufriedenheiten.
  - Hat sich das Image des Aktionsgebiets gebessert?
  - Sind weitere Netzwerke im Aktionsgebiet entstanden?
- **Zwischenbericht** für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung
  - Austausch von Ergebnissen und Erfahrungen auf der Ebene von Führungskräften.
  - Es soll dabei abgeklärt werden, wie der Prozess weitergeführt werden soll.
  - Sind Korrekturen notwendig und welche?
- **Abschlussbefragung** mit Auswertung
  - Welche Ergebnisse wurden im Aktionsgebiet durch LEADER erzielt?
  - Welcher Bekanntheitsgrad entstand in der Bevölkerung?

#### E.1.2 Interne Maßnahmen

- **Regelmäßige Arbeitssitzungen der LAG**
  - Höchstens 4mal jährlich sollen Arbeitssitzungen der LAG stattfinden; diese sollen dokumentiert werden.
  - U.a. sollen die eingereichten Einzelvorhaben bewertet und in ihrer Prioritätenrangfolge festgelegt werden. Vorhaben, die mit den beiden höchsten Prioritäten 1 und 2 eingestuft worden sind, sollen zur Umsetzung im darauf folgenden Jahr dem MLU vorgeschlagen werden.
- **Regelmäßige projektbezogene Arbeitsgruppen**
  - Die Zusammenkünfte der projektbezogenen Arbeitsgruppen werden je nach Notwendigkeit festgelegt; auch hier ist eine Dokumentation zu erstellen.
- **Regelmäßige Projektfortschrittskontrolle**
  - Die regelmäßige Projektfortschrittskontrolle wird von der Koordinierungsstelle anhand von Terminüberwachung, Qualitätsmerkmalen und Kostenüberwachung durchgeführt.
- **Information der LAG**
  - durch die Koordinierungsstelle über Teilergebnisse und Endergebnisse der Projekte.

### E.1.3 Externe Evaluierung

Außer der internen Evaluierung soll auch externe Evaluierung vorgenommen werden

- durch externe Touristische Gutachten
- durch Erhebungen über Marketingmaßnahmen
- durch Erhebungen über die Auswirkungen der LEADER-Förderung auf das Gebiet
- durch Befragungen über das Zusammengehörigkeitsgefühl im Aktionsgebiet

Nutzung des Erfahrungswissens externer Berater in bestimmten Bereichen.

Beispiel: Wissenschaftliche Begleitung durch Projekt- oder Diplomarbeiten mit Unterstützung der Hochschule-Harz / Halberstadt und Erstellung einer Hochschulstudie zur Tourismusentwicklung auf dem Gebiet der LAG.

## E.2 Qualitative und quantitative Erfolgskriterien

Zur Überprüfung der zu erwartenden Fortschritte und regionalen Entwicklungen im Rahmen der Umsetzung der avisierten LEITTHEMEN soll eine regelmäßige Erhebung nachstehender Indikatoren dienen:

- Investitionssummen
- Arbeitslosenquote
- Geschaffene Arbeitsplätze im Aktionsgebiet durch die Vorhaben
- Geschaffene bzw. erhaltene Arbeitsplätze in den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft
- Anzahl der Direktvermarkter / Regionalwarenläden
- Steigerung der Übernachtungszahlen
- Anzahl der neu geschaffenen Übernachtungsbetten
- Anzahl der geschaffenen Ferienwohnungen
- Anzahl der touristischen Info- Stellen
- Anzahl der geschaffenen kulturellen Einrichtungen
- Anzahl der Kooperationspartner
- Anzahl der realisierten Kooperationsprojekte
- Anzahl der Besprechungen der LAG
- Anzahl der bewilligten Projekte
- Anzahl der realisierten Projekte

(diese Indikatoren sind nicht abschließend und können projektbezogen festgelegt werden). Ein Teil der Daten ist über bereits vorhandene Statistiken abrufbar.

# Anlage 1 \_ Projektskizzenbogen

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat  
 Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitel Entwicklungsschwerpunkt	
Projektträger	
Ansprechpartner	
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema der Entwicklungsschwerpunkte nach Leader	
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	
Ausgangssituation	
Ziele	
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projekthalt	
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	
Partnerschaften / Kooperationen	
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	
Projektkosten pro Jahr (T€)	
Projekt-Gesamtkosten (T€)	
Projekt-Eigenmittel (T€)	

.....  
Ort, Datum

.....  
Unterschrift Projektträger

# Geschäftsordnung

der lokalen Aktionsgruppe „Aschersleben\_See\_Land“  
gemäß EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER im Landkreis Salzland

Aschersleben, den 20.09.2007 (Beschlusslage)

Rechtsgrundlagen:

- Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER),
- Verordnung (EG) Nr. 1974/2006 der Kommission mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER),
- Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Landes Sachsen-Anhalt (EPLR) 2007 – 2013; vorbehaltlich der Genehmigung des EPLR durch die Europäische Kommission,
- Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für die ILE-Region „Harz“ bestätigt u.a. durch die Kreistage Aschersleben-Staßfurt, und den darin enthaltenen ILE-Handlungsschwerpunkten und Leitprojekten.

### 1. Zuständigkeit

Die lokale Aktionsgruppe ist zuständig für die Umsetzung des bestätigten Entwicklungskonzeptes für den Förderzeitraum 2007 bis 2013 im Gebiet der lokalen Aktionsgruppe „Aschersleben\_See\_Land“ mit Bezugnahme auf das bestätigte ILEK.

Die lokale Aktionsgruppe wird im folgendem kurz LAG genannt.

### 2. Aufgabe

2.1 Beteiligte dieser lokalen Aktionsgruppe sind Partner aus dem öffentlichen und privaten Sektor. Ihr Zusammenschluss dient der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen im ländlichen Raum. Arbeitsgrundlage ist ein verbindliches Entwicklungskonzept mit ganzheitlichem Ansatz für die regionale Entwicklung.

2.2 Die lokale Aktionsgruppe wählt die Einzelprojekte aus und begleitet, kontrolliert und überprüft diese. Sie steht der Bewilligungsbehörde und den einzelnen Projektträgern beratend und beschließend zur Seite. Sie bestimmt und überprüft

- den sachlichen Inhalt und den zeitlich Ablauf der Projekte
- Fortschritte und Ergebnisse (Evaluierung)
- die Einhaltung des Finanzrahmens, einschließlich der sachgemäßen Verwendung der Mittel
- die Übertragung von Verantwortlichkeiten und Vollmachten

Sie erstellt, prüft und billigt jährliche Berichte und leitet diese an die Bewilligungs- und Koordinationsbehörden weiter. Sie hat ein Vorschlagsrecht zur Anpassung und Änderung des Entwicklungskonzeptes.

2.3 Die lokale Aktionsgruppe betreibt eine aktive Öffentlichkeitsarbeit und arbeitet eng mit der regionalen Partnerschaft der ILE-Region „Salzland“ zusammen.

### 3. Zusammenarbeit

Die LAG beteiligt sich aktiv an der Vernetzung der LEADER – Projekte mit dem ILEK – Prozess und sorgt für deren Publizierung.

Die LAG arbeitet mit der nationalen Vernetzungsstelle LEADER und der Europäischen Vernetzungsstelle zusammen.

### 4. Zusammensetzung der lokalen Aktionsgruppe

4.1 Mitglied der LAG können Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Vertreter/innen von Interessengruppen werden. Die Mitgliedschaft in der LAG beginnt und endet mit Beschluss durch die LAG. Bei Bedarf können weitere Vertreter/innen von Fachbehörden oder sonstige Sachverständige beratend in die Arbeit der LAG einbezogen werden.

4.2. Die LAG setzt sich zusammen aus:

A) stimmberechtigte Mitglieder - kommunal

1. Gemeinde Nachterstedt, Herr Pietzonka
2. Gemeinde Friedrichsaue, Herr Witte
3. Gemeinde Neu Königsau, Herr Klar
4. Gemeinde Gatersleben, Frau Dr. Hüttner
5. Stadt Hoym, Herr Andree
6. Gemeinde Frose, Frau Kleist
7. Gemeinde Schadeleben, Herr Sentner
8. Aschersleben – Winningen, Herr Horenburg
9. Aschersleben – Wilsleben, Herr Behrens
10. Aschersleben - Klein Schierstedt, Herr Herrmann
11. Gemeinde Freckleben, Herr Reich
12. Gemeinde Groß Schierstedt, Frau Schumann
13. Gemeinde Drohndorf, Herr Topf
14. Gemeinde Mehringen, Herr Schneidewind
15. Gemeinde Schackenthal, Herr Kampe
16. Gemeinde Westdorf, Frau Umlauf
17. Landkreisverwaltung Salzlandkreis, Frau Nause

B) stimmberechtigte Mitglieder – Wirtschafts- und Sozialpartner

18. Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Aschersleben-Staßfurt mbH, Frau Nettlau
19. Agronom GmbH, Herr Strudel
20. Seeland GmbH, Herr Mierzwa
21. Heimatverein Freckleben e.V., Herr Seidig
22. Agrargenossenschaft Hedersleben, Herr Trautmann
23. Tierarzt (Westdorf), Herr Krügel
24. MAWEA Majoranwerk Aschersleben GmbH, Herr Laue
25. Kloster Mehringen e.V., Frau Stäuber
26. ÖSEG mbH, Herr Schön
27. BZE Bildungszentrum des Einzelhandels Sachsen-Anhalt, Frau Richter
28. Seniorenheim „Am Concordia-See“, Herr Orłowski
29. Förderkreis „Seeland“ e.V., Herr Hampe
30. Dorfgemeinschaftsverein Wilsleben e.V., Frau Hänschen
31. Concordia See GmbH, Frau Woydich
32. Kirchengemeinden Drohndorf, Mehringen, Freckleben, Herr Wiechmann
33. LMBV mbH, Herr Siebert
34. Ferienpark Königsau GmbH & Co.KG, Herr Müller
35. Reit- und Fahrtouristik Frose GbR, Herr Kürbis

C) nicht stimmberechtigte beratende Mitglieder:

36. Landkreisverwaltung Salzlandkreis, Herr Goldmann (Amt 61, SGL ÖPNV)
37. Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten, Frau Horn
38. Verwaltungsgemeinschaft Seeland, Frau Kretschmer (Leiterin Bauamt)
39. Verwaltungsgemeinschaft Aschersleben-Land, Frau Stams (Bauamt)
40. Vertreter des Regionalmanagements der ILE-Region Salzland, N.N.

D) zeitweilige Mitglieder ohne Stimmrecht:

41. Projektträger während der Projektrealisierungsphase

Bei Bedarf können weitere Vertreter von Fachbehörden oder sonstige Sachverständige zur Sitzung zugelassen werden (Gäste).

4.3. Die Mitglieder der LAG wählen einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Diese müssen stimmberechtigte Mitglieder der LAG sein.

### 5. Gremien

#### 5.1. Die LAG bildet folgende Arbeitsgremien:

- Leader-Forum (Vollversammlung der Aktionsgruppe)
- Koordinierungsgruppe (Steuerungsaufgaben)
- Arbeitsgruppe „Wirtschaft – Demographie – Daseinsvorsorge“ (Themen- und Projektqualifizierung)
- Arbeitsgruppe „Natur – Umwelt – Erholung“ (Themen- und Projektqualifizierung).

#### 5.2. den Arbeitsgremien gehören folgende Mitglieder an:

##### 5.2.1. Leader-Forum: alle Mitglieder

##### 5.2.2. Koordinierungsgruppe:

Gemeinde Schadeleben, Herr Sentner (Vorsitzender)  
 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Aschersleben-Staßfurt mbH, Frau Nettlau (stellv. Vorsitzende)  
 Gemeinde Neu Königsau, Herr Klar  
 Stadt Hoym, Herr Andree  
 Gemeinde Mehringen, Herr Schneidewind  
 Gemeinde Westdorf, Frau Umlauf  
 Agronom GmbH, Herr Strudel  
 Seeland GmbH, Herr Mierzwa  
 Heimatverein Freckleben e.V., Herr Seidig  
 Dorfgemeinschaftsverein Wilsleben e.V., Frau Hänschen

##### 5.2.3. Arbeitsgruppe „Wirtschaft – Demographie – Daseinsvorsorge“:

Agronom GmbH, Herr Strudel (Vorsitzender)  
 Gemeinde Groß Schierstedt, Frau Schumann (stellv. Vorsitzende)  
 Gemeinde Neu Königsau, Herr Klar  
 Gemeinde Gatersleben, Frau Dr. Hüttner  
 Aschersleben – Winnigen, Herr Horenburg  
 Aschersleben – Wilsleben, Herr Behrens  
 Gemeinde Freckleben, Herr Reich  
 Gemeinde Westdorf, Frau Umlauf  
 Agrargenossenschaft Hedersleben, Herr Trautmann  
 Tierarzt (Westdorf), Herr Krügel  
 MAWEA Majoranwerk Aschersleben GmbH, Herr Laue  
 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Aschersleben-Staßfurt mbH, Frau Nettlau  
 Kloster Mehringen e.V., Frau Stäuber  
 ÖSEG mbH, Herr Schön  
 BZE Bildungszentrum des Einzelhandels Sachsen-Anhalt, Frau Richter  
 Seniorenheim „Am Concordia-See“, Herr Orlowski

##### 5.2.4. Arbeitsgruppe „Natur – Umwelt – Erholung“:

Stadt Hoym, Herr Andree (Vorsitzender)  
 Seeland GmbH, Herr Mierzwa (stellv. Vorsitzender)  
 Gemeinde Nachterstedt, Herr Pietzonka  
 Gemeinde Friedrichsaue, Herr Witte  
 Gemeinde Frose, Frau Kleist  
 Gemeinde Schadeleben, Herr Sentner  
 Aschersleben - Klein Schierstedt, Herr Herrmann  
 Gemeinde Drohndorf, Herr Topf  
 Gemeinde Mehringen, Herr Schneidewind

Gemeinde Schackenthal, Herr Kampe  
Heimatverein Freckleben e.V., Herr Seidig  
Förderkreis „Seeland“ e.V., Herr Hampe  
Dorfgemeinschaftsverein Wilsleben e.V., Frau Hänschen  
Concordia See GmbH, Frau Woydich  
Kirchengemeinden Drohndorf, Mehringen, Freckleben, Herr Wiechmann  
LMBV mbH, Herr Siebert  
Ferienpark Königsau e GmbH & Co.KG, Herr Müller  
Reit- und Fahrtouristik Frose GbR, Herr Kürbis

### 6. Stimmrecht

- 5.1. Jedes ständige Mitglied der LAG (siehe Artikel 4) hat eine Stimme. Beratende und zeitweilige Mitglieder haben keine Stimme. Die Beschlüsse sind mit einfacher Mehrheit zu fassen.
- 5.2. Stimmberechtigte Mitglieder können sich im Verhinderungsfall durch eine Person, die nicht zum Mitgliederkreis gemäß Artikel 4 gehört, vertreten lassen. Die Vertretungsberechtigten sind der LAG anzuzeigen und werden in einer Vertreterliste erfasst.

### 7. Sitzungen

- 7.1. Die Sitzungen der LAG (Vollversammlung) sind in der Regel nicht öffentlich und finden grundsätzlich im Gebiet der LAG statt. Die Sitzungen werden durch den Vorsitzenden geführt.
- 7.2. Die LAG - Sitzung sollte 2-mal im Kalenderjahr stattfinden. Bei Bedarf können weitere Sitzungen einberufen werden. Die zwischenzeitlich tagende/n Koordinierungs- und Arbeitsgruppen werden Aufgaben bezogen einberufen.
- 7.3. Zwischen den Sitzungen regelt der Vorsitzende der lokalen Aktionsgruppe in Zusammenarbeit mit dem LEADER – Manager die Geschäfte.
- 7.4. Die Einberufung hat mindestens drei Wochen vor der jeweiligen Sitzung zusammen mit der Tagesordnung und Angaben zum Ort und Zeitpunkt der Sitzung zuzugehen. Vorlagen zur Sitzung sind der Einberufung beizufügen.
- 7.5. Über die Sitzung ist eine Niederschrift zu fertigen.

### 8. Beschlussfassung

- 8.1. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist.
- 8.2. Beschlussgegenstände ergeben sich aus Artikel 2.
- 8.3. Beschlussanträge können alle stimmberechtigten Mitglieder der LAG stellen.
- 8.4. Ein Beschluss ist gefasst, wenn die Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder zugestimmt hat.

### 9. Aufgaben LEADER - Manager in Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden der lokalen Aktionsgruppe

- 9.1. Der Manager führt die Geschäfte der LAG zwischen den Sitzungen.
- 9.2. Aufgaben des LEADER- Managements sind:
  - Gesamtbetreuung der LEADER- Aktionsgruppe,
  - Koordination der Geschäfte der LAG zwischen den Sitzungen,
  - Beratung und Unterstützung des Vorsitzenden/der Vorsitzenden der LAG – Einberufung der Sitzungen der LAG,


- Vorbereitung der Sitzungsunterlagen,
- Erstellung der Niederschriften über die Sitzung und die Versendung an die Mitglieder der LAG und die Bewilligungsstelle,
- Moderation und Unterstützung beim Konfliktmanagement im LEADER- Netzwerk,
- Mitarbeit im ILE- und LEADER- Netzwerk auf regionaler und auf Landesebene,
- Zusammenarbeit mit der Bewilligungsbehörde,
- Akquisition von Projekten entsprechend der Ziele des Gebietskonzeptes,
- Anleitung der Akteure bei der Antragstellung und Abstimmung mit Fachbehörden bei Erstellung von Verwendungsnachweisen, bei Ausschreibung, bei der Umsetzung,
- Bewertung der Projekte vor, während und nach der Förderung und Berichterstattung gegenüber der Bewilligungsbehörde anhand gemeinsam abgestimmter Indikatoren,
- Planung, Führung und Abrechnung des LEADER- Managements,
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER,
- Abstimmung mit anderen Planungen und anderen regionalen Initiativen,
- Koordination und Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement ILEK und Abstimmung der Prozesse.

### 10. Niederschriften

- 10.1. Die Niederschriften enthalten neben Zeit und Ort der Sitzung die Namen der Teilnehmer, die Tagesordnung sowie den Wortlaut der Anträge und Beschlüsse.
- 10.2. Die Mitglieder können verlangen, dass ihre Erklärungen in der Niederschrift festgehalten werden.
- 10.3. Die Niederschrift soll innerhalb von 30 Tagen, spätestens jedoch zur nächsten Sitzung vorliegen. Ein Exemplar der Niederschrift ist dem Landesverwaltungsamt und dem Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung vorzulegen.

Die Geschäftsordnung wurde durch die LAG Aschersleben\_See\_Land am 20.09.2007 in Aschersleben zum Beschluss erhoben.

Aschersleben, 20.09.2007



.....  
Vorsitzender der LAG Aschersleben\_See\_Land

Ifd. Nr. 2:

Art des Projektträgers:  öffentlich  gemeinnützig  gewerblich  privat

Konzeptzuordnung:  ILE  LEADER

Projekttitel	Nr. 2: Inwertsetzung der Seeländereien durch Reaktivierung und Instandsetzung des Entwässerungsgrabensystems
Projektträger	Agrargenossenschaft Frose- Fa. Kürbis , Seeland GmbH
Ansprechpartner	Herr Kürbis, Herr Lissow, (Herr Mierzwa)
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.1</b> Sicherung der Attraktivität der Dörfer als lebendige Orte und Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum 1.1.3 Ökologische Maßnahmen innerhalb der Ortslagen und strategisch wichtigen Bereichen
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2008- 2013
Ausgangssituation	Durch Ansteigen des Grundwasserspiegels: Vernässung der Seeländereien
Ziele	Erhalt der Ressourcen und Sicherstellung von landwirtschaftlich nutzbaren Flächen und ländlicher Wegesysteme - zum Anbau nachwachsender Rohstoffe – regenerative Energien- Energiekompetenzzentrum- offene Grabenverbindung von Aschersleben zum Seeland
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projekthinhalt	Ausbau eines Entwässerungsgrabensystems zur Trockenlegung der vernässten Flächen- Herstellung langfristig nutzbarer Ackerflächen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Flächenverfügbarkeit ist gegeben, da der gegenwärtige Hauptnutzer Projektträger ist
Partnerschaften / Kooperationen	LMBV- Agrargenossenschaft Frose- Herr Kürbis
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.2.1 (Erlebnistouren): zur Etablierung der „Erlebnistouren“ ist die Nutzbarkeit der ländlichen Wege / Radwege unabdingbar zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): die Sicherstellung der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen zum Anbau nachwachsender Rohstoffe könnte die Region um Aschersleben_See_Land nachhaltig zum „energiepolitischen Schrittmacher“ machen - Kompetenzzentrum erneuerbarer Energien
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Kann landesweite Bedeutung erlangen Tour. Nebeneffekte werden weit ins Umland gehen
Projektkosten pro Jahr (T€)	200 TEUR
Projekt-Gesamtkosten (T€)	1.200 TEUR

lfd. Nr. 6:

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitel	Nr. 6: Umgestaltung Chausseestraße 14, Heimatmuseum, Ferienwohnungen, Gastronomie, Läden zur Ortsversorgung (Hofladen)
Projektträger	Heimatverein Friedrichsaue e.V.
Ansprechpartner	Herr Matthias Witte Matthias.witte@zweckverband-ostharz.de 03946/ 9612140 (gesch.) o. 034741/ 8149 (priv.)
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.1</b> Sicherung der Attraktivität der Dörfer als lebendige Orte und Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum 1.1.2 nah_versorgt - LEBENS-MITTEL-PUNKT
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2009 - 2010
Ausgangssituation	Altgebäude vorhanden (ehemaliger Gutshof)
Ziele	Sanierung vorhandener alter Stall- und Scheunengebäude zu Ausstellungsräumen und Ferienwohnungen; Verbesserung der Nahversorgung im Dorf; Angebot von personennahen Dienstleistungen
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Der ehem. Gutshof soll saniert werden und künftig Räumlichkeiten für den Heimatverein Friedrichsaue bieten. Des Weiteren ist die Einrichtung von Ferienwohnungen, Gastronomie und einem Hofladen geplant. Das Objekt soll auch Treff- und Kommunikationspunkt der Dorfbewölkerung darstellen. Eine Kooperation mit einem benachbartem Ziegenhof ist angedacht.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Klärung Eigentumsrechte, Grundstücksvermessung/ -Teilung
Partnerschaften / Kooperationen	Gemeinde Friedrichsaue, Schulze Niehoff GbR, Bildungszentrum des Einzelhandels Sachsen-Anhalt
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.1 (intakte Erscheinungsbilder): die Sanierung des ehem. Gutshofes behebt einen ortsbildprägenden Missstand und erhöht die Attraktivität des Dorfes zu 1.1.2, Proj.-Nr. 17 (Regionalwarenläden): die Projektausrichtung auf die Konzeptionsinhalte des „Regionalwarenladens“ werden angestrebt. Friedrichsaue könnte diesbezüglich als Pilot-Kommune auftreten und mit den gesammelten Erfahrungen der Initiierung weiterer Regionalwarenläden vorbereiten zu 1.2.1 (Erlebnistouren): stellt in Verbindung mit dem benachbarten Ziegenhof einen Baustein der „Erlebnistouren“ dar, z.B. „Leib & Seele“ zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): es werden neue Arbeitsplätze nicht landwirtschaftlicher Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung geschaffen
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Erhöhung der Lebensqualität im Ort Angebotsverbesserung der Leistungen im Seeland
Projektkosten pro Jahr (T€)	75
Projekt-Gesamtkosten (T€)	150

Ifd. Nr. 17:

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitel	Nr. 17: Konzeption standortangepasster Regionalwarenläden im Aschersleben_See_Land
Projektträger	BZE Bildungszentrum des Einzelhandels Sachsen-Anhalt
Ansprechpartner	Dipl.-oec.-Päd. Iris Richter iris.richter@bzeonline.de 034741 / 97-0 (gesch.) o. 0171 / 480 54 06 (mobil)
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.1</b> Sicherung der Attraktivität der Dörfer als lebendige Orte und Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum 1.1.2 nah_versorgt - LEBENS-MITTEL-PUNKT
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: ist Bestandteil des Vorhabens <input type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2008
Ausgangssituation	konkrete Problemlagen der dörflichen Nahversorgung / Angebotsvielfalt mit Dienstleistungen in mehreren Kommunen
Ziele	Aufrechterhaltung der Nahversorgung im ländlichen Raum Beitragung zur sozialen Stabilisierung der Kommunen Absatzmarkt für Produkte mit „Qualitäts- und Nachhaltigkeitseigenschaften“ anbieten Beitragung zur nachhaltigen Flächennachnutzung / Raumentwicklung in den Dörfern
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Die Einrichtung standortangepasster Regionalwarenläden bietet die Möglichkeit zur Bündelung verschiedener Versorgungsangebote, wie Grundversorgung (Sicherung des Bedarfs an Gütern des täglichen Gebrauchs), öffentliche, halböffentliche und private Dienstleistungen (Sparkassenservice, Amtsangelegenheiten, Reisebüro, Reinigung, etc.) und Sozialer Dienste (Altenpflege, Sozial- und Rentenberatung, Behindertenbetreuung, etc.) unter einem Dach. In Abhängigkeit der medizinischen Versorgungssituation vor Ort ist auch die Einrichtung eines Sprechzimmers für eine mobile ärztliche Versorgung denkbar.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	k.A.
Partnerschaften / Kooperationen	(Pilot-) Gemeinde Friedrichsaue Kooperation mit LAG „Nordharz“ (Dachmarke „Typisch... Harz“)
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.1 (Attraktivierung als Lebensorte): die Dörfer erhalten ein Stück gemeinschaftliche Identität zurück und erhalten eine höhere Attraktivität als Lebensorte zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): es werden neue Arbeitsplätze nicht landwirtschaftlicher Tätigkeiten geschaffen
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Das Thema der ländlichen Nahversorgung wird hier exemplarisch untersucht. Die Ergebnisse können anschließend auf andere Kommunen / LAGn übertragen / angepasst werden.
Projektkosten pro Jahr (T€)	6
Projekt-Gesamtkosten (T€)	6

Ifd. Nr. 24:

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitlel	Nr. 24: Erweiterung Abenteuerspielplatz Königsau - Bau eines Baumhaus-Hotels mit Tipi- Dorf
Projektträger	Seeland GmbH
Ansprechpartner	Herr Mierzwa
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.1 Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: bisher nur im Entwurfstatus <input type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2008
Ausgangssituation	Bisher gibt es 38 Spielattraktionen jährlich ca. 100 Tausend Besucher, durch Erweiterung muss Attraktivität gesichert werden
Ziele	Durch neue Attraktionen weitere Besuchergruppen ansprechen Verbesserung der tour. Angebote – Verstärkung Wirtschaftskraft
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Bau eines Baumhaus-Hotels mit Tipi- Dorf
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Seeland GmbH ist Eigentümer
Partnerschaften / Kooperationen	Campingplatz Seeland; ÖSEG mbH
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.3 (Ökologie): zukunftsweisender Natur- und Umweltschutz zu 1.2.3 (Corporate Identity): die Baumhäuser können sich z.B. durch ihre Materialisierung (textile Zeltplanen) an den Zielen einer Corporate Identity, die Assoziationen wie - Urlaub, Sonne, Wasser, Wellen, Berge - transportieren soll, orientieren zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): Erschließung neuer Zielgruppen, Anbieten von ökologisch und landschaftlich verträglichen Übernachtungsmöglichkeiten - „Camping in den Baumwipfeln“
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Landesweit bzw. über die Landesgrenzen hinaus
Projektkosten pro Jahr (T€)	150 TEUR
Projekt-Gesamtkosten (T€)	150 TEUR

Ifd. Nr. 33:

Art des Projektträgers:  öffentlich  gemeinnützig  gewerblich  privat

Konzeptzuordnung:  ILE  LEADER

Projekttitlel	Nr. 33: Vernetzungskonzeption: Vernetzung der touristischen Angebote im Seeland
Projektträger	Seeland GmbH
Ansprechpartner	Herr Mierzwa
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung: 1.2.3 Etablierung eines Wahrzeichens und einer Corporate Identity
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: ja <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2007- 2008
Ausgangssituation	Bisher nicht vernetzte Angebote – keine touristischen Pakete
Ziele	Erarbeiten einer übergreifenden Marketingstrategie und einer Corporate Identity für das LAG-Gebiet Vernetzung der touristischen Angebote in der LAG auch mit Wellnessangeboten im Harz/ Vorharz Schloss Hohenerxleben Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Erarbeitung einer Marketing-Konzeption zur Stärkung der touristischen Angebote der Region zu einer Wellnessregion durch Angebotsvernetzung – Entwicklung einer Gewürzstraße
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Projekt müsste sofort in Angriff genommen werden.
Partnerschaften / Kooperationen	Stiftung Schloss Hohenerxleben, Schloss Meisdorf, Majoranwerk Aschersleben Kooperation mit LAG „Nordharz“ und LAG „Blaue Seenlandschaft“
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.2.1 (Erlebnistouren): Vernetzung vorhandener Angebote zu thematischen Routen; Wellnessangebote – Sportangebote- Rad fahren- Wandern- Wassersport- Reiten zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): durch Vernetzung werden vorhandene Angebote gestärkt und die Entstehung thematisch passender, neuer Angebote befördert
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Einbeziehung der gesamten Region - Verbindung zum Harzkreis
Projektkosten pro Jahr (T€)	10
Projekt-Gesamtkosten (T€)	20

lfd. Nr. 40:

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:         ILE                     LEADER

Projekttitel	Nr. 40: Errichtung eines regionalen Wassersportzentrums im Seeland
Projektträger	Seeland GmbH, Segelschule- Surfschule
Ansprechpartner	Herr Mierzwa, Herr Himstedt, Frau Knoche
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.2 Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft / Ausbau des Dienstleistungssektors
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: ja <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2008- 2009
Ausgangssituation	Bislang nur punktuell, wassersportliche Nutzung, es fehlen insbesondere Segel- Surf- und Tauchschule
Ziele	Verbesserung der touristischen Angebote Harzer Seeland- Zentrum für den touristischen Wassersport
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Ansiedlung eines Wassersportzentrums in 2 Etappen 1. vor Erreichen – Schaffung von Interimslösungen im Böschungsbereich 2. danach (2013) Bau eines Zentrums im Uferbereich Concordia See
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Flächenverfügbarkeit ist gegeben Zustimmungserklärungen der zuständigen Behörden liegen vor
Partnerschaften / Kooperationen	Seeland GmbH mit privaten Investoren für Tauch- Segel und Surfschule, Verknüpfung mit DLRG
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.2.1 (Erlebnistouren): das Vorhaben stellt einen Baustein in der Vernetzung von Freizeitangeboten dar zu 1.2.3 (Corporate Identity): die Segelschule kann sich z.B. durch ihre Materialisierung (textile Zeltplanen) an den Zielen einer Corporate Identity, die Assoziationen wie - Urlaub, Sonne, Wasser, Wellen, Berge - transportieren soll, orientieren
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Ausbildung in Wassersportbereich für alle Interessierten im Harz / Vorharz bzw. bundesweite Sommerurlauber
Projektkosten pro Jahr (T€)	25 TEUR
Projekt-Gesamtkosten (T€)	50 TEUR

Ifd. Nr. 41:

Art des Projektträgers:  öffentlich  gemeinnützig  gewerblich  privat

Konzeptzuordnung:  ILE  LEADER

Projekttitel	Nr. 41: Die Kirchtürme im Wippertal als Lern –und Aussichtsorte Kirchturm Drohndorf und seine fast tausend Jahre alte Glocke
Projektträger	Evangelische Kirchengemeinde St. Marien Drohndorf
Ansprechpartner	Ev. Pfarramt Sandersleben, Pfr. M.Kipp, Markt 11, 06456 Sandersleben
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.1 Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2008 bis 2009
Ausgangssituation	Die Turmsanierung ist dringend nötig, da der Turm in seiner Funktion gefährdet ist. Desweiteren soll ein Turmzimmer ausgebaut werden.
Ziele	Turmsanierung und die Errichtung eines Turmzimmers als Lernort über die regionalen Besonderheiten und als Aussichtsort über das Wippertal. Tourismus, Weiterbildung, Brauchtumpflege
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Das aufzubauende Netz der Türme im Wippertal soll das Tal als Region erlebbar, attraktiver und verständlicher in Beziehung auf die Geschichte und ihrer Besonderheiten. Es soll verbunden werden mit einem in Planung stehenden Vorhaben das Wippertal mit einen Fahrradweg für Tourismus zu erschließen.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Der Kirchturm ist Eigentum der Kirchengemeinde St.Marien zu Drohndorf
Partnerschaften / Kooperationen	Kooperation mit LAG „Nordharz“ Partnerschaften mit den anderen Kirche im Wippertal, mit dem Heimatverein Freckleben und der Stadt Aschersleben umfasst das Projekt ebenso
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.1 (intakte Erscheinungsbilder): die Sanierung erhöht die Attraktivität des Dorfes zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): Im Bereich des Tourismus / Weiterbildung und Brauchtumpflege / Denkmalpflege durch die Aufarbeitung und Weitergabe von regionalen Besonderheiten. Im Falle Drohndorf ist es die älteste Glocke Norddeutschlands mit einem Alter von mehr als 900 Jahren
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Es soll eine Verbindung aller alten Türme im Wippertal als ein Netz offener Türme erreicht werden. Dies soll die Orte im Wippertal attraktiver gegenüber dem Tourismus machen und die eigene, ländliche Identität steigern.
Projektkosten pro Jahr (T€)	35
Projekt-Gesamtkosten (T€)	75

Ifd. Nr.: 45

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitel	Nr. 45: Ausstellungsraum des Heimatvereins Freckleben e.V. in der Burganlage Freckleben
Projektträger	Heimatverein Freckleben e.V., Gemeinde Feckleben
Ansprechpartner	Hilmar Seidig (Tel.: 034785/ 20364) Wolfhard Seidig (Tel.: 034785/ 21263)
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.1 Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2007 bis 2008
Ausgangssituation	leerstehendes Stallgebäude, sanierungsbedürftig bisheriger Ausstellungsraum des Heimatvereins ist viel zu klein; aufgrund der Fülle der Objekte entspricht es mehr einem Lager / Magazin
Ziele	Funktionsergänzung und Attraktivierung der Burg als Ausflugsziel Brauchtumpfleger
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Einrichtung eines Ausstellungs- und Veranstaltungsraumes Fassadenveränderung des Gebäudes 128 der Burganlage
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	denkmalschutzrechtliche Genehmigung und Abstimmungen mit dem ALFF Mitte liegen vor
Partnerschaften / Kooperationen	mit Gemeinde Freckleben
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.1 (intakte Erscheinungsbilder): die Sanierung erhöht die Attraktivität des Dorfes zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): Im Bereich des Tourismus / Weiterbildung und Brauchtumpfleger / Denkmalpflege durch die Aufarbeitung und Weitergabe von regionalen Besonderheiten
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Die Burganlage ist ein Kulturdenkmal im Sinne des § 2 Abs. 2 Nr. 1 DenkmSchG LSA und somit ein gegenständliches Zeugnis menschlichen Lebens aus vergangener Zeit, das im öffentlichen Interesse zu erhalten ist. Die Burg Freckleben soll attraktiver gegenüber dem Tourismus gemacht und die eigene, ländliche Identität gesteigert werden.
Projektkosten pro Jahr (T€)	25
Projekt-Gesamtkosten (T€)	50

lfd. Nr. 47

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitlel	Nr. 47: Vernetzung der ländlichen Wege überörtlich im Wippertal
Projektträger	Gemeinde Groß Schierstedt, Untere Dorfstraße 31
Ansprechpartner	Bürgermeisterin Frau Schumann (Tel. 03473/ 2477)
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.1 Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	In 2 Abschnitten 1. BA Flugplatz bis Bahnsiedlung 2008 2. BA Wippertallage 2009
Ausgangssituation	1. BA und 2. BA sehr schlechter Zustand des Ausbaues, die Befahrung ist nicht möglich.
Ziele	Vernetzung der Radwege im Wippertal vom Harz (Mansfelder Land) bis Bernburg als Ziel Erreichbarkeit des Erlebnisraumes im Wippertal.
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Ausbau der betreffenden Wege in 2,00 m – 3,00 m Breite in bituminöser Ausführung, 1. BA 3,00 m; 2. BA 2,00 m Breite
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Wege sind Eigentum der Gemeinde Groß Schierstedt Ausführungsplanung erforderlich
Partnerschaften / Kooperationen	Zur Fortführung der Anbindungen: Einbeziehung der angrenzenden Gemeinden.
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.2.1 (Erlebnistouren); u.a. Kalibergbau in der Ortslage Groß Schierstedt - Kulturdenkmal Schachanlage; Heil- und Gewürzpflanzenaufbereitung
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Verbesserung der Erreichbarkeit von Bernburg bis ins Mansfelder Land (Verknüpfung)
Projektkosten pro Jahr (T€)	1. BA 133 T€ 2008 2. BA 144 T€ 2009
Projekt-Gesamtkosten (T€)	277 T€

Ifd. Nr.: 50

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitel	Nr. 50: Mehrgenerationenzentrum in Mehringen zwischen Schule, Kita, Sporthalle und Jugendclub	
Projektträger	Gemeinde Mehringen, Schulstraße 5	
Ansprechpartner	Bürgermeister Herr Schneidewind, Tel. 03473/2404, privat 03473/814006	
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.1</b> Sicherung der Attraktivität der Dörfer als lebendige Orte und Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum 1.1.1 Sicherung der Attraktivität der Dörfer als Lebensorte / Sicherung intakter Erscheinungsbilder der Dörfer	
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>	
Maßnahmezeitraum	2008 - 2011	
Ausgangssituation	Schulkomplex aus den 70iger Jahren mit Sanierungsbedarf	
Ziele	Erhalt des Schulstandortes Mehringen für das Wippertal Multifunktionale Nutzung für alle Generationen am Standort Bahnhofstraße 8 Stärkung des ländlichen Raumes im Bereich Wippertal mit den Orten Freckleben, Drohdorf und Mehringen Schaffung eines neuen (Lebens-) Mittelpunktes im Dorf	
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Für den Erhalt des Standortes bedarf es einer umfassenden Sanierung des Objektes für die Nutzungen Schule, Kita, Sporthalle und Jugendclub. Planungsleistungen für 2008 im Haushalt eingestellt.	
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Objekt ist im Eigentum der Gemeinde Die Projektkosten sind in der Mittelanmeldung der Investitionskosten enthalten.	
Partnerschaften / Kooperationen	k.A.	
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): es können neue Arbeitsplätze im Bereich Pflege, (Weiter-)Bildung und Freizeit geschaffen werden	
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Stärkung der Attraktivität des Ortes Mehringen und Verhinderung der Abwanderung von Einwohnern aus dem ländlichen Raum Wippertal.	
Projektkosten pro Jahr (T€)	2008	100 T€ Planung
	2009	278 T€ Ausführung
	2010	440 T€ Ausführung
	2011	893 T€ Ausführung
Projekt-Gesamtkosten (T€)	1.711 T€ einschließlich Planungsleistungen	

lfd. Nr.: 58

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitel	Nr. 58: Revitalisierung Barockschloss und Park Wilsleben
Projektträger	Herr Dr. Georg Spiegelfeld
Ansprechpartner	Herr Dr. Spiegelfeld: Sigmund Spiegelfeld Straße 1; A-4707 Schlüsslberg, Tel. 00 43 / 7248 / 63515-0; Fax.: 00 43 / 7248 / 63515-76; e-mail: office@spiegelfeld.net
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.1 Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	Erster Abschnitt: 2008-2009
Ausgangssituation	In der barocken Schlossanlage wurden in der jüngsten Vergangenheit umfangreiche Freilegungs- und Bestandssicherungsmaßnahmen vorgenommen, die Grundlage für die weitere Planung und deren Realisierung sind. Eine mit der Gebäuderevitalisierung untrennbar verbundene Einheit ist die erforderliche Herstellung des unmittelbar an der Gartenseite angrenzenden Parkes.
Ziele	Die räumliche Vernetzung mit den im Eigentum des Bauherren befindlichen Neukönigsauer See bietet die Möglichkeiten zur Entwicklung eines sanften Tourismus in Verbindung mit einer ökologisch betriebenen Fischerei- und Forstwirtschaft. Das wiederhergestellte Kulturgut „Schloss und Park Wilsleben“ soll in diesem Zusammenhang zunächst der Nutzung als barockes „Festzelt“ für Veranstaltungen und Ausstellungen verschiedenster Art dienen. Die Entwicklung der Anlage ist in einzelnen kurz- bis mittelfristigen, aber realistischen Abschnitten der Herstellung der kulturhistorisch wertvollen Anlage geplant.
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Im Rahmen eines ersten Bauabschnittes soll die Dachdeckung des Gebäudes insgesamt wieder hergestellt werden. Der Gebäudemittelteil soll bezüglich der Fassaden, Geschossdecken und des Inneren Ausbaus instandgesetzt werden. Die Gemäldefassungen und Stuckierungen des Gebäudes insgesamt sollen ein erste Notsicherung zur Substanzerhaltung erfahren. Weiterhin sind die Anlage des Parkes sowie Landschaftsplanerische Maßnahmen im angrenzenden Außenbereich vorgesehen.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Genehmigungsfähigkeit ist gegeben.
Partnerschaften / Kooperationen	Regionale Partner der Fischerei- und Forstwirtschaft
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.1 (intakte Erscheinungsbilder): die Sanierung des Braockschlosses behebt einen ortsbildprägenden Missstand und erhöht die Attraktivität des Dorfes zu 1.1.3 (Ökologie): Naturraum und landesräumliche Vernetzung, Nahstelle: Park – offener Landschaftsraum zu 1.2.1 (Erlebnistouren): Beitrag zur touristischen regionalen Vernetzung, sukzessive Revitalisierung eines kulturellen Inhaltsschwerpunkts der Region; aktiver u. sanfter, naturnaher Tourismus, Radwanderwege, Erlebnisangebote im ländlichen Raum, zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): handwerkliche Tradition und restauratorische Bildung, Lohn- und arbeitzeitintensive Restaurier- und Handwerksarbeiten für regionale Arbeitskräfte; Lehrlingsausbildung, Integration, touristischer Einzelstandort, Bildungs- und Kulturtourismus
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	landesweit
Projektkosten pro Jahr (T€)	240
Projekt-Gesamtkosten (T€)	480

Ifd. Nr.: 59

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitel	Nr. 59: Schaffung eines kulturellen und sozialen Dorfkerns als Bindeglied zwischen der Stadt Aschersleben und der Seeland-Region
Projektträger	Ortsteil Wilsleben, Dorfgemeinschaftsvereins Wilsleben e.V.
Ansprechpartner	Herr Holger Behrens, Ortsbürgermeister Gemeinde Wilsleben Frau Hella Hänchen, Vorsitzende Dorfgemeinschaftsverein Wilsleben e.V.
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.1</b> Sicherung der Attraktivität der Dörfer als lebendige Orte und Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum 1.1.1 Sicherung der Attraktivität der Dörfer als Lebensorte / Sicherung intakter Erscheinungsbilder der Dörfer
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: siehe Anlage <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2007 - 2013
Ausgangssituation	Ein Dorfgemeinschaftshaus als soziales und kulturelles Dorfzentrum fehlt gegenwärtig vollkommen. Kirche mit Kirchgarten und Pfarrhaus werden nach den Möglichkeiten, die bei dem aktuellen Bauzustand möglich sind, genutzt.
Ziele	Ermöglichung der kulturellen und sozialen Begegnung über alle Generationen hinweg mit Ausstrahlung auf die Stadt Aschersleben und die umliegenden Kommunen.
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Neuerrichtung bzw. Instandsetzung Dorfgemeinschaftshaus, denkmalgeschützte Kirche mit Kirchhof und denkmalgeschütztes Pfarrhaus. Das Dorfgemeinschaftshaus soll für die Vereinsarbeit im Dorf und für Veranstaltungen zur Verfügung stehen, es ist ebenfalls als Frauenkommunikationszentrum und Seniorentreff gedacht. Ein Anbau soll der Jugendarbeit im Dorf zur Verfügung gestellt werden. Die Kirche soll zusätzlich zum Verkündigungsdienst ein kultureller Mittelpunkt werden. Der Kirchhof mit seinem alten Baumbestand soll wieder in einen parkähnlichen Zustand versetzt werden. Im Pfarrhaus ist der Kindergarten der Gemeinde untergebracht.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Ein aktueller Klärungsbedarf ist nicht erkennbar Der Dorfgemeinschaftsverein e.V. als federführendes Gremium ist im Gespräch mit der Kommune und der Kirche.
Partnerschaften / Kooperationen	Stadtverwaltung Aschersleben (Wilsleben ist eingemeindeter Ortsteil der Stadt) Kirchenkreis Egeln mit zuständiger Superintendentur in Wanleben
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.3 (Ökologie): die Wiederherstellung des alten Kirchhofes in einen parkähnlichen Zustand zu 1.2.1 (Erlebnistouren): kulturelle Veranstaltungen im Dorfgemeinschaftshaus und Kirche (Musik, Ausstellungen, etc.) verknüpfen die Gemeinde mit anderen Angeboten in der LAG
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	auf die Stadt Aschersleben und die umliegenden Gemeinden, insbesondere der Seeland-Region
Projektkosten pro Jahr (T€)	2007            30 T€ 2008 – 2013   100 T€ / Jahr
Projekt-Gesamtkosten (T€)	ca. 650 T€

lfd. Nr.: 66

Art des Projektträgers:  öffentlich  gemeinnützig  gewerblich  privat

Konzeptzuordnung:  ILE  LEADER

Projekttitel	Nr. 66: Fischerdorf am Concordia See Darstellung mittelalterlichen Fischerlebens in der Seelandregion
Projektträger	Förderkreis Seeland e.V.
Ansprechpartner	Siegfried Hampe Wilhelmstraße 31 06469 Nachterstedt
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.1 Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2008 - 2013
Ausgangssituation	Der Concordia See benötigt noch ca. 10 bis 15 Jahre zum Endwasserstand. Momentan wird ein B-Plan für das Seelandgebiet erarbeitet. Für das Fischerdorf wird ein vorgesehenes Grundstück von der Verwaltungsgemeinschaft Seeland gepachtet oder gekauft.
Ziele	Wir wollen in der Seelandregion eine Dokumentation und Präsentation der Lebensverhältnisse in den 700 Jahren des Fischfanges zwischen Gatersleben und Aschersleben erarbeiten und dieses den Gästen des Concordia Sees anschaulich machen. Es soll speziell für Kinder und Jugendliche eine lebendige Geschichtsaufbereitung werden.
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Das Fischerdorf wird durch eine Interessengemeinschaft des Seeland Förderkreises betrieben. Es gibt etliche Interessenten, die aktive Mitarbeit signalisiert haben. Der Förderkreis hat ständig 3 bis 4 ABM Kräfte, die in Aufgaben mit eingebunden werden können.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Das entsprechende Grundstück ist vorgeplant. Grundstückseigentümer ist die VG Seeland. Der B-Plan ist in Vorbereitung.
Partnerschaften / Kooperationen	1. private Investoren 2. Die Gemeinde Nachterstedt hat Zusammenarbeit signalisiert. 3. Die VG Seeland hat logistische Hilfe angeboten.
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.2.1 (Erlebnistouren): Das Thema Fischerdorf soll eng im Zusammenhang mit der Sanierung des ehemaligen Bahnhofgebäudes in Nachterstedt erfolgen. In dem Gebäude könnten ein historisches Museum, Jugendbildungsstätten sowie weitere Kinder- und Freizeitangebote entstehen. zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): es werden neue Arbeitsplätze nicht landwirtschaftlicher Tätigkeiten im Bereich Gastronomie / Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung geschaffen zu 1.2.3 (Corporate Identity): Fischerleben als über Jahrhunderte tief verwurzelte Identität des Seelandes
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Das Projekt „Fischerdorf am Concordia See“ soll eine touristische Attraktion für das gesamte Seelandgebiet werden. Wenn der See seinen Endstand erreicht hat, ist die Region ein Besuchermagnet für einen Umkreis von 100 km.
Projektkosten pro Jahr (T€)	Ca. 150
Projekt-Gesamtkosten (T€)	Ca. 900

lfd. Nr.:72

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitlel	Nr. 72: Ausbau und Angebotsweiterung des Ferienpark Königsau
Projektträger	Mirko Müller Ferienpark Königsau GmbH & Co.KG An der Hasselgrund 1 in 06449 Schadeleben
Ansprechpartner	Mirko Müller
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.2 Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft / Ausbau des Dienstleistungssektors
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeptions-, Durchführungs- und Finanzierungsplanung liegen vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	November 2007 bis April 2008 (vorbehaltlich Witterung)
Ausgangssituation	Ferienpark mit Ferienwohnungen, Reitsportzentrum und Restaurant. Arrondierte Grünflächen vorhanden. Ausbaufähiger Tourismus- und Pferdesportbetrieb mit geschlossenem Restaurant
Ziele	Mit der Realisierung der vorgenannten Maßnahmen soll das touristische Angebot erweitert werden. Darüber hinaus wird mit dem geplanten Mini-Golf-Platz und dem Kleinkinderspielplatz das Freizeitangebot für „Seeland-Touristen“ spürbar erweitert. Mit der Pferdeführanlage und dem Solarium wird das Angebot für Reittouristen erweitert und für Pferdetherapieplätze verbessert. Für das in den kommenden Jahren geplante „Seeland Reit- und Springturnier“ ist ein Außenspringplatz unabdingbar. Mit der Errichtung einer Sauna schaffen wir zusätzliche Anreize für den Wintertourismus.
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projekthalt	Errichtung einer 18-Loch-Mini-Golf-Anlage. Kleinkinderspielplatz mit 4 Spielmöglichkeiten. Bau einer Pferdeführanlage für 4 Pferde und Kauf eines Solariums für Pferde. Erstellung eines Springplatzes (Arrondierung Gelände, Einsaat und Bodenaufbau). Umbau einer Ferienwohnung in eine Sauna mit Ruhraum und Kauf von Ruheliegen.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Rechtliche Voraussetzungen sind erfüllt. Keine Genehmigungen erforderlich.
Partnerschaften / Kooperationen	Ferienpark Königsau
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.2.1 (Erlebnistouren): Verbesserung und Steigerung der Seeland-Infrastruktur, und damit Steigerung der Attraktivität des gesamten LAG-Gebietes
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Steigerung des Tourismus (ca. 60% der Gäste kommen aus den alten Bundesländern). Durch die Verbesserung der Infrastruktur werden zusätzliche Besucher aus den umliegenden Gemeinden angesprochen. Durch die Verbesserung im Reitsportzentrum wird das vorhandene Angebot attraktiver.
Projektkosten pro Jahr (T€)	ca. 54 T€
Projekt-Gesamtkosten (T€)	Die geplanten Maßnahmen sind mit ca. 54 T€ kalkuliert.

Ifd. Nr.: 77

Art des Projektträgers:  öffentlich  gemeinnützig  gewerblich  privat

Konzeptzuordnung:  ILE  LEADER

Projekttitel	Nr. 77: Ausbau Seepromenade vom Abenteuerspielplatz zum Aussichtsplatz
Projektträger	Seeland GmbH
Ansprechpartner	Herr Mierzwa
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.1 Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: ja Bisher nur als Konzeptentwurf <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2007- 2009
Ausgangssituation	Touristische Highlights sind im Seeland räumlich getrennt, obwohl fußläufig erreichbar
Ziele	Konzentration und Vernetzung der touristischen Angebote - Synergieeffekte können sich entwickeln
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	1000 m bislang nicht ausgebaute Promenade ist attraktiv und besucherfreundlich auszubauen, mit parkähnlichen Rastplätzen, als Höhepunkt LAGA- TURM 2010 (Anknüpfung an LAGA- Thema: erleben- erlernen- erinnern und die Bergbaugeschichte)
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Im Flurneuordnungsverfahren wurden alle strittigen Grundstücksfragen geklärt Alle anderen Grundstücke sind im Besitz der Seeland GmbH
Partnerschaften / Kooperationen	VWG Seeland, Stadt Aschersleben, LMBV mbH
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.3 (Ökologie): Durch innovativen Ausbau, Einbeziehung von Natur- und Umweltschutz, zu 1.2.1 (Erlebnistouren): als Endpunkt eines LAGA 2010- Pfades werden völlig neue Besuchergruppen angesprochen → „Leuchtturm“ LAGA 2010 zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): Verbesserung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum durch Ausbau der touristischen Infrastruktur und Vernetzung der tour. Angebote
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Landesweite Ausstrahlung wegen LAGA 2010
Projektkosten pro Jahr (T€)	100 T€
Projekt-Gesamtkosten (T€)	300 T€

Ifd. Nr. 79:

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitel	Nr. 79: Ausbau des Seeland-Forums (Ausbau des Seelandforums mit Mehrzweckhalle)
Projektträger	Gemeinde Schadeleben
Ansprechpartner	Bürgermeister Herr Sentner
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.1</b> Sicherung der Attraktivität der Dörfer als lebendige Orte und Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum 1.1.1 Sicherung der Attraktivität der Dörfer als Lebensorte / Sicherung intakter Erscheinungsbilder der Dörfer
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2008 - 2010
Ausgangssituation	In der Gemeinde Schadeleben wurde in den zurückliegenden Jahren mit Dorferneuerungsmitteln ein zentraler Dorfplatz gestaltet. Das Seeland-Forum beruht darüber hinaus auf einem ILEK-Projekt, das inzwischen weiter qualifiziert und bereits mit dem ALFF abgestimmt wurde. Bauliche Einfassungen (alte landwirtschaftliche Gebäudeteile) des Platzes wurden gesichert und in ihrer Kubatur gefasst. Die Belebung der erhaltenen und gesicherten Bauwerke im Einklang mit dem bereits gestalteten Platz sind Thema dieser Maßnahme.
Ziele	Verbesserung des Umfeldes Seeland Belebung des kulturellen Lebens und des Vereinslebens
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Umnutzung der ehemaligen Schäferei zum Mehrzweckgebäude „Offenes Forum Seeland“ mit Mehrzweckhalle. Prägend für das Gebäude sind die äußerlich aus Bruchstein bestehenden und verbleibenden Außenwände. Eine kleine Bühne und variable Sitzanordnungen ermöglichen Vorstellungen und Auftritte für Vereine und Künstler. Des Weiteren gestattet eine Dach-Terrasse einen großzügigen Blick über den Concordia See und bis zum Brocken.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Baugenehmigung muss noch eingeholt werden Konzeptstudie liegt vor
Partnerschaften / Kooperationen	Gemeinde Schadeleben, Herr Gaczensky (Gaststätte Bistro)
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.1 (intakte Erscheinungsbilder): die Sanierung der ehem. Schäferei am Dorfplatz behebt einen ortsbildprägenden Missstand und erhöht die Attraktivität des Dorfes zu 1.2.1 (Erlebnistouren): Vernetzung und Angebotsenerweiterung zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): Stärkung der vorhandenen Gastronomie, Sicherung von Arbeitsplätzen
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Schaffung eines Zentrums gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde Schadeleben und der umliegenden Seeland- Gemeinden
Projektkosten pro Jahr (T€)	250
Projekt-Gesamtkosten (T€)	500

lfd. Nr. 80

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitlel	Nr. 80: Sanierung und Ausbau zum Aussichtsturm des „Bergfried I“ auf der Burganlage Freckleben
Projektträger	Heimatverein Freckleben e.V., Gemeinde Freckleben
Ansprechpartner	Hilmar Seidig (Tel.: 034785/ 20364) Wolfhard Seidig (Tel.: 034785/ 21263)
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.1 Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2008 - 2009
Ausgangssituation	„Bergfried I“ bedarf dringend einer Sanierung.
Ziele	Sanierung „Bergfried I“ und Ausbau zum Aussichtsturm.
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Sanierung und Ausbau zum Aussichtsturm des „Bergfried I“. Aufwand, Form und Intensität der Architekturmittel sollen sich am Charakter des Bestands orientieren. Die Nüchternheit des Bestandes, geprägt von einfachem Bruchsteinmauerwerk, findet ihre Fortsetzung in einfachen Materialien: Stein, Holz, Stahl, Glas. Diese werden so verwendet, dass sie immer als spätere Zutaten erkennbar bleiben, und einer Familienähnlichkeit zum Trotz, zum Bestand kontrastieren. Der Turm als Bindeglied, Gelenk und Dominante bleibt eigenständiges Element. Hier treten die Einbauten zurück, lassen den Raum wirken. Der Turm bleibt in seiner ganzen Höhe sichtbar, der Blick auf die schartige, von der Zeit gewölbten und vernarbten Außenhaut bleibt unverstellt.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Antrag auf denkmalrechtliche Genehmigung für die Maßnahmen zur Erhaltung und Restaurierung der Burganlage Freckleben 2008 – 2009 „Bergfried I“
Partnerschaften / Kooperationen	Kooperation mit LAG „Nordharz“ Gemeinde Freckleben, Stadt Aschersleben gemäß „Auszug aus dem Entwurf des Gebietsänderungsvertrages zwischen der Gemeinde Freckleben und der Stadt Aschersleben.“
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.1 (intakte Erscheinungsbilder): die Sanierung der Burganlage erhöht die Attraktivität des Dorfes zu 1.2.1 (Erlebnistouren): Tourismus und Erholung, „Wanderung durch das Wippertal von den Burgtürmen zu den Kirchtürmen.“
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	„Wanderung durch das Wippertal von den Burgtürmen zu den Kirchtürmen.“
Projektkosten pro Jahr (T€)	2008 – 166,2 2009 – 122,5
Projekt-Gesamtkosten (T€)	288,7

Ifd. Nr.: 82

Art des Projektträgers:     öffentlich     gemeinnützig     gewerblich     privat

Konzeptzuordnung:     ILE     LEADER

Projekttitel	Nr. 82: Reit- und Schulungszentrum Frose
Projektträger	Reit- und Fahrtouristik Frose GbR
Ansprechpartner	Herr Reinhard Kürbis
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.2 Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft / Ausbau des Dienstleistungssektors
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2008
Ausgangssituation	Die vorhandene Anlage kann bisher nur bei guter Witterung genutzt werden.
Ziele	Mit dem Bau einer Halle ist die Nutzung ganzjährig möglich.
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Bau einer Reithalle
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Antragsteller ist auch Eigentümer. Bauvoranfrage wurde positiv bescheinigt.
Partnerschaften / Kooperationen	Reit- und Fahrverein e.V.
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.2.1 (Erlebnistouren): Die Reitausbildung und das Freizeitzentrum tragen wesentlich zur touristischen Entwicklung unserer Region bei. zu 1.1.1 (Attraktivitätssteigerung): Sicherung der Attraktivität als lebendiger Ort und Verbesserung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): Stärkung der regionalen Wirtschaft, Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Beitrag zur Entwicklung der Seeland- Region
Projektkosten pro Jahr (T€)	150
Projekt-Gesamtkosten (T€)	150

Ifd. Nr.: 84

Art des Projektträgers:  öffentlich  gemeinnützig  gewerblich  privat

Konzeptzuordnung:  ILE  LEADER

Projekttitlel	Nr. 84: Die Kirchtürme im Wippertal als Lern –und Aussichtsorte Kirchturm Mehringen und sein Blick auf die Ruinen des alten Zisterzienserkloster und der Verbindung zwischen Kloster und Kirche
Projektträger	Evangelische Kirchengemeinde St. Stephanie Mehringen
Ansprechpartner	Ev. Pfarramt Sandersleben, Pfr. M.Kipp, Markt 11, 06456 Sandersleben
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.1 Erlebnistouren im lebendigen Vorgarten des Harzes
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor: <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	2008 bis 2009
Ausgangssituation	Um den Turm zu einem Aussichts- und Lernort zu machen, soll ein Turmzimmer ausgebaut werden.
Ziele	Errichtung eines Turmzimmers als Lernort über die regionalen Besonderheiten und als Aussichtsort über das Wippertal. Tourismus, Weiterbildung, Brauchtumpflege
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Das aufzubauende Netz der Türme im Wippertal soll das Tal als Region erlebbar, attraktiver und verständlicher in Beziehung auf die Geschichte und ihrer Besonderheiten. Es soll verbunden werden mit einem in Planung stehenden Vorhaben das Wippertal mit einen Fahrradweg für Tourismus zu erschließen.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	Der Kirchturm ist Eigentum der Kirchengemeinde St. Stephanie Mehringen
Partnerschaften / Kooperationen	Kooperation mit LAG „Nordharz“ Partnerschaften mit den anderen Kirche im Wippertal, mit dem Heimatverein Freckleben und der Stadt Aschersleben umfasst das Projekt ebenso
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.1 (intakte Erscheinungsbilder): die Sanierung erhöht die Attraktivität des Dorfes zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): Im Bereich des Tourismus / Weiterbildung und Brauchtumpflege / Denkmalpflege durch die Aufarbeitung und Weitergabe von regionalen Besonderheiten. Im Falle Mehringen ist die Verbindung mit dem wohl ältesten Kloster im Wippertal und der Region.
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	Es soll eine Verbindung aller alten Türme im Wippertal als ein Netz offener Türme erreicht werden. Dies soll die Orte im Wippertal attraktiver gegenüber dem Tourismus machen und die eigene, ländliche Identität steigern.
Projektkosten pro Jahr (T€)	15
Projekt-Gesamtkosten (T€)	30

lfd. Nr.: 87

Art des Projektträgers:  öffentlich  gemeinnützig  gewerblich  privat

Konzeptzuordnung:  ILE  LEADER

Projekttitel	Nr. 87: Bau eines Behandlungszentrums für Kleintiere
Projektträger	Gabriele Krügel, Stadtweg 1a, 06449 Westdorf
Ansprechpartner	Dr. Jürgen Krügel, Stadtweg 1a, 06449 Westdorf
Zuordnung zu mindestens einem Leitthema / Projektschwerpunkt nach Leader	<b>LEITTHEMA 1.2</b> Stärkung der regionalen Wirtschaft / Stabilisierung des Wirtschaftsgefüges durch Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich Fremdenverkehr / Freizeit / Naherholung 1.2.2 Diversifizierungsmaßnahmen der ländlichen Wirtschaft / Ausbau des Dienstleistungssektors
Konzeptions- und Durchführungsplanung	Konzeption mit Durchführungs- und Finanzierungsplan liegt vor <input checked="" type="radio"/>
Maßnahmezeitraum	01. 03. 2008 – 01. 05. 2009
Ausgangssituation	altes Rittergut in wenig attraktivem Zustand vorh. Kleintierpraxis mit 1,8 beschäftigten Tierärzten und 1,5 beschäftigten Helferinnen
Ziele	Ausbau / Erweiterung der Kleintierpraxis im Klinikstil mit 3 beschäftigten Tierärzten und 2,5 beschäftigten Helferinnen; Schaffung von vor allem frauen- & familienfreundlichen Arbeitsplätzen; Schaffung von kleintiermedizinischen Versorgungsmöglichkeiten, wie sonst nur in Großstädten vorhanden
Maßnahmebeschreibung / Projektgegenstand / Projektinhalt	Bau einer Kleintierpraxis mit angrenzendem Wohnraum für Praxisassistenten im Dorfkern von Westdorf. Aufwertung des ehemals verfallenen Rittergutes im Dorfkern.
aktueller Status rechtlicher Voraussetzungen / Umfang noch erforderlicher Klärungen / Genehmigungen	zur Zeit in Planungsphase Baugenehmigung noch erforderlich
Partnerschaften / Kooperationen	Kooperation mit der Gemeinde Westdorf über Anpassung ins Dorfbild, Schaffung öffentlicher Parkplätze, Aufwertung des Dorfbildes
Themenvernetzung (übergreifende Leitthemenbezüge - Integration)	zu 1.1.1 (intakte Erscheinungsbilder): die Sanierung des ehem. Rittergutes behebt einen ortsbildprägenden Missstand und erhöht die Attraktivität des Dorfes, Erneuerung des Dorfkerns zu 1.2.2 (Wirtschaftsdiversifizierung): Minderung der Abwanderung junger Leute/ Steigerung der Attraktivität der Region für junge Fachkräfte
regionale Wirkung (mindestens übergemeindlich)	infrastrukturverbessernde Maßnahme; Einzugsbereich über Verwaltungs- und Kreisgrenzen hinweg
Projektkosten pro Jahr (T€)	2008: 350 000,- €
Projekt-Gesamtkosten (T€)	415 000,-€

lfd. Nr.	Bezug zu LEIT-THEMA / Projektschwerpunkt	Träger	Titel	Kurzbeschreibung	Zeitraum	Projekt-Gesamtkosten (T€)
2	C.1.1.3	Agrargenossenschaft Frose; Fa. Kurbis; Seeland GmbH	Inwertsetzung der Seeländereien durch Reaktivierung und Instandsetzung des Entwässerunggrabensystems	Herstellung langfristig nutzbarer Ackerflächen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe durch die Trockenlegung der durch ansteigendes Grundwasser vermasselten Seeländereten	2008 - 2013	1.200
6	C.1.1.2	Heimatverein Friedrichsaue e.V.	Umgestaltung Chausseestraße 14	Sanierung und Umbau eines Allgebäudes und Stallungen bzw. Scheunen eines ehemaligen Gutshofes zu Ausstellungsräumen und Ferienwohnungen	2009 - 2010	150
17	C.1.1.2	(Pilot-) Gemeinde Friedrichsaue; BZE Sachsen-Anhalt	Konzeption Regionalwarenläden	Erarbeitung einer Konzeption standortangepasster Regionalwarenläden im Aschersleben_See_Land	2008	6
24	C.1.2.1	Seeland GmbH	Erweiterung Abenteuerspielfeld	Erschließung neuer Besuchergruppen durch Errichtung eines Baumhaushotels mit Tipidorf.	2008	150
33	C.1.2.3	Seeland GmbH	Vernetzung der touristischen Angebote im Seeland – Gesundheitstourismus (Vernetzungskonzeption)	Erarbeitung einer Marketing-Konzeption zur Stärkung der touristischen Angebote der Region zu einer Wellnessregion durch Angebotsvernetzung – Entwicklung einer Ge-würzstraße	2008	20
40	C.1.2.2	Seeland GmbH; Tauch-, Segel- und Surfschule	Errichtung eines regionalen Wassersport-zentrums im Seeland	Entwicklung eines Harzer Seeland- Zentrums für den touristischen Wassersport in zwei Etappen: - Schaffung von Interimslösungen im Böschungsbereich - und ab 2013 Bau eines Zentrums im Uferbereich des Concordia- Sees.	2008 - 2009	50
41	C.1.2.1	Ev. Kirchengemeinde St. Marien Drohndorf	Sanierung Kirchturm Drohndorf	Profilierung der Kirchtürme im Wippertal als Lern- und Aussichtsorte über die regionalen Besonderheiten und Aussichten. Dringender Sanierungsbedarf und Ausbau eines Turm-zimmers.	2008 - 2009	75

lfd. Nr.	Bezug zu LEIT-THEMA / Projektschwerpunkt	Träger	Titel	Kurzbeschreibung	Zeitumfang	Projekt-Gesamtkosten (T€)
45	C.1.2.1	Heimatverein Freckleben e.V.	Ausstellungsraum auf der Burganlage Freckleben	Ausbau und Sanierung des Gebäudes 128 zum Ver-sammlungs- und Ausstellungsraum auf der Burganlage.	2008	47
47	C.1.2.1	Gemeinde Groß Schierstedt	Vernetzung der ländlichen Wege überört-lich im Wippertal (Radweg Groß Schierstedt)	Ziel: Vernetzung der Radwege im Wippertal vom Harz (Mansfelder Land) bis Bernburg mit dem Ziel der Er-reichbarkeit des Erlebnisraumes im Wippertal Maßnahme: Abschnittsweiser Wegebau in bituminöser Ausfüh-rung mit Breiten von 2 bis 3 Metern.	1.Abschnitt 2008 2.Abschnitt 2009	277
50	C.1.1.1	Gemeinde Mehringen	Mehrgenerationenzentrum Mehringen	Erhalt des Schulstandortes Mehringen für das Wipper-tal mit multifunktionaler Nutzung für alle Generationen am Standort Bahnhofstraße 8 durch umfassende Sa-nierung des Objektes.	2008 - 2011	1.711
58	C.1.2.1	Herr Dr. Georg Spie-gelfeld	Revitalisierung Barockschloss und Park Wilsleben	Ziele: Druch Revitalisierung und Verknüpfung mit Neukönigs-auer See Entwicklung eines sanften Tourismus und ei-ner ökologisch betriebenen Fischerei- und Forstwirt-schaft. Maßnahmen: - Wiederherstellung der Dacheindeckung, - Instandsetzung der Fassaden, Geschosdecken und des inneren Ausbaus des Gebäudemittels, - Noi- und Bestandssicherung der Gemäldefassungen und Stuckierungen - und Gestaltung des Parkes und landschafts-pflegerische Maßnahmen auf angrenzenden Außenbereichen.	1. Abschnitt 2008- 2009	400
59	C.1.1.1	Gemeinde Wilsleben unter Federführung des Dorfgemein-schaftsvereins Wilsle-ben e.V.	Kultureller und sozialer Dorfkern Wilsleben als Bindeglied zwischen Stadt Aschersle-ben und der Seeland- Region	Dorfgemeinschaftshauses und Instandsetzung bzw. Sanierung der Kirche, des Kirchengarten und des Pfarr-hauses zur Schaffung eines kulturell und touristisch in-teressanten Dorfkerns.	2007 - 2013	650

lfd. Nr.	Bezug zu LEIT-THEMA / Projektschwerpunkt	Träger	Titel	Kurzbeschreibung	Zeitraum	Projekt-Gesamtkosten (T€)
66	C.1.2.1	Förderkreis „Seeland“ e.V.	Fischerdorf am Concordia-See	Dokumentation und Präsentation der Lebensverhältnisse in den 700 Jahren des Fischfanges zwischen Gatersleben und Aschersleben.	2008 - 2013	900
72	C.1.2.2	Ferienpark Königsau GmbH & Co.KG	Reitsportzentrum Seeland	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bau einer Pferdeführanlage im Bereich einer vorhandenen Reitsportanlage und Kauf eines Pferdesolariums,</li> <li>- Umbau einer Ferienwohnung des 'Apart- Hotels' zu einem Saunaraum mit Ruhelegen,</li> <li>- Bau einer Achtzehnloch- Minigolfanlage auf dem Gelände des Freizeitparks,</li> <li>- Bau eines Reitspringplatzes auf dem Gelände des Freizeitparks</li> <li>- und Anlegen von Parkplatzflächen und eines Kleinkinderspielfeldes auf dem Gelände des Freizeitparks.</li> </ul>	2007 - 2009	32
77	C.1.2.1	Seeland GmbH	Ausbau der Seepromenade vom Abenteuerplatz zum Aussichtspunkt (Anknüpfung an LAGA – Thema: erleben- erlernen- erinnern: Bergbaugeschichte)	Konzentration und Vernetzung der touristischen Angebote und Möglichkeiten zur Entwicklung von Synergieeffekten	2007 - 2009	300
79	C.1.1.1	Gemeinde Schadeleben	Seelandforum	<p>Ziel: Verbesserung des touristischen Angebotes und des dörflich kulturellen Lebens.</p> <p>Maßnahme: Umnutzung einer vorhandenen Scheune zu einem Mehrzweckgebäude - dem Seelandforum - für kulturelle Veranstaltungen.</p>	2008 - 2010	500
80	C.1.2.1	Heimatverein Freckleben e.V.	Sanierung und Ausbau zum Aussichtsturm 'des Bergfried I' auf der Burganlage Freckleben	<p>Unter Beachtung denkmalpflegerischer Auflagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergänzung der Außenwände,</li> <li>- Sanierung der Außenfassade,</li> <li>- Ergänzung von Holzbalkendecken,</li> <li>- Neuerrichtung der Dachkonstruktion und Eindeckung</li> <li>- neue Treppen, neue Fenster- und Türöffnungen.</li> </ul>	2008 - 2009	288,7

lfd. Nr.	Bezug zu LEIT-THEMA / Projektschwerpunkt	Träger	Titel	Kurzbeschreibung	Zeitungfang	Projekt-Gesamtkosten (T€)
82	C.1.2.2	Reit- und Fahrtouristik Frose GbR	Reit- und Schulungszentrum Frose	<p>Ziele: Sicherung von Dorfaktivitäten und touristische Entwicklung der Region durch ganzjährige und zielgruppenorientierte Freizeit- und Tourismusangebote.</p> <p>Maßnahme: Neubau einer Halle ermöglicht die ganzjährige und witterungsunabhängige Ausbildung im Sport- und Freizeitbereich.</p>	2008	150
84	C.1.2.1	Ev. Kirchengemeinde St. Stephanie Mehringen	Sanierung Kirchturm Mehringen	<p>Profilierung der Kirchtürme im Wippertal als Lern- und Aussichtsorte über die regionalen Besonderheiten und Aussichten.</p> <p>Dringender Sanierungsbedarf und Ausbau eines Turmzimmers.</p>	2008 - 2009	30
87	C.1.2.2	Gabriele Krügel	Bau eines Behandlungszentrums für Kleintiere	Bau einer Kleintierpraxis mit angrenzendem Wohnraum für Praxisassistenten im Dorfkern. Aufwertung des ehemals verfallenen Rittergutes.	2008 - 2009	415